

Universität Freiburg (CH)

Departement für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Forschungsseminar: Stereotype Kids? Geschlecht in Medien für Kinder

HS 2022 / FS 2023

Abgabedatum: 05.06.2023

Geschlechterstereotype Unterschiede bei Kinderbüchern im Tagebuchformat

Eine qualitative Inhaltsanalyse von Greg`s Tagebuch und Dork
Diaries

Dozent:innen:

Prof. Dr. Philomen Schönhagen, Tobias Rohrbach MA

Eingereicht von:

S. Crobu, C. Buser, D. Spring

Adressen: Dorfstrasse 3, 3088 Rüeggisberg, Feldstrasse 94, 4123

Allschwil, Dorfmatte 801, 3113 Rubigen

E-Mail: sharon.crobu@unifr.ch carine.buser@unifr.ch dominic.spring@unifr.ch

Studierendennummern: 21-205-364, 20-061-511, 21-200-910

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
1. Einleitung.....	2
2. Theoretische Grundlagen zu Geschlechterstereotypen in Kindermedien.....	3
2.1 Die Bedeutung der Medien für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen.....	3
2.2 (Geschlechter-)Stereotype in den Medien.....	5
2.2.1 Manifeste und latente Stereotype.....	5
2.2.2 Geschlechterstereotype.....	6
2.2.3 Inhalte von Geschlechterstereotypen.....	7
2.3 Geschlechtertheorien.....	9
2.3.1 Gleichheitsansatz & (De-)Konstruktivismus.....	9
2.3.2 Doing Gender – die Konstruktion von Geschlecht.....	11
2.3.3 Undoing Gender – das „Vergessen“ von Geschlecht?.....	13
3 Forschungsstand zu Geschlechterstereotypen in Medien.....	14
3.1.1 Geschlechterstereotype Unterschiede im Aussehen und im Beruf.....	15
3.1.2 Interaktionen und Verhaltensweisen.....	16
3.2 Das Sprechverhalten der Geschlechter.....	17
3.3 Genderstereotype Darstellungen in Kinderbücher.....	20
4.1 Konzeption der Fallstudie zu geschlechtsstereotypen Unterschieden bei Kinderbüchern im Tagebuchformat.....	23
4.1.1 Forschungsfragen.....	23
4.1.2 Methodik.....	24
4.1.3 Untersuchungsmaterial.....	27
4.1.4 Operationalisierung und Pretest.....	28
5 Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse.....	31
5.1 Die Handlungsträger:innen und die Nebenrollen.....	31
5.1.1 Hinter jeder Haupt- und Nebenrolle steht ein:e Autor:in.....	31
5.1.2 Frauen sind passiv, Männer sind aktiv.....	32
5.2 Die Mutter bleibt zu Hause, während der Vater arbeiten geht - Rollenverteilung.....	33
5.3 Das Aussehen als Sexualisierungsfaktor.....	35
5.4 Stereotype Verhaltensmuster und Interaktionen.....	38
5.4.1 Sie ängstlich, er aggressiv – allgemeines Verhalten.....	38
5.4.2 Er ist über ihr – Verhalten in Geschlechterkonstellationen.....	40
5.4.3 Jetzt noch alles mit Goffman - Interaktionsmerkmale.....	41
5.5 Ausdrucksweise.....	43
5.5.1 Sprachliche Merkmale.....	43
5.5.2 Gestik und Mimik.....	44
6. Zusammenfassung und Fazit.....	45
Quellenverzeichnis.....	52
Anhang.....	55

1. Einleitung

Die meisten Kinder wachsen in der heutigen Gesellschaft in einer Medienwelt auf. Für fast alle Kinder gilt heutzutage, dass das Medienangebot zu ihrem «natürlichen» Umfeld gehört. Der erste Kontakt mit der mediatisierten Welt kann bereits bei der Auswahl eines Kinderbuches erfolgen. Insbesondere Bilderbücher gehören bei den meisten Kindern zum Aufwachsen dazu (vgl. Fleischer, 2014, 303).

Weil ein Bilderbuch oft mehrmals gelesen wird, gilt es als ein sozial relevanter Gegenstand der frühen Kindheit. Bilderbücher spielen dadurch auch eine wichtige Rolle in der Auseinandersetzung mit der vorgegebenen Geschlechterordnung, den Erwartungen an Männlichkeit und Weiblichkeit sowie den Plätzen, die für Männer und Frauen vorgesehen sind. Dieser Prozess der frühen nicht nur geschlechtlichen, sondern auch sexuellen Sozialisation, wird durch Bilderbücher unterstützt (vgl. Burghardt & Klenk, 2016, 61-62). Sie bieten Kindern die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Geschlechterrollen und -stereotypen auseinanderzusetzen und diese zu hinterfragen.

Durch die Darstellung von verschiedenen Charakteren, die unterschiedliche Geschlechterrepräsentationen aufweisen, können Kinder lernen, dass Geschlechterrollen nicht starr sind und dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, Geschlecht und Identität auszudrücken (vgl. Rendtorff, 1999, 78). Insgesamt ist es wichtig, dass Bilderbücher als Teil eines größeren gesellschaftlichen Diskurses betrachtet werden, der sich mit Geschlechterstereotypen und -ordnungen auseinandersetzt (vgl. Burghardt & Klenk, 2016, 61-62).

Vor diesem Hintergrund behandelt die nachfolgende Arbeit die Frage, wie stark Medien für Kinder, insbesondere Bilderbücher, von Geschlechterstereotypen geprägt sind. Weil bereits in den ersten Phasen der Kindheit Genderstereotype wie «Mädchen können gut lesen» und «Buben sind gut in Mathe» verfestigt werden können, ist es wichtig zu verstehen, wie die Geschlechter in den Kinderbüchern dargestellt werden. Kinderbücher enthalten eine Vielzahl an Informationen über das Geschlecht und sie drücken Genderstereotypen stärker aus als Erwachsenenliteratur (vgl. Lewis et al., 2022, 34). Analysen von Kinderbüchern zeigen, dass auch aktuelle Bücher eine grosse Menge an traditionellen Geschlechterrollen vermitteln und es immer noch an weibliche Hauptfiguren fehlt (vgl. Seitz et al, 2020, 363). Diese Befunde lassen darauf schliessen, dass Kinderbücher ein Mittel zur Aufrechterhaltung von Geschlechterstereotypen sein können. Um der Frage nach geschlechterstereotypen

Darstellungsmuster in Kinderbüchern nachzugehen, werden in der Fallstudie im ersten Teil die theoretischen Grundlagen zu Geschlechterstereotypen erarbeitet. Darin werden Stereotypen sowie Geschlechterstereotypen definiert, erläutert und in den theoretischen Kontext eingebettet. Zudem wird auf relevanten Geschlechtertheorien eingegangen, die für die Fallstudie massgebend sind. Im zweiten Teil der Fallstudie wird der Forschungsstand aufgearbeitet. Dabei wird vom allgemeinen Forschungsstand über Geschlechterstereotype in Medien ausgegangen. Zudem wird der Forschungsstand zum Sprechverhalten der Geschlechter aufgegriffen. Der Kern des Forschungsstandes beinhaltet die geschlechterstereotypen Darstellungen in Kinderbüchern.

Im dritten Teil der Arbeit wird die Konzeption vorgestellt. Dabei wird die vorgegebene Forschungsfrage mit drei untergeordneten Forschungsfragen präzisiert. Die Analyse wird mittels qualitativer Inhaltsanalyse vollzogen. Die qualitative Inhaltsanalyse eignet sich für explorative, hypothesengenerierende Untersuchungen. Weniger Untersuchungsmaterial wird tiefergehend analysiert, um Elemente im Kontext zu betrachten und induktiv neue Kategorien und Ausprägungen zu ergänzen. Besonders geeignet ist diese Methode zur Untersuchung von Bildern oder der Kombination von Text mit (Beweg-) Bildern und Ton (vgl. Fürst et al., 2016, 210).

Ziel ist es, die Merkmale so genau wie möglich zu beschreiben und damit eine solide Grundlage für weitere Interpretationen zu schaffen. Auch werden die Operationalisierung sowie der Pretest vorgestellt. Um die Fallstudie durchzuführen, beschränkt sich das Untersuchungsmaterial auf die Kindertagebücher «Greg's Tagebuch» und «Dork's Diaries».

Im Anschluss wird auf die Analysen der Kindertagebücher eingegangen und die Ergebnisse diskutiert. Ziel dieser Fallstudie ist es zu analysieren, ob und welche geschlechterstereotypen Muster in den beiden Kindertagebüchern Greg's Tagebuch und Dork Diaries vorkommen.

2. Theoretische Grundlagen zu Geschlechterstereotypen in Kindermedien

2.1 Die Bedeutung der Medien für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

Die Medien sind heute ein zentraler Bestandteil der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen. (vgl. Ecarius, 2011, S. 117). Sie werden oft zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben genutzt. Gemeint ist damit der Erwerb von Kompetenzen und

Fähigkeiten, die für eine zufriedenstellende und konstruktive Lebensführung in einer Gesellschaft notwendig sind (vgl. Süss et al., 2018, 19). Daher wird ihnen im Sozialisationsprozess auch eine wachsende Bedeutung zugeschrieben (vgl. Ecarius, 2011, S. 117).

Die Sozialisation kann als eine Interaktion des Individuums mit seiner Umwelt verstanden werden. Im Zuge dieser Interaktion kommt es zur Selbstfindung und persönlichen Entwicklung des Individuums. Jedoch handelt es sich hierbei nicht um eine bloße Anpassung an die Umwelt, denn das Individuum gestaltet die Umwelt mit, indem es sich aktiv mit ihr auseinandersetzt. Man spricht daher vielmehr von einer Passung zwischen den Individuen und ihrer Umwelt (vgl. Süss et al., 2018, 19).

Da die Medien sowohl ein Bestandteil der Realität sind als auch eine Vermittlung dieser Realität anbieten, spricht man von einem Doppelcharakter der Medien. Im Gegensatz zu anderen Sozialisationsinstanzen sprechen sie ihr Publikum anonym an. Bei anderen Instanzen werden die Adressaten nämlich als Klient:innen oder als Mitglieder angesprochen. Dieser Unterschied ergibt sich daraus, dass die Medien breite Bevölkerungsgruppen informieren und unterhalten sollen. Das Publikum ist ausserdem in keinem organisierten System, in dem dauerhaft und bindend kooperiert wird, mit eingebunden, in dem dauerhaft und bindend kooperiert wird. (vgl. Ecarius, 2011, S. 117).

Für das Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen stellen die Medien sowohl Risiken als auch Ressourcen dar. Dies ist abhängig von der Art der Mediennutzung. Wenn die Medien dazu genutzt werden, sich mit den Entwicklungsaufgaben auseinanderzusetzen, so können sie ihre psychosoziale Entwicklung fördern. Sie können beispielsweise Anregungen für Konfliktlösungsstrategien oder die Rollenbildentwicklung bieten (vgl. Süss et al., 2018, 43). Damit die Medien einen Vorteil für die Persönlichkeitsentwicklung darstellen ist es essentiell, die Medienkompetenz zu fördern. Diese soll es ermöglichen, einen souveränen Umgang mit Medienformen und -inhalten zu entwickeln und sie zur Entschlüsselung von inhaltlichen Botschaften und formalen Darstellungsformen zu befähigen. Ausserdem soll die Medienkompetenz es ermöglichen, dass man von der rein konsumierenden Rolle wekommt und die erlernten Kompetenzen kreativ und sinnvoll in seinen Alltag integriert (vgl. Ecarius, 2011, S. 117).

Die genaue Wirkung der Medien auf die Persönlichkeitsentwicklung von Individuen ist nicht einfach zu erfassen. Denn der Inhalt und die Dramaturgie der Medienbotschaft sind nur ein Teil, von dem die Medienwirkungen abhängig sind (vgl. Ecarius, 2011, S. 117). Es gibt aber noch weitere Faktoren, die die Mediensozialisation beeinflussen. Dazu gehören die Individuen selbst, die Gleichaltrigen, die Erziehenden, sowie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, welche den Umgang mit Medien und Medieninhalten einschränken oder Spielräume eröffnen (vgl. Süß et al., 2018, 19).

2.2 (Geschlechter-)Stereotype in den Medien

Stereotype spielen bei der Kommunikation im Alltag, und insbesondere in den Medien, eine wichtige Rolle. Beispielsweise lassen sich in der Werbung oft geschlechterstereotype Menschenbilder erkennen und auch in der Berichterstattung beobachtet man verschiedene Stereotype, die sich auf die Nationalität oder das Geschlecht beziehen. Stereotype werden im Sozialisationsprozess erworben und über Generationen weitergegeben. Sie bilden sich also dadurch, dass bestimmte Vorstellungen über die Bezugsgruppe, unabhängig von eigenen Erfahrungen, übernommen werden. Der Begriff „Stereotyp“ ist zwar allseits bekannt, doch wird er im Alltag kaum von den Begriffen Klischee oder Vorurteil unterschieden (vgl. Herzog 2006, 328). Der Stereotyp grenzt sich vom Vorurteil ab, weil das Vorurteil stets negativ geprägt ist, während der Stereotyp auch positiv oder neutral sein kann. Das Klischee, welches ebenfalls immer negativ verstanden wird, bezieht sich zudem nicht nur auf Gruppen, sondern beispielsweise auch auf Situationen (vgl. Herzog 2006, 329).

Obwohl Stereotype mit ihrer Vereinfachung vor allem der Orientierung in der Welt dienen, können sie auch problematische Auswirkungen haben (vgl. Herzog 2006, 329). Dies ist der Fall, wenn Stereotype mit der Wirklichkeit gleichgesetzt werden und Menschen sich nicht darüber bewusst sind, dass es sich um eine vereinfachte Sichtweise handelt (vgl. Herzog 2006, 330).

2.2.1 Manifeste und latente Stereotype

Umgangssprachlich wird oft dann von Stereotypen gesprochen, wenn überwiegend ein bestimmtes Bild über eine soziale Gruppe vermittelt wird (vgl. Jecker, 2014, 196). Bei manifesten und latenten Stereotypen handelt es sich um verschiedene Formen, in denen Stereotype zum Ausdruck gebracht werden können. Dies erfolgt bei den manifesten Stereotypen explizit, sprich wenn sie bewusst geäußert werden. Hier gibt es drei Prämissen,

welche erfüllt werden müssen, damit ein manifester Stereotyp vorliegt. Erstens muss eine Person oder Gruppe durch den Stereotyp einer (sozialen) Kategorie zugeordnet werden. Des Weiteren werden der Person oder Gruppe bestimmte Verhaltensweisen und Eigenschaften zugeschrieben und zuletzt muss daraus noch eine positive und/oder eine negative Bewertung hervorgehen (vgl. Jecker, 2014, 188).

Die latenten Stereotypen werden durch eine Summe an Einzelbildern konstituiert. Stereotypen werden hier implizit hervorgebracht, das heißt, dass sie erst wenn sie immer wieder wiederholt werden, als Stereotype erkannt werden. Sie unterscheiden sich insofern von den manifesten Stereotypen, dass sie zwar positive oder negative Tendenzen bezüglich einer sozialen Gruppe enthalten, doch sie beziehen sich nicht direkt kategorisch beziehungsweise generalisierend auf die einzelnen Mitglieder oder gar die ganze Gruppe (vgl. Jecker, 2014, 188). In dieser Arbeit wird insbesondere nach latenten Stereotypen gesucht.

2.2.2 Geschlechterstereotype

Stereotype lassen sich in verschiedene Arten unterscheiden. Die drei primären Kategorien sind: Nationalität, Alter und Geschlecht (vgl. Herzog, 2006, 329). Diese Arbeit wird sich mit Geschlechterstereotypen befassen. Geschlechterstereotypen versteht man als kognitive Strukturen. Diese enthalten das sozial geteilte Wissen über die für Frauen und Männer charakteristischen Merkmale. Geschlechterstereotype gehören demnach einerseits zum individuellen Wissen, aber auch zum konsensuellen Verständnis über die Merkmale von Geschlechtern. Kennzeichnend ist, dass Geschlechterstereotype sowohl deskriptive als auch präskriptive Anteile haben, die sich beide auf die traditionellen Annahmen über die Geschlechter beziehen. Bei den deskriptiven Anteilen liegt der Fokus auf den „geschlechtertypischen“ Eigenschaften und dem Verhalten (z.B. Frauen „sind“ emotional und Männer „sind“ zielstrebig). Wenn nun das Verhalten und die Eigenschaften von Individuen nicht mit diesen stereotypen Vorstellungen übereinstimmen, so treffen sie bei ihren Mitmenschen auf Überraschung. Die präskriptiven Anteile umfassen, wie die Geschlechter sich verhalten oder sein sollen (z.B. Frauen „sollen“ einfühlsam und Männer dominant sein). Werden diese Vorstellungen von den Geschlechtern nicht erfüllt, treffen sie auf Bestrafung oder Ablehnung. Die Stereotype sind änderungsresistent und werden nicht durch die Verletzung, beziehungsweise das Verhalten entgegen den stereotypen Erwartungen, verändert (vgl. Eckes, 2010, 178).

Der Stereotyp grenzt sich vom Prozess der Stereotypisierung ab, bei dem das stereotype Wissen auf konkrete Personen angewendet wird. Es liegt nämlich ein Unterschied darin, lediglich stereotypes Wissen zu besitzen oder dieses dann in einem konkreten Kontext auf Individuen zu übertragen. Bei den Geschlechterstereotypen ist die Stereotypisierung besonders, da diese Stereotype schon in der frühen Kindheit erworben werden und bis ins Erwachsenenalter im Lernprozess bestehen bleiben. Daher vollzieht sich die Stereotypisierung des Geschlechts von Personen automatisch und ohne bewusste Kontrolle. Eine bewusste Beeinflussung des Stereotypisierungsprozesses ist zwar möglich, aber an diverse Voraussetzungen wie z.B. Motivation geknüpft (vgl. Eckes, 2010, 178).

2.2.3 Inhalte von Geschlechterstereotypen

Bei der Erforschung der Inhalte von Geschlechterstereotypen lässt sich seit Jahren ein klares Bild erkennen. Es gibt vier zentrale Konzepte, in denen sich geschlechterspezifische Merkmale verorten lassen. Expressivität und Wärme sind dabei diejenigen, in denen sich die Merkmale mit denen Frauen häufig in Verbindung gebracht werden erkennen lassen. Mit den Konzepten der Instrumentalität und der (aufgabenbezogenen) Kompetenz lassen sich hingegen Merkmale, welche eher Männern zugeschrieben werden, umschreiben. Diese beiden Merkmalsbündel sind über die Zeit hinweg stets sehr stabil und in einem hohen Masse kulturell unverändert geblieben (vgl. Eckes, 2010, 179).

Weshalb diese Zuschreibung von Expressivitäts- und Wärme-Merkmale bei Frauen und von Instrumentalitäts- und Kompetenz-Merkmale bei Männern so konstant ist, lässt sich derzeit anhand zwei theoretischer Positionen erklären. Die erste ist die Theorie sozialer Rollen von Alice Eagly. Sie geht davon aus, dass Menschen zur Annahme neigen, dass weibliche und männliche Personen diejenigen Merkmale aufweisen, welche typisch für ihre soziale Rolle sind. Bei den Rollen sind insbesondere Berufs- und Familienrollen gemeint. Dass Expressivität und Wärme der Kerninhalt des Frauenstereotyps ausmachen, lässt sich nach dieser Theorie daran erklären, dass Frauen mehrheitlich die Hausfrauenrolle oder eine Berufsrolle (vgl. Eckes, 2010, 179) mit einem niedrigeren Status, wie zum Beispiel Krankenschwester oder Grundschullehrerin, ausüben. Demnach werden Männern, welche meist die „Ernährerrolle“ oder eine Berufsrolle mit einem höheren Status, wie beispielsweise Rechtsanwalt oder Manager, ausüben eher Instrumentalität und Kompetenz zugewiesen. Sprich Menschen schliessen unmittelbar vom beobachteten Verhalten verschiedener Rollen auf die Eigenschaften der jeweiligen Rolleninhaber:innen. Dabei wird der Einfluss, der sich durch die

Rollenanforderungen der jeweiligen Situation ergeben, vernachlässigt. Durch diese Schlussfolgerungen kann es auch zu Unterschieden im Verhalten zwischen den Geschlechtern kommen, was in einem gewissen Grad die Geschlechterstereotype „bestätigen“ oder verstärken kann (vgl. Eckes, 2010, 180).

Die zweite Theorie, die diese Unterschiede zu erklären versucht ist das Stereotypinhaltsmodell von Susan Fiskes. Hier werden die Inhalte der Stereotype durch den relativen Status der betreffenden Gruppen und die Art der Interdependenz, welche es zwischen den Gruppen gibt, bestimmt. Beim relativen Status wird zwischen einem hohen und einem tiefen Status unterschieden und die Interdependenz zwischen den verschiedenen Gruppen wird entweder als kooperativ oder als kompetitiv beurteilt. Handelt es sich um eine kooperative Interdependenz so korrelieren die Handlungsergebnisse zweier Gruppen positiv miteinander, sprich bei der Interaktion gewinnen oder profitieren beide Gruppen. Wenn nun aber eine kompetitive Interdependenz vorliegt, ist die Korrelation der Handlungsergebnisse negativ, das bedeutet, dass eine Gruppe gewinnt, während die andere verliert. Das Stereotypinhaltsmodell stellt nun die Hypothese auf, dass die Gruppen anhand ihres relativen Status auf der Kompetenzdimension eingeordnet werden (oder eben nicht). Diese Einordnung erfolgt, indem man Gruppen mit einem hohen Status als kompetent und Gruppen mit einem niedrigen als inkompetent einschätzt (vgl. Eckes, 2010, 180).

Die Einordnung von Gruppen auf der Wärmedimension erfolgt dann anhand der Art der Interdependenz. Hier werden kooperative Gruppen als unbedrohlich für die eigenen Gruppenziele und warm eingeschätzt, während die kompetitiven Gruppen als bedrohlich und kalt beurteilt werden. Laut dem Stereotypinhaltsmodell ergibt sich der traditionelle Frauenstereotyp somit aus ihrem niedrigen sozialen Status in der Gesellschaft und der kooperativen Interdependenz, die sie mit Männern im partnerschaftlichen und häuslich-familiären Kontext haben. Der Männerstereotyp ergibt sich dann jeweils aus ihrem hohen gesellschaftlichen Status und ihrer kompetitiven Interdependenz mit Frauen innerhalb des beruflichen Kontexts. Durch diese Interdependenz zwischen den Männern und den Frauen, werden den Geschlechterstereotypen (wie oben erwähnt) neben den deskriptiven auch die präskriptiven Anteile zugewiesen. Diese Verhaltensvorschriften dienen letztlich der Stabilisierung und Aufrechterhaltung der Geschlechterhierarchie in unserer Gesellschaft. Die präskriptiven Funktionen von Stereotypen kommen allgemein dann hinzu, wenn Gruppen mit

niedrigerem Status von Gruppen mit höherem Status in einem stabilen gesellschaftlichen System abhängig sind (vgl. Eckes, 2010, 180).

2.3 Geschlechtertheorien

Eines der zentralsten Gliederungsprinzipien einer Gesellschaft ist das Geschlecht. Das Einteilen in Frauen und Männer scheint vergleichsweise selbstverständlich oder gar notwendig zu sein. In der Regel wird die Geschlechterdifferenz an vermeintlich natürlichen beziehungsweise biologischen Unterschieden festgemacht. Dazu gehört die Stimme, der Körperbau oder auch Bewegungen (vgl. Sauer, 2006, 50).

2.3.1 Gleichheitsansatz & (De-)Konstruktivismus

Für die kommunikationswissenschaftliche Geschlechterforschung sind zwei Theorien besonders relevant: zum einen der Gleichheitsansatz und zum anderen der (De-)Konstruktivismus. Der Gleichheitsansatz ist die ältere der beiden Theorien und setzt sich damit auseinander, wie Frauen in Medieninhalten benachteiligt werden. Er zielt darauf ab, die Gleichheit der Geschlechter, die in westlichen Demokratien als Norm gilt, umzusetzen. Wenn die Medienwirklichkeit Abweichungen von der Realität aufzeigt, interpretiert der Gleichheitsansatz dies als Diskriminierung. Der Ansatz betrachtet Frauen dabei als Opfer des Mediensystems, welches von Männern dominiert wird. Er fordert damit die gleichwertige und gleichberechtigte Repräsentation von Frauen in der Medienproduktion und der medialen Präsentation (vgl. Magin, 2010, 389).

Mit der Zeit stellte sich heraus, dass es für die realistische Erfassung der Geschlechter nicht geeignet ist, sich lediglich auf die Gleichberechtigung und Gleichheit der Geschlechter zu konzentrieren. Somit gewannen (de-)konstruktivistische Ansätze mehr und mehr an Bedeutung. Diese Ansätze trennen das soziale Geschlecht (gender) vom biologischen Geschlecht (sex). Demzufolge sind Geschlecht und Geschlechterunterschiede nicht a priori gegeben. Vielmehr stellen sie Reaktionen auf unterschiedliche Lebensumstände und die Möglichkeit, die persönliche Geschlechtsidentität auszuüben, dar (vgl. Magin, 2010, 389).

Die Annahme die Geschlechtsdifferenz sei im Körper zu verorten, wurde in den letzten zwei Jahrhunderten durch die medizinische Wissenschaft bestärkt, indem man den Hormonhaushalt, die Gene, die Gehirngröße und den Schädelumfang untersuchte. Zweifellos zeigten sich in

einigen Aspekten körperliche Unterschiede, jedoch beruht die politische und gesellschaftliche Bedeutung, die das System der Zweigeschlechtlichkeit erhielt, nicht auf natürlichen Gegebenheiten. Vielmehr handelt es sich hierbei um eine gesellschaftliche Konvention, welche sich in den westlichen Gesellschaften des 18. Jahrhunderts herausgebildet hat. Es bildete sich die Vorstellung „naturegebener“ Geschlechtscharaktere, welche gegensätzliche Eigenschaften haben, und einer „naturbedingten“ Geschlechterhierarchie, in der Männer höherwertig als Frauen sind. Diese Vorstellungen wurden mit der scheinbar biologischen und somit „natürlichen“ Differenz der Geschlechter gerechtfertigt. Denn man schlussfolgerte aus der biologischen auch eine soziale Differenz (vgl. Sauer, 2006, 50).

Um diese Vorstellungen aufzubrechen, griff man auf die Unterscheidung von „Sex“ und „Gender“ zurück. Das „Sex“ bezeichnet körperliche Geschlechtsmerkmale wie die primären und sekundären Geschlechtsmerkmale. Das „Gender“ meint hingegen das soziale Geschlecht beziehungsweise die erworbene Geschlechtsrolle. Diese Unterscheidung hatte die Intention, darauf hinzuweisen, dass die vermeintlichen biologischen Differenzen nicht mit dem Können oder Verhalten von Menschen verknüpft sind. Denn nur weil Menschen mit weiblichen biologischen Merkmalen dazu fähig sind Kinder zu gebären, heisst das nicht, dass sie automatisch zuständig für reproduktive Arbeiten oder liebevoller und empathischer sind. Gleichzeitig bedeutet es nicht, dass alle Menschen mit männlichen Geschlechtsmerkmalen aggressiv und stark sein müssen (vgl. Sauer, 2006, 51).

Die Sex-Gender-Unterscheidung wurde massgeblich von grundlegenden ethnomethodologischen Arbeiten geprägt. Diese zeigten auf, dass die Geschlechtszugehörigkeit eine soziale Tatsache ist, unabhängig von hormonellen und anatomischen Aspekten. Vielmehr wird sie durch die sozialen Gegebenheiten konstituiert. Die Biologie beziehungsweise die Überzeugung es gebe zwei „natürlich“ gegebene, eindeutige Geschlechter wird hier als Ideologie bezeichnet. Denn selbst in den Biowissenschaften werden diese Annahmen nicht uneingeschränkt geteilt, da diese plurale und komplexere Versionen biologischer Geschlechtlichkeit kennen (vgl. Villa, 2019, 27). Die Sex-Gender-Unterscheidung soll vornehmlich deutlich machen, dass Erwartungen, Zumutungen und Bilder über die Geschlechter nicht biologisch determiniert sind. Vielmehr sind sie gesellschaftlich konstruiert und daher veränderbar. Dies bietet allen Geschlechtern die Möglichkeit ihre Lebensentwürfe partiell selbst zu gestalten (vgl. Sauer, 2006, 51).

Die Unterscheidung von „Sex“ und „Gender“ wurde von Judith Butler kritisiert. Sie meint, dass auch die biologischen Differenzen nicht eindeutig sind und dass auch die Vorstellung des biologischen Geschlechtes sozial konstruiert ist. Damit ist nicht gemeint, dass es keine biologischen Unterschiede gibt oder dass die körperlichen Merkmale frei wählbar oder veränderbar wären. Mit ihrer Kritik will sie vielmehr aufzeigen, dass die Bedeutung, welche biologischen Geschlechtsmerkmalen zugeschrieben wird, gesellschaftlich hergestellt ist. Denn erst durch soziale Prozesse erlangen die körperliche Unterschiede Bedeutung. Butler folgert daraus, dass die Kategorie Geschlecht nicht als gegeben angenommen werden kann und dass Männlichkeit und Weiblichkeit stets hergestellt werden müssen (vgl. Sauer, 2006, 51). Diese Herstellung erfolgt nach Butler auch durch die Sprache beziehungsweise das Sprechverhalten von Geschlechtern. Sie geht hier von performativen Sprechakten aus, durch die Geschlechtsidentitäten entstehen (vgl. Hochreiter, 2022, 5).

Im Zentrum (de-)konstruktivistischer Ansätze stehen demnach nicht die Geschlechterpolaritäten an sich, sondern deren Dekonstruktion. Denn diese Polaritäten produzieren Unterschiede und bringen diese auch hervor. Das zentrale Ziel des Dekonstruktivismus ist es, die soziale Konstruktion von Geschlecht durch und in den Medien aufzuzeigen, um Möglichkeiten für das „undoing gender“ offenzulegen (vgl. Magin, 2010, 389).

2.3.2 Doing Gender – die Konstruktion von Geschlecht

Das Konzept „Doing Gender“ meint die soziale Konstruktion von Geschlecht. Es zielt darauf ab, das Geschlecht beziehungsweise die Geschlechtszugehörigkeit nicht als Merkmal oder Eigenschaft eines Individuums zu betrachten. Stattdessen nimmt das „Doing Gender“ die sozialen Prozesse, in denen das Geschlecht als eine Unterscheidung mit sozialen Folgen reproduziert wird, in den Blick. Das Konzept wurde explizit zur Abgrenzung der Sex-Gender-Unterscheidung entwickelt und besagt, dass die Geschlechtsidentität und Geschlechtszugehörigkeit als kontinuierlicher Herstellungsprozess aufzufassen sind. Dieser Prozess wird faktisch mit jeder Aktivität auf Ebene der Interaktion, der Wahrnehmung und der Alltagspolitik vollzogen. Das Geschlecht wird hier nicht (wie bei der Sex-Gender-Unterscheidung) als Ausgangspunkt für unterschiedliches Erleben und Verhalten, sondern als Ergebnis sozialer Prozesse betrachtet. Das bedeutet, dass nicht das uns zugeschriebene Geschlecht unser Verhalten beeinflusst, sondern unser Verhalten beeinflusst, welches Geschlecht uns zugeschrieben wird (vgl. Gildemeister, 2010, 137). Dabei wird davon

ausgegangen, dass all diese Tätigkeiten einen Ausdruck männlicher oder weiblicher „Natur“ haben (vgl. Gildemeister, 2010, 137).

Wenn wir das Geschlecht nun als ein Merkmal des sozialen Handelns ansehen und nicht als ein Merkmal des Individuums, so liegt der Fokus auf der Interaktion und nicht auf den im Individuum verankerten Faktoren. Sprich das Geschlecht ist nicht von Natur aus gegeben, sondern wird von den Individuen hervorgebracht. Es ist also keine Eigenschaft des Individuums, sondern ein Element, welches infolge sozialer Situationen entsteht (vgl. Gildemeister, 2010, 137).

Mit dem „Doing Gender“ wurden drei Aspekte von Geschlecht unterschieden: Sex, Sex-category und Gender. Unter „Sex“ versteht man die körperliche Geschlechtsklassifikation, welche nach der Geburt aufgrund von biologischen Kriterien vorgenommen wird. „Sex-category“ beschreibt das Geschlecht, welchem man im Alltag durch die soziale Darstellung zugeordnet wird. Die „Sex-category“ muss nicht mit dem „Sex“ übereinstimmen. Zuletzt gibt es noch das „Gender“, sprich das soziale Geschlecht. Damit ist das Geschlecht gemeint, welches einem Individuum im Interaktionsprozess aufgrund seines Handelns und Verhaltens zugeordnet wird. Währenddem sich die „Sex-category“ auf die soziale Darstellung bezieht, bezieht sich das „Gender“ auf das Verhalten im Interaktionsprozess (vgl. Gildemeister, 2010, 138).

Die drei Aspekte „Sex“ (Geburtsklassifikation), „Sex-category“ (soziale Zuordnung) und „Gender“ (soziales Geschlecht) werden als voneinander unabhängig gedacht, aber weisen eine wechselseitige Beziehung auf. Diese zeigt auf, dass das Geschlecht nicht etwas ist, das ein Individuum „hat“ und dann im Handeln lediglich seinen Ausdruck findet. Denn das soziale Geschlecht und die soziale Zuordnung müssen stets von anderen im Interaktionsprozess bestätigt werden (vgl. Gildemeister, 2010, 138).

Um diese Sichtweise zu verstehen, ist es essenziell, soziologische Interaktionstheorien zu betrachten. Eine Interaktion entsteht dann, wenn Individuen physisch anwesend (heutzutage ist dies aufgrund der Digitalisierung keine Voraussetzung mehr für Interaktion) sind, sich gegenseitig wahrnehmen können und aufeinander reagieren. Die Interaktion impliziert Zwänge, in welche die verschiedenen Akteure involviert sind und stellt daher einen formenden Prozess dar. Einer dieser Zwänge ist die individuelle und kategoriale Identifikation der Interaktionsteilnehmenden, wobei die Geschlechtszugehörigkeit zentral wird. Denn

Typisierung und Klassifikation bilden die Basis für jede Interaktion. In diesem Kontext stellt das „Geschlecht“ ein komplexitätsreduzierendes Klassifikationsschema dar, in welches wir unser Gegenüber einordnen. Hierbei handelt es sich aber um einen wechselseitigen Prozess, denn diese Klassifikation wird nicht stur angewendet, sondern wird stets durch die Anwendung aktualisiert (vgl. Gildemeister, 2010, 138).

Die Geschlechterstereotype sind eine zentrale Komponente der sozial geteilten impliziten Geschlechtertheorien. Diese Theorien sind Systeme mit Alltagsannahmen über Geschlechter und deren wechselseitigen Beziehungen. Sie enthalten neben Geschlechterstereotypen auch Einstellungen zu den Geschlechtern, deren Rollen, die Bewertung von rollenabweichendem Verhalten und geschlechtsbezogene Wahrnehmung und Selbsteinschätzung (vgl. Eckes, 2010, 179).

2.3.3 Undoing Gender – das „Vergessen“ von Geschlecht?

Um die Konstruktion von Geschlecht erfassen zu können, ist es mit der Zeit notwendig geworden neben dem Doing Gender, welches die fortlaufende Herstellung von Geschlecht meint, auch das Undoing Gender zu betrachten (vgl. Vogt, 2021, 9). Doch was bedeutet das? Beim Konzept des Undoing Gender geht es prinzipiell darum, diese fortlaufende Herstellung des Doing Gender zu unterlassen. Somit rückt das Hinterfragen, Unterlassen und auch Verändern dieses Konstruktionsprozesses in den Fokus (vgl. Vogt, 2021, 10). West und Zimmerman verstehen das Undoing Gender als das Aufheben der „accountability“, beziehungsweise der Rechenschaftspflicht hinsichtlich des Geschlechts. Der Zwang einer Identifizierbarkeit nach der Sex-Kategorie würde mit dem Undoing Gender aufgehoben werden (vgl. Vogt, 2021, 13).

Die Untersuchung des Undoing Gender bedeutet also, dass nicht bloss die stetige Wiederholung von Hierarchisierungs- und Differenzierungspraktiken analysiert werden, sondern, dass auch untersucht wird wo diese Praktiken im Hintergrund bleiben oder vergessen werden (vgl. Vogt, 2021, 9). Francine Deutsch schlägt hier vor, diejenigen Interaktionen, in denen die Differenz zwischen den Geschlechtern produziert wird, als Doing Gender zu betiteln. Diejenigen Interaktionen, welche die Gleichheit zwischen den Geschlechtern betont beziehungsweise die Differenz reduziert, Undoing Gender zu nennen (vgl. Vogt, 2021, 15).

Hirschhauer interpretiert eine Handlung als Undoing Gender, wenn sie die Unterscheidung von Geschlechtern unterbindet, verhindert oder gar zurückweist. Dabei sollten insbesondere die Erwartungsstrukturen und Normalitätsannahmen, die in einer Interaktion (nicht) vorhanden sind sowie nicht aktualisierte Klassifikationen und nicht stattfindende Adressierungen beobachtet werden. Denn er geht davon aus, dass enttäuschte Erwartungen, das offensichtlich machen, was unterlassen wurde. Obwohl Hirschhauer eine ähnliche Unterscheidung der Begriffe vorschlägt (vgl. Vogt, 2021, 15) kritisiert er an Deuschs Definition, dass diese im Rahmen einer binären beziehungsweise zweigeschlechtlichen Logik bleibt. Er ist nämlich der Meinung, dass diese Logik aufgebrochen werden muss, damit man das „Vergessen“ des Geschlechts oder auch „not doing gender“ vollständig analysiert werden kann. Mit dem „Vergessen“ von Geschlecht ist gemeint, dass es eine Interpretation ausserhalb des zweigeschlechtlichen Rahmens der Gleichheit und Differenz geben muss. Um nun eine Analyse dieser Irrelevanz von Geschlecht vornehmen zu können, muss im Zentrum der Aufmerksamkeit etwas offenkundig anderes stehen als der/die Beobachter:in erwartet hätte (vgl. Vogt, 2021, 16).

3 Forschungsstand zu Geschlechterstereotypen in Medien

Vor dem Hintergrund der theoretischen Grundlagen gehört der Forschungsstand zu einem wichtigen Teil der Forschung. Denn aus den Grundlagen sowie dem Forschungsstand resultieren die präzisen Forschungsfragen, die in dieser Arbeit bearbeitet werden. In diesem Kapitel werden zuerst die wichtigsten Studien zu Geschlechterstereotypen hervorgehoben sowie deren Ergebnisse.

Eine der ersten Studien, die sich mit Geschlechterstereotypen befasst, ist die von Erich Küchenhoff im Jahre 1975. Das Fazit dieser Studie liefert erste Ergebnisse bezüglich der Geschlechterdarstellung in den Medien. Männer sind die Handelnden und Frauen kommen einfach vor, so formuliert es Küchenhoff in seinen Ergebnissen (vgl. Küchenhoff, zit. nach vom Orde, 2013, 11). Geschlechterstereotype Unterschiede waren demnach bereits in den 70er Jahren stark präsent in den Medien.

Medien verbreiten, neben Informationen auch Vorstellungen und Stereotype. Die Geschlechterstereotype finden sich sowohl in Unterhaltungs- als auch Informationsangeboten und insbesondere in der Sportberichterstattung und der Werbung (vgl. Herzog, 2006, 330).

Ein grosser Teil der in den Medien gezeigten Stereotype betrifft Geschlechterunterschiede. Frauen werden hier häufig als wenig aggressiv, emotional, in untergeordneten Berufen arbeitend, sowie für Familie und zwischenmenschliche Belange zuständig dargestellt. Männer werden hingegen als witzig, schlagfertig, beruflich erfolgreich, unabhängig, ruhig und rational dargestellt (vgl. Herzog, 2006, 330). Zudem wird über Frauen vor allem im Zusammenhang mit „Soft News“ (Infotainment) berichtet, währenddem die Berichterstattung über Männer eher im Kontext von „Hard News“ erfolgt. Als „Hard News“ bezeichnet man die Berichterstattung über gesellschaftlich zentrale Bereiche wie Politik und Wirtschaft, denen stets besonderes Gewicht beigemessen wird. Den Männern wird dadurch eine höhere Bedeutung zugewiesen. Ausserdem wird bei der Darstellung von Frauen der Fokus oft auf ihr Geschlecht, ihre privaten Bindungen und ihr Äusseres gelegt. Durch die Verlagerung auf andere Themenkontexte und eine weitgehende Ausblendung der Frauen aus den „Hard News“, wird auch anders über sie berichtet. Es wird ein anderer Blick auf sie beziehungsweise ihren Körper, ihr Alter oder ihre Kleidung gelegt und auch das Interesse an ihnen bezieht sich auf Emotionales, Privates oder Sexuelles. Zudem werden ihnen andere Kompetenzen, Leistungen und Motive zugeschrieben (vgl. Magin, 2010, 389).

Dadurch, dass sich die gesellschaftlichen Gegebenheiten über die Zeit änderten, näherten sich die Darstellungen der Geschlechter in bestimmten Punkten etwas an, so dass heute auch Frauen in Führungspositionen und emotionale Männer gezeigt werden (vgl. Herzog, 2006, 330).

3.1.1 Geschlechterstereotype Unterschiede im Aussehen und im Beruf

Eine umfassende Studie zu Geschlechterstereotypen im deutschen Fernsehen wurde von Monika Weiderer durchgeführt. Mit einer umfangreichen Inhaltsanalyse einer künstlichen Programmwoche von ARD, ZDF und RTLplus wurden knapp 500 Stunden deutschen Fernsehprogramms aus dem Jahr 1990 analysiert (vgl. vom Orde, 2013, 11). Weiderer konnte verschiedene Merkmale finden, die auch für diese Arbeit von Relevanz sind. Zum einen wurden geschlechterstereotype Unterschiede im Aussehen und Gesamteindruck der Charaktere entdeckt. Weibliche Fernsehcharaktere vermitteln häufiger eine erotische Ausstrahlung als männliche. Vor allem die Betonung der Schönheit, Jugendlichkeit und Erotik ist bei den Frauen vorzufinden. Zudem ist der weibliche Charakter einem Schlankeitsideal unterworfen. Männer hingegen haben in ihrem Aussehen einen grösseren Spielraum für Individualität. Hier wird aber

hervorgehoben, dass beide Geschlechter an einem Idealtypus orientiert sind, jedoch ist dieser bei Frauen stärker ausgeprägt (vgl. Weiderer, 1993, 23).

Eine sexualisierte Darstellung beider Geschlechter fand ihren Anfang bereits in den späten 80er Jahren. So begannen Comiczeichner damit, bestimmte sexuelle Merkmale übertrieben darzustellen. Männer wurden muskulöser mit dickeren Hälsen und kleineren Köpfen, während Frauen längere Beine, eine sehr schmale Taille und unrealistisch große Brüste erhielten (vgl. Robbins, 2002, 1). Zudem werden Frauen oft als unterstützende Figuren präsentiert, das heisst, sie haben nur selten eine tragende Rolle. Es gab ein verbreitetes Muster, Frauen als zerbrechliche Wesen darzustellen und sie ins Lächerliche zu ziehen. Hierbei spielte die Betonung des äußeren Erscheinungsbildes eine wichtige Rolle, um zu betonen, dass die Frisur, das Make-up oder die Kleidung wichtiger waren als berufliche Kompetenzen oder Schlagfertigkeit (vgl. Lünenborg, 2013, 7).

Die Berufstätigkeit ist ein weiterer Anhaltspunkt für geschlechterstereotype Darstellungsmuster in den Medien. Die darin enthaltenen Geschlechtsverhältnisse finden ihren Ausdruck darin, dass Männer sich häufiger in höheren beruflichen Positionen befinden als Frauen. Den Männern wird damit auch eine grössere Verantwortung zugeschrieben, sie geben Anweisungen und entwickeln Eigeninitiative (vgl. Weiderer, 1993, 25). Obwohl heutzutage Unterhaltungsshows, Dokumentationen und Werbung auch berufstätige Frauen abbilden, werden sie immer noch hauptsächlich in Nebenrollen dargestellt. Wenn Frauen in ihrem Beruf gezeigt werden, sind es meist untergeordnete Positionen und die Berufstätigkeit verheirateter Frauen wird fast nie gezeigt (vgl. Dressel, 1994, 6). Selbst bei direkter Zusammenarbeit mit Männern, nehmen Frauen eine untergeordnete Position ein. So übernehmen Männer die Leitung der Aktivität, während Frauen nur «danebenstehen». Diese Erkenntnis unterstreicht die Ergebnisse von Küchenhoff, dass Männer handeln und Frauen einfach da sind (vgl. Kotthoff, 1994, 179).

3.1.2 Interaktionen und Verhaltensweisen

Ein weiterer wichtiger Punkt, der für das vorgesehene Forschungsprojekt relevant ist, sind die Interaktionen. Denn hier findet sich ein deutlich geschlechtsspezifischer Unterschied. Frauen orientieren sich in ihrem Verhalten an einem Rollenstereotyp. In der Regel werden Frauen stereotypisch als emotional, einfühlsam, freundlich, unselbstständig und hilflos dargestellt, insbesondere in Situationen, die als "entscheidend" für das Leben angesehen werden. Im Gegensatz dazu strahlen Männer oft Kraft, Stärke und Dominanz aus. Insbesondere bei der

Analyse des nonverbalen Verhaltens zeigen sich deutliche Unterschiede: Frauen orientieren sich an Männern, indem sie zu ihnen aufblicken und Gesten der Unterordnung zeigen, während Männer oft selbstbewusst auftreten und ihre gesellschaftliche Stellung demonstrieren (vgl. Dressel, 1994, 6).

Geschlechtstypische Interaktionen konnte der bekannte Soziologe Erving Goffman in seinem Buch «Geschlecht und Werbung» beobachten. Goffman hat in den 70er Jahren Bildmaterial aus der Werbung analysiert und ist dabei bereits auf ähnliche Ergebnisse gestossen wie später Weiderer. Dabei werden verschiedene stilistische Merkmale eingesetzt. Die relative Körpergrösse kann eingesetzt werden, um Dominanz und Unterordnung zu signalisieren (vgl. Kotthoff, 1994, 178). Frauen sind somit meist kleiner abgebildet und Männer werden im Vordergrund dargestellt, um eine gewisse Dominanz auszudrücken. Weiter wurde auch die Berührung von Gegenständen untersucht. Auch hier liegt ein Unterschied in der Darstellung der Geschlechter. Frauen deuten Berührungen nur an, hingegen packen oder halten Männer den Gegenstand fest.

Ein weiterer Punkt Goffmans ist die Körperposition der Geschlechter. Liegende Positionen vermitteln den Rezipient:innen Hilflosigkeit und sexuelle Verfügbarkeit. Frauen sind oft in liegenden Positionen oder auch in einer Schräghaltung abgebildet, Männer stehen gerade (vgl. Kotthoff, 1994,179).

All diese Studien bezüglich der Geschlechterforschung in den Medien haben Relevanz für das Forschungsprojekt. Aus den noch sehr allgemeinen Forschungsergebnissen können bereits Kategorien herausgefiltert werden, die für die Unterschiede der Geschlechterdarstellungen notwendig sind. Diese kommen im Aussehen und Gesamteindruck der Charaktere, der Berufstätigkeit sowie den Interaktionen zwischen den Geschlechtern zum Ausdruck. Dieser Aspekt wird im Kapitel Operationalisierung weiter erläutert. Im weiteren Kapitel wird auf den Forschungsstand über Sprechverhalten der Geschlechter in Medien eingegangen. Weiter werden Forschungsergebnisse bezüglich Geschlechterstereotypen in Kindermedien aufgearbeitet.

3.2 Das Sprechverhalten der Geschlechter

Kinderbücher enthalten neben den Illustrationen oft auch Sprechsituationen. Weil Sprechsituationen Teile des Untersuchungsmaterials sind, muss auch der Forschungsstand zum

Sprechverhalten betrachtet werden. Seit den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die Forschung zu geschlechtsspezifischem Sprachgebrauch gewandelt. Zentral ist nicht mehr, ob Frauen und Männer sich quantitativ in der Verwendung der Sprache unterscheiden, sondern vielmehr wann, warum und wie die Geschlechter unterschiedliche Sprachformen oder Diskussionsstrategien benutzen (vgl. Schleef, 2012, 2). In diesem Kapitel wird auf wichtige Studien zum Sprechverhalten der Geschlechter eingegangen und auf Forschungslücken aufmerksam gemacht.

Mithilfe von Sprache sind Gespräche eine Form des Handelns. Ein Gespräch findet statt, wenn sich mindestens zwei Sprecher:innen mit ihren Redebeiträgen abwechseln (vgl. Elsen, 2020, 146). Das Thema der «Frauensprache versus Männersprache» war in den 80er Jahren nicht nur Teil der Linguistik, sondern auch die Medien, Schulen, Kirchen und Politik fanden Interesse an der Thematik (vgl. Trömel-Plötz, 2008, 748). Die Feministische Forschung verknüpft beispielsweise die Sprache und die Kommunikation mit den Medien, da diese eine wichtige Rolle bei der Vermittlung und Co-Konstruktion von Geschlechterkonzeptionen spielen (vgl. Hochreiter, 2022, 7).

Die ersten Studien bezüglich dem Gesprächsverhalten von Frauen und Männern hatten ihren Anfang in den frühen 80er Jahren. Senta Trömel-Plötz hat eine Studie zu Fernsehdiskussionen im Schweizer Fernsehen durchgeführt. Die darin enthaltenen Ergebnisse geben erste Einblicke in das unterschiedliche Sprechverhalten zwischen den Geschlechtern.

So konzentriert sich der männlich codierte Gesprächsstil in der Regel auf individuelle Statusdemonstration und Durchsetzung und ist daher oft weniger partnerschaftlich orientiert. Im Gegensatz dazu pflegen Frauen oft einen "weiblichen" Gesprächsstil, der sich auf Partnerschaft und die Diskussion von Themen konzentriert (vgl. Hochreiter, 2022, 8). Männer sprechen eher umgangssprachlich oder Dialekt, dies auch bereits im Kindesalter. Sie bestimmen das Thema, reden häufiger und mehr, ergreifen oft das Wort und unterbrechen Frauen öfters als andersherum. Zusätzlich formulieren Männer präziser. Frauen hingegen sprechen standardnäher und verwenden Zustimmungssignale wie «ja», oder «mhm, stimmt!». Frauen fragen und bitten auch mehr. Es zeigt sich auch, dass Frauen inhaltlich mehr auf das Gegenüber eingehen. Wie bereits beschrieben, unterbrechen Männer häufiger die Frauen, was als Zeichen von Machtausübung und Kontrolle interpretiert wird. Dies wurde auch mit dem Verhalten Erwachsener gegenüber Kindern verglichen (vgl. Elsen, 2020, 149-150).

Jedoch wird an dieser Studie auch Kritik geübt, da sich viele der Daten auch anders interpretieren lassen, und somit nicht alle Aspekte miteinbezogen wurden. Denn wie bereits in

der Einleitung erwähnt, gibt es in der Forschung einen Wandel bezüglich der Frage, warum es diese Unterschiede gibt. So spielt beispielsweise der Kontext eine entscheidende Rolle in der Benutzung sprachlicher Mittel, weil dieser eine Verbindung zum Geschlecht haben kann. Durch den Kontext kann das Erscheinen möglicher sozialer Rollen beeinflusst werden und somit auch die Verwendung sprachlicher Elemente (vgl. Schleef, 2012, 2). Insgesamt zeigt sich aber mit den ersten Studien die Tendenz, dass Männer Frauen im Gespräch dominieren.

Jennifer Coates hat in einer späteren Publikation verschiedene Forschungsergebnisse über Kommunikationsinteraktionen publiziert, in der die Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der Benutzung der Sprache hervorgehoben werden. So werden beispielsweise Minimalworte wie «Ja», «stimmt» und «mhm» von Frauen mehr genutzt als von Männern. Das Interessante an den Minimalworten ist die Platzierung. Männer nutzen Minimalworte weniger, aber platzieren diese verspätet, um Dominanz auszudrücken. Es bedeutet, dass Männer die Minimalworte zwar weniger nutzen als Frauen, aber wenn sie sie verwenden, platzieren sie sie verzögert oder später im Gespräch. Diese Verzögerung dient dazu, ihre Dominanz im Gespräch auszudrücken, indem sie die Kontrolle über den Verlauf des Gesprächs übernehmen und die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Hingegen werden die Minimalworte, die von Frauen benutzt werden, so platziert, dass es zu keinen Überlappungen kommt. Das bedeutet, dass Frauen ihre Minimalworte häufiger am Ende eines Satzes oder einer Äußerung platzieren, um ihre Zustimmung oder ihr Verständnis auszudrücken und gleichzeitig Raum für den anderen Gesprächspartner zu lassen, um seine Gedanken oder Ideen auszudrücken (vgl. Coates, 2015, 87-88).

Ein weiteres Merkmal sind Absicherungen in Gesprächssituationen. Absicherungen sind beispielsweise «ich denke», «ich bin mir sicher», «weißt du», oder «vielleicht». Obwohl es in den späten 70er Jahren keine empirische Untersuchung in Bezug zu Absicherungen gab, ist man davon ausgegangen, dass Frauen diese öfter gebrauchen als Männer. Dies sei darauf zurückzuführen, dass Frauen durch Absicherungsworte femininer erscheinen wollten. Bent Preisler konnte 1986 empirisch nachweisen, dass Frauen öfters Absicherungen gebrauchen als Männer. Allerdings hat Janet Holmes Analyse ein Jahr später aufgezeigt, dass die Nutzung von Absicherungsworten vom jeweiligen Themenkontext abhängt. Weil Männer sensible Themen häufig umgehen, werden dementsprechend auch weniger Absicherungsworte genutzt (vgl. Coates, 2015, 88-90).

Der nächste Unterschied liegt bei den Fragen. Fishman hat Konversationen von verschiedenen Paaren untersucht und ist zum Ergebnis gekommen, dass Frauen mehr als das Doppelte an Fragen verwenden als Männer. Warum das so ist, kann mit der zugeschriebenen Geschlechterrolle erklärt werden. So kann es sein, dass Männer weniger Fragen stellen, weil die Gesellschaft von ihnen verlangt, «allwissend» zu sein. Jedoch zeigen Studien auf, dass Frauen Fragen mehr nutzen, weil sie in Interaktionen schwächer sind. Sie nutzen somit die Fragen, um die Konversation aufrecht zu erhalten.

Der letzte Punkt sind Befehle und Weisungen. Hierbei kann auf eine Studie hingewiesen werden, in der die Proband:innen Kinder sind. So hat Goodwin eine Gruppe spielender Kinder beobachtet und seine Ergebnisse zusammengefasst. Die Gruppe von Buben hat hier andere Weisungen gebraucht als die Gruppe von Mädchen. Sie gaben eher scharfe Weisungen, was darauf zurückzuführen ist, dass es eine hierarchische Ordnung innerhalb der Gruppe gibt. Bei den Mädchen wurde bei Weisungen und Befehlen jedes einzelne Mitglied miteingebunden, da die Gruppe keine hierarchische Ordnung hatte (vgl. Coates, 2015, 92-95).

Durch den Forschungsstand wird klar, dass Frauen in Gesprächssituationen eher dominiert werden. Jedoch muss auch auf verschiedene Kontexte hingewiesen werden, weil diese einen Einfluss im Gebrauch der Sprache haben können. Die verschiedenen Ergebnisse, die Coates zusammengefasst hat, geben Aufschluss darüber, welche Merkmale ein Geschlecht in einer Sprachsituation nutzt. Hier können also genderstereotype Unterschiede ersichtlich werden. Jedoch sind Konversationen oder Sprechsituationen in Bilderbüchern noch nicht ausreichend erforscht, um klare Unterschiede festzumachen. Es gibt kaum empirische Daten, die darauf hinweisen, dass es geschlechterstereotype Unterschiede in Gesprächen auch in Kinderbüchern gibt. Deswegen werden in dieser Fallstudie auch Sprechsituationen einen Teil der Untersuchungseinheit bilden.

3.3 Genderstereotype Darstellungen in Kinderbüchern

In diesem Kapitel geht es darum, einen Überblick über den Forschungsstand zu geschlechterstereotypen Darstellungen in Kinderbüchern zu geben. Die Forschung zum Thema Geschlechterdarstellung in Kinderliteratur ist ein weites Feld. Dabei wurde die Forschung in deutschsprachigen und anglo-amerikanischen Räumen jedoch sehr unterschiedlich vorangetrieben (vgl. Emerson, o.J, 3). In diesem Kapitel werden daher Ergebnisse aus beiden

Räumen vorgelegt, um eine umfangreichere Vorstellung davon zu haben, wie sich der Forschungsstand entwickelt hat.

Es gibt zahlreiche Forschungen, die sich mit Geschlechterdarstellungen in Bilder- und Kinderbüchern beschäftigen. Die meisten Forscher:innen kommen zu dem Ergebnis, dass männliche Charaktere häufiger dargestellt werden als weibliche (bzw. Gooden/Gooden, 2001, Clark et al. 2003, Hamilton et al. 2006). Diese Tendenz lässt sich auch allgemein in der Geschlechterdarstellung in den Medien beobachten. Männliche Charaktere treten somit oft als Haupthandlungsträger auf, während weibliche Charaktere eher untergeordnete Rollen einnehmen. Es gibt auch Unterschiede in der Art der Darstellung von männlichen und weiblichen Charakteren: Jungen werden oft als aktive Führer dargestellt, während Mädchen eher als passive Mitläuferinnen gezeigt werden (vgl. Emerson, o.J, 4). Einen interessanten Befund gab es hinsichtlich der Autor:innen. In Büchern von Autoren sind mehr als doppelt so viele männliche Figuren vorgekommen. Eine ähnliche Tendenz zeigt sich auch bei der handlungsleitenden Figur. Handlungsleitende Figuren kommen bei Autoren 2,6-mal häufiger vor. Hier kann also eine Verbindung zwischen den Handlungsträger:innen und dem/der Autor:in beobachtet werden. Ist der Autor männlich, so sind meistens seine Handlungsträger:innen auch männlich, und umgekehrt (vgl. Burghardt & Klenk, 2016, 66-71).

Im Bereich des Berufsfeldes sowie der Tätigkeit haben Frauen eine geringe Vielfalt. Sie befinden sich zunehmend in einfacheren und schlechter bezahlten Berufen (vgl. Kapitel 3.1). Eine ähnliche Tendenz findet sich auch bei der Hausarbeit. Mirjam Pressler hat dies wie folgt beschrieben: «Frau und Haushalt = langweilig. Mann und Haushalt = interessant. Alleinerziehende Mutter = was ist da schon dabei? Alleinerziehender Vater = wie schafft der arme Mann das bloss?» (Pressler, 1995, zit. Nach Rendtorff, 1999, 91). Interessant jedoch ist der kontinuierliche Wandel, der sich in diesem Bereich seit den 1960er Jahren vollzogen hat. Wurden Frauen anfangs hauptsächlich in ihrer Rolle als Hausfrau dargestellt, ist insbesondere ab den 2000er Jahren ein verstärktes Auftreten von berufstätigen Frauen zu vermerken. Männer, insbesondere Väter, werden generell eher selten detaillierter beschrieben und treten in ihrer Vaterrolle und als Hausmänner kaum in Erscheinung, obwohl sie zahlenmässig häufiger als weibliche Haupt- und Nebenfiguren auftreten (vgl. Emerson, o.J, 8).

Bei Verhaltensweisen in Problemsituationen konnten Forscher:innen ebenfalls Unterschiede in der Darstellung der Geschlechter feststellen. So sind weibliche Charaktere eher passiv und

hilflos, während männliche in schwierigen Situationen clever und aktiv reagieren. Dieses Verhalten wandelt sich aber mit der Zeit. Der Anteil an weiblichen Handlungsträgern, die aktiv und clever reagieren, nimmt mit der Zeit zu und übersteigt sogar den Anteil an passiv hilflosen weiblichen Handlungsträgern (vgl. Bühlmann, 2009, 607).

Auch im Aussehen der Charaktere haben Forscher:innen geschlechterstereotype Unterschiede herausfinden können. Zunächst gibt es Unterschiede bezüglich der Kleidung. Es zeigt sich, dass weibliche Figuren 2,7-mal häufiger in typischer Kleidung wie Röcken, Kleidern und Rottönen dargestellt werden als in untypischer Kleidung. Wenn weibliche Figuren als untypisch gekleidet dargestellt werden, betrifft dies fast ausschließlich die Farbgebung der Kleidung (vgl. Burghardt & Klenk, 2016, 71). Die Kleidung von Frauen und Mädchen zeigt, dass sie nicht dazu gedacht ist, sich aktiv zu bewegen. Sie tragen oftmals verspielte, steife, Kleider und die Haare sind immer ordentlich gekämmt und mit Schleifen gebunden (vgl. Weitzman, Eifler, Hokada & Ross, 1972, 1137). Männer tragen hingegen typisch "männliche" Kleidung wie beispielsweise einen Anzug mit Krawatte oder eine Jeans mit T-Shirt (vgl. Burghardt & Klenk, 2016, 71).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Geschlechterstereotype in Bilderbüchern in bestimmten Bereichen gefestigt werden. Deutlich wird dies im Aussehen/Kleidung, sowie dem Verhalten der Charaktere, wie beispielsweise, dass die weiblichen Figuren passiv und die männlichen aktiv sind. Der hier aufgeführte Forschungsstand zeigt auf, dass es auch geschlechterstereotype Darstellungen in Kinderbüchern gibt. Aus den Ergebnissen lässt sich nach wie vor eine Unterrepräsentation des weiblichen Geschlechts feststellen. Jedoch wird auch von einem «Wandel» gesprochen.

Der Forschungsstand rund um die Thematik der Geschlechterstereotype in Kinderbüchern ist aber noch nicht ausgereift. Erste Forschungslücken zeigen sich im Vergleich von männlichen zu weiblichen Handlungsträger:innen. Die Fallstudie hat damit bewusst eine Buchreihe ausgewählt, die jeweils einen männlichen Handlungsträger in einer Buchreihe und eine weibliche in der anderen Buchreihe miteinander vergleicht. Der Forschungsstand hat ebenfalls aufgezeigt, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen den Autor:innen und dem Buch. Ist ein Autor männlich, so kommt das männliche Geschlecht mehr vor als das weibliche und umgekehrt.

4.1 Konzeption der Fallstudie zu geschlechterstereotypen Unterschieden bei Kinderbüchern im Tagebuchformat

4.1.1 Forschungsfragen

Die forschungsleitende Frage der vorliegenden Arbeit lautet: Inwiefern enthalten Medien für Kinder (nicht) geschlechterstereotype Darstellungsmuster? Forschungsleitende Fragen dienen der Eingrenzung des Themas und verkörpern gleichzeitig das Ziel der Untersuchung. Die forschungsleitende Frage kann mit verschiedenen untergeordneten Forschungsfragen präzisiert werden, welche konkreter auf das vorliegende Forschungsprojekt eingehen (vgl. Mayring, 2019, 3). Der Fokus dieser Forschungsseminararbeit liegt auf Kinderbüchern, welche im Tagebuchformat geschrieben sind. Die Tagebücher sind jeweils aus Sicht eines Mädchens respektive eines Jungen geschrieben. Dies gibt einen direkten Einblick in die Gedanken der Protagonist:innen und in ihren Alltag. Somit lassen sich Unterschiede auf zwei Ebenen feststellen: Einerseits kann analysiert werden, inwiefern sich geschlechterstereotype Handlungen, Gedanken, Werte und Meinungen der Protagonist:innen in den Kinderbüchern zeigen. Andererseits können auch Beschreibungen sowie die Erzählweise des Buches (also Erklär- und Begleittexte) analysiert werden. Aus dieser Feststellung lassen sich folgende untergeordnete Forschungsfragen ableiten:

FF1: Welche geschlechterstereotypen Muster sind in Bezug auf die Präsentation des Tagebuchs zu finden (Erklärtex-te, Beschreibungen, Bilder)?

FF2: Welche geschlechterstereotypen Muster sind in Bezug auf die Protagonist: innen zu finden (Sprechweise, Gedanken, Ansichten)?

Diese Einteilung in die ersten zwei untergeordneten Forschungsfragen lässt sich auch aus dem Forschungsstand herleiten: Nach Weiderer können geschlechterstereotype Unterschiede einerseits auf der Ebene des Gesamteindrucks eines Charakters (z.B. dem Aussehen) ermittelt werden. Diese Feststellung bezieht sich auf die FF1, da die Charaktere im Buch selbst in Erklär- und Begleittexten sowie Bildern auf eine bestimmte Art und Weise dargestellt werden. Dazu gehört beispielsweise auch die Berufstätigkeit (vgl. Weiderer, 1993, 23-25). Andererseits lassen sich geschlechterstereotype Verhaltensweisen aber auch in Bezug auf das Verhalten der Charaktere selbst finden.

Indem dieses Forschungsprojekt Kinderbücher in Tagebuchform untersucht, hat es den Vorteil, das Verhalten sowie die Sichtweisen der Charaktere aus deren eigenen Perspektive zu erfassen. Ein Grossteil der Bücher ist nämlich aus Sicht der Protagonist:innen geschrieben. Ein Beispiel dafür wäre laut Burghardt & Klenk, dass Greg in Greg's Tagebuch meint, dass Mädchen keine Männerkleidung tragen sollen (vgl. Burghardt & Klenk, 2016, 66-71, s. Kapitel 3.2). Solche Direktaussagen von Jugendlichen können beispielsweise in der Sozialisation einen Einfluss auf die Weiterverbreitung von Stereotypen haben. Laut Süss et al. werden Medien oft zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben genutzt, somit können solche Aussagen einen direkten Einfluss auf die Weltansicht von Jugendlichen haben (vgl. Süss et al., 2018, 19, s. Kapitel 2.6). Als erste Etappe wird dementsprechend auf Basis der theoretischen Grundlagen sowie des Forschungsstands festgehalten, ob und welche geschlechterstereotypen Muster vorzufinden sind. Als zweite Etappe können nun die vorgefundenen Muster der beiden Tagebücher miteinander verglichen werden. Dies dient dazu, die spezifischen Geschlechterstereotypen noch klarer festzumachen. Daraus leitet sich also die dritte untergeordnete Forschungsfrage ab:

FF3: Welches sind die zentralen Unterschiede der geschlechtsstereotypen Muster zwischen Tagebüchern in «Mädchen-vs Jungenperspektive»?

Durch die FF3 lässt sich beispielsweise auch feststellen, ob das Tagebuch, welches aus weiblicher Sicht geschrieben ist, weniger stereotyp ist als jenes aus männlicher Sicht. Vor allem können auch Vergleiche auf Basis der FF2, also der Sicht der Protagonist:innen, gezogen werden. Hierbei geht es darum zu vergleichen, ob beispielsweise die beiden Hauptfiguren (Greg und Nikki) andere Ansichten über stereotype Themen haben. Dies sind die zwei Hauptfiguren der Tagebücher. Es kann somit ein übergeordneter Vergleich stattfinden.

Diese untergeordneten Forschungsfragen beziehen sich nicht nur auf die sprachliche Ebene, sondern es werden auch die oft gezeichneten Bilder einbezogen. Dies ist einer der Hauptgründe für die angewendete Methode, die qualitative Inhaltsanalyse.

4.1.2 Methodik

Die qualitative Inhaltsanalyse eignet sich insbesondere für die Analyse von Bildern. Wie erwähnt, kann dabei der Kontext besser einbezogen werden. Dies ist wichtig, da Bilder oft

mehrdeutig und komplex sind und sie oft in Kombination mit Text untersucht werden (vgl. Fürst et al., 2016, 210). Bei Bildern ist eine systematische Erfassung komplizierter und muss äusserst genau vorgenommen werden. Das schriftliche Festhalten eines Bildes ist dabei von grosser Bedeutung (vgl. Fürst et al., 2016, 218).

Aufgrund der Komplexität der Fragestellung sowie der Kombination von Bild und Text, eignet sich die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse für das hier vorliegende Forschungsprojekt besonders. In den Kinderbüchern «Greg's Tagebuch» und «Dork Diaries», welche Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit sind, nehmen Bilder eine eminent wichtige Rolle ein. Fast 50% der Bücher sind mit gezeichneten Bildern der Protagonist:innen gefüllt. Ausserdem lassen gerade die Bücher, welche in Tagebuchformat geschrieben sind, einen grossen Spielraum für Interpretationen. Deshalb ist es umso wichtiger, weniger Material und dafür dieses tiefgründiger zu analysieren. Zudem könnten gerade bei der Suche nach Unterschieden in den beiden Tagebüchern neue Aspekte auftauchen, welche noch nicht berücksichtigt wurden und dabei helfen können, die Beobachtungen zu Mustern zu verdichten.

«Die Inhaltsanalyse ist eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen» (Früh, 2011, 27). Dabei gibt es einerseits die quantitative Inhaltsanalyse und andererseits die qualitative Inhaltsanalyse, welche in der vorliegenden Arbeit angewendet wird. Die qualitative Inhaltsanalyse dient für explorative, hypothesengenerierende Untersuchungen. Es ist eine interpretative Methode und kann somit latente Sinnkonstruktionen erfassen. Dennoch bleibt die qualitative Inhaltsanalyse stark regelgeleitet und muss intersubjektiv nachvollziehbar sein (vgl. Mayring & Fenzl, 2019, 633).

Dieser Anspruch grenzt die qualitative Inhaltsanalyse von anderen qualitativen Analyseansätzen wie z.B. der Hermeneutik ab. Die Auswertungsaspekte und die dazugehörigen Regeln werden bei der qualitativen Inhaltsanalyse genau erläutert, um die intersubjektive Nachvollziehbarkeit zu garantieren (vgl. Mayring & Fenzl, 2019, 635). Es werden weniger Elemente untersucht als bei einer quantitativen Inhaltsanalyse, die Analyse erfolgt jedoch tiefgründiger. Ausserdem spielt der Kontext bei qualitativen Inhaltsanalysen eine wichtigere Rolle und wird in die Untersuchung miteinbezogen. Gerade bei der Untersuchung von Bildmaterial ist dies eminent wichtig (vgl. Fürst et al, 2016, 210).

Zum Beginn wird bei der qualitativen Inhaltsanalyse, wie bei allen sozialwissenschaftlichen Methoden, ein Forschungsproblem festgestellt sowie eine Forschungsfrage festgehalten (vgl. Meyen et al., 2019, 138). Für dieses Forschungsprojekt wurden die Forschungsfragen im Kapitel 4.1.1 erläutert. Durch diese wird das Forschungsprojekt präzisiert und das Thema klar eingegrenzt (vgl. Wegener & Mikos, 220).

Im Gegensatz zu quantitativen Methoden spielt bei der qualitativen Forschung die Repräsentativität keine Rolle. Es wird keine Stichprobe gezogen (vgl. Wegener & Mikos, 224). Jedoch werden auch bei der qualitativen Inhaltsanalyse gewisse Kategorien bereits deduktiv aus Theorie und Forschungsstand abgeleitet. Dies garantiert ein systematisches und intersubjektiv nachvollziehbares Vorgehen. Auch das Untersuchungsinstrument wird im Voraus auf Basis von Theorie und Forschungsstand hergestellt. Allerdings kann es, im Unterschied zur quantitativen Inhaltsanalyse, während der Untersuchung induktiv durch Variablen oder auch Kategorien ergänzt werden.

Diese Kategorien, präziser die Untersuchungskategorien, dienen grösstenteils der intersubjektiven Nachvollziehbarkeit und werden beispielsweise bei der Überprüfung der Resultate herangezogen. Die Kategorien sind im Untersuchungsinstrument, dem Kategorienraster, festgehalten (vgl. Meyen et al, 2019, 146). Auch das Untersuchungsmaterial wird zum grössten Teil deduktiv anhand der Theorie und des Forschungsstandes ausgewählt (vgl. Fürst et al., 2016, 214). Allerdings gibt es auch hier Spielraum. Denn die qualitative Inhaltsanalyse zeichnet sich durch die Kombination von deduktivem und induktivem Vorgehen aus (vgl. Fürst et al, 2016, 217). Auch Kategorien können noch nach dem Pretest entstehen. Somit wird allenfalls auch das Untersuchungsinstrument angepasst. Die Textstellen oder auch Bildausschnitte werden dann regelgeleitet den deduktiv abgeleiteten Kategorien aus der Theorie oder den induktiv aus dem Material entwickelten Kategorien zugeordnet (vgl. Mayring & Fenzl, 2019, 636). Das Kategoriensystem sowie die Auswahl des Untersuchungsmaterials werden in den folgenden Kapiteln erklärt.

Bei der Auswertung werden in einem ersten Schritt also geschlechterstereotype Muster in den identifizierten Sequenzen entsprechenden Kategorien im Kategorienraster zugeordnet. In einem zweiten Schritt geht es darum, die Fundstellen zu verdichten. Das Ziel ist es, Regelmässigkeiten aufzufinden. Dies wird erreicht, indem im ersten Schritt eine systematische Erfassung erfolgt

und im zweiten Schritt das Erfasste strukturiert und zusammengefasst wird. Dabei dürfen Interpretationen sowie relevante Textstellen nicht fehlen.

Um die systematische Analyse der Bilder in diesem Forschungsprojekt zu gewährleisten, wurde die Bildebene speziell im Kategorienraster berücksichtigt. Sie wird eigenständig in der Unterkategorie «Erzählung auf Ebene des Bildes» erfasst. In verschiedenen Kategorien werden Aussehen, Gestik und Mimik oder zum Beispiel auch der Kleidungsstil erfasst. Auch die Perspektive des Bildes wird im Erfassungsbogen berücksichtigt. Dies gibt die Möglichkeit, die Bilder erst in Wörtern festzuhalten, also zu beschreiben, und danach in einem weiteren Schritt noch genauer zu analysieren.

4.1.3 Untersuchungsmaterial

In diesem Forschungsprojekt werden Kindermedien in Form von Tagebüchern verglichen. Dabei wurden die Kindertagebücher «Greg's Tagebuch» und «Dork Diaries» ausgewählt.

«Dork Diaries» erzählt den Alltag eines Mädchens im Alter von 15 Jahren. Die Hauptfigur heisst Nicole Julianne "Nikki" Maxwell. Ihre besten Freundinnen sind beides Mädchen in ihrem Alter, namentlich Chloe Christina Garcia und Zoeysha Ebony "Zoey" Franklin. Männliche Bezugspersonen hat Nikki nur wenige, und wenn, dann meistens in Bezug auf Liebe / Verliebtsein. Dieses Tagebuch ist also vollständig aus Sicht eines «typischen» Mädchens geschrieben. Die erste deutsche Fassung der Bücherreihe wurde im Jahr 2012 veröffentlicht. Laut Verlag wurden die Bücher mehr als 45 Millionen Mal verkauft und in 42 Sprachen übersetzt. Bis jetzt sind 15 Bücher aus der Reihe erschienen. «Dork Diaries» wurde von Rachel Renée Russell verfasst, einer amerikanischen Jugendbuchautorin, welche im Jahr 1959 in den USA geboren wurde.

«Greg's Tagebuch» erzählt den Alltag eines Jungens im Alter von 11-14 Jahren. Das Alter nimmt mit der Weiterführung der Bücher zu. Die Hauptfigur heisst «Gregory Heffley» und das Buch handelt vor allem von den Herausforderungen seines Alltags in der Schule. Greg's Freunde sind sozusagen alle männlich, sein bester Freund ist «Rupert Jefferson», welcher ähnliche Schwierigkeiten hat wie Greg. Weibliche Bezugsfiguren hat Greg ausschliesslich in seiner Familie oder in der Schule, meistens in Bezug auf Romantik. Das Tagebuch ist also vollständig aus Sicht eines «typischen» Jungen im Schulalter erzählt. Die erste deutsche Fassung der Bücherreihe kam im Jahr 2008 heraus. Die Bücher wurden laut Angaben des

Verlags mehr als 250 Millionen Mal verkauft, in 65 Ländern auf 56 Sprachen. Die deutsche Auflage sind 18,5 Millionen Exemplare. Bis jetzt sind 17 Bücher aus der Reihe erschienen. «Greg's Tagebuch» wurde von Jeff Kinney geschrieben, ein New York-Times Bestsellerautor, welche im Jahr 1971 in den USA geboren wurde.

Beide Bücher sind aus Sicht der Protagonist:in geschrieben und beide enthalten viele Bilder in Form von Zeichnungen. Die zwei Kindermedien können also optimal miteinander verglichen werden. Ausserdem lassen sich geschlechterstereotype Muster einfacher auffinden, da Dork Dairies aus Sicht eines Mädchens und Gregs Tagebuch aus Sicht eines Jungen geschrieben sind. Weil einerseits die Gedanken erfasst werden, also individuelle Sichtweisen der Protagonist:innen und andererseits Erklär- und Begleittexte vorkommen, können stereotype Muster auf diesen beiden Ebenen untersucht werden. Alles in allem sind sich «Greg's Tagebuch» und «Dork Diaries» also sehr ähnlich, nur spielen sie in der Welt verschiedener Geschlechter. Deshalb lassen sich zum Schluss auch optimal Vergleiche zwischen den zwei Tagebüchern tätigen.

Für die qualitative Inhaltsanalyse müssen Sequenzen bzw. Panels erfasst werden. In unserem Untersuchungsmaterial erstrecken sich die Sequenzen über zehn Bücher, jeweils fünf von «Greg's Tagebuch» und fünf von «Dork Diaries». Daraus werden 30 Sequenzen gewählt. Beide Tagebücher sind nach Tagen aufgebaut. Meistens wird pro Tag eine abgeschlossene Thematik erzählt. Deshalb wurde ein einzelner Tag als eine Sequenz gewählt.

4.1.4 Operationalisierung und Pretest

Die Analyse des Untersuchungsmaterials erfolgt bei einer qualitativen Inhaltsanalyse mittels Erfassungsbogen. Dazu wurde anhand von Theorie und Forschungsstand ein Kategorienraster entwickelt, auf welchem der Erfassungsbogen basiert. In diesem Forschungsprojekt wurde ein Bogen-pro-Sequenz Verfahren gewählt. Für jede einzelne Sequenz wird ein separater Erfassungsbogen ausgefüllt. Später wird pro Kategorie ein einzelnes Dokument mit allen Feststellungen erstellt, um somit die Beobachtungen einfacher zusammenzufassen und zu strukturieren.

Wie erläutert wurde das Kategorienraster auf Basis von Theorie und Forschungsstand erstellt. Zu Beginn wird aus Gründen der Nachvollziehbarkeit die Handlung in der Sequenz kurz zusammengefasst und die Bilder werden schriftlich festgehalten. Der Erfassungsbogen wurde auch den Forschungsfragen entsprechend entwickelt. Deshalb werden die Erzählung des Inhaltes sowie die Bilder entsprechend FF1 im ersten Teil erfasst. In einem zweiten Teil wird die «Erzählung aus Perspektive der Protagonist:innen» analysiert, um festzustellen, ob auch in ihren Aussagen, Meinungen und Vorstellungen Geschlechterstereotype auftauchen. Dies entspricht unserer FF2. Die FF3 wird zum Schluss in der Zusammenfassung und Strukturierung des Erfassten berücksichtigt, wobei die erhobenen Daten der beiden geschlechterspezifischen Tagebücher analysiert werden.

Konkret bestehen die Kategorien aus verschiedenen Aspekten, abgeleitet aus Theorie und Forschungsstand. Bezüglich der «Erzählung auf Ebene des Inhalts» wird zuerst erfasst, welche Personen in Haupt- und Nebenrollen dargestellt sind. Dies, weil weibliche Akteure meistens in Nebenrollen dargestellt werden (vgl. Burghardt & Klenk, 2016, s. Kapitel 3.2). Dies dient auch als Indiz, ob es Unterschiede je nach Geschlecht der Autor:innen gibt.

Danach werden die Tätigkeiten der verschiedenen Figuren erfasst. Hintergrund dieser Kategorie ist die Studie von Weiderer, nach welchen Männern sich, nebst weiteren Merkmalen, beispielsweise in höheren beruflichen Positionen finden, als Frauen (vgl. Herzog, 2006, 330). Ausserdem beschränkt sich die männliche Hausarbeit oft auf das Einkaufen sowie das Kochen. Die Frauen übernehmen das Putzen und die Kinderbetreuung. Insgesamt haben Frauen die geringere Vielfalt in den Tätigkeiten (vgl. Rendtorff, 1999, 91). Diese geschlechterstereotypen Unterschiede werden im Erfassungsbogen zudem unter Einbezug der gesamten Familienkonstellation beleuchtet. Auch in der Familie lassen sich geschlechterstereotypische Unterschiede auffinden, meist ist der weibliche Teil dabei eher in die Familie eingebunden (vgl. Herzog 2006, 330, s. Kapitel 2.1).

Da die Analyse der Bilder eine hohe Genauigkeit erfordert, wurden im Erfassungsbogen verschiedene Kategorien für die Bild-Ebene geschaffen. Deshalb wurde die «Erzählung auf Ebene des Textes» von der «Erzählung auf Ebene des Bildes» getrennt. Auf Ebene des Bildes wird zuerst das Aussehen auf Basis der geschlechterspezifischen Merkmale nach Weiderer (1993) erfasst, also beispielsweise, ob Frauen eher einem Schönheitsideal unterworfen dargestellt werden als Männer (vgl. Weiderer, 1993, 23). Ausgehend von dieser idealisierenden Darstellung des Schönheitsideals dienen spezifische Kategorien auch für das Aussehen in

Bezug auf Körperbau oder Frisur. Deshalb werden diese Aspekte ebenfalls erfasst. Weil laut Weiderer Frauen zudem eher erotisch dargestellt werden, wird auch die Sexualisierung erfasst. Eine weitere Unterkategorie auf Ebene des Bilds stellt die Kleidung dar. Laut Burghardt & Klenk (2016) werden Frauen beispielsweise öfter in frauentypischer Kleidung wie Röcken dargestellt (vgl. Burghardt & Klenk, 2016, 66-71). Auch auf Ebene des Bildes wird zudem die Perspektive erfasst. Dies, weil laut Goffman (1981) Frauen oft als untergeordnet gegenüber den Männern dargestellt werden (vgl. Keller, 2012, 311; Bell & Milic, 2002, 204-205). Anzeichen dafür kann beispielsweise sein, dass die weiblichen Figuren in der Vogelperspektive dargestellt sind und somit hilfloser wirken als Männer, welche in der Froschperspektive dargestellt werden (s. Kapitel 2.2.5).

Nun folgen die Kategorien, welche die FF2 genauer beleuchten, hierbei geht es um die Verhaltensmuster, Ansichten, Aussagen, Werte und Meinungen der Protagonist:innen und inwiefern diese stereotyp sind. Zuerst wird das Verhalten analysiert. Diese Unterkategorie stützt sich auf die Forschungsergebnisse von Bühlmann (2009). Nach ihm reagieren beispielsweise weibliche Charaktere in schwierigen Situationen eher passiv und hilflos, während männliche überwiegend clever und aktiv reagieren (vgl. Bühlmann, 2009, 607, s. Kapitel 3.2). Zusätzlich zum Verhalten wird auch die Gestik und Mimik der Protagonist:innen einbezogen, welche ebenfalls geschlechterstereotyp geprägt sein kann.

Eine weitere Kategorie bezieht sich auf den Sprechstil. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Ergebnisse von Jennifer Coates (s. Kapitel 3.1). Beispielsweise werden Minimalworte wie «Ja», «stimmt» und «mhm» von Frauen mehr genutzt als von Männern (vgl. Coates, 2015, 87-88). Dies wird hierbei erfasst. Den Schluss der Analyse bilden die Interaktionsmerkmale nach der Klassikerstudie von Erving Goffman. Bei dieser Unterkategorie werden sämtliche Interaktionsmerkmale nach Goffman erfasst. Dazu zählen die relative Körpergrösse, die Körperhaltung, die Platzierung der Geschlechter im Bild, die Berührung der Gegenstände, die Beziehung der Geschlechter zueinander während der Berufsausführung sowie äusserliche Erscheinungsmerkmale. Dazu zählen auch sichtbare Rituale der Unterordnung, oder Situationen in denen Rückzug respektive Aktivität vermittelt wird (vgl. Kotthoff, 1994, 179).

Entsprechend den soeben präsentierten Erläuterungen wurde der Erfassungsbogen ausgearbeitet. Dieser wurde anschliessend im Pretest getestet. Für den Pretest wurden jeweils vier Bücher, zwei von «Greg's Tagebuch» und zwei von «Dork Diarie» verwendet. Daraus

werden je drei Sequenzen gewählt. Eine Sequenz ist jeweils ein Tag im Tagebuch (s. Kapitel 4.1.4).

Anhand des Pretests wurde der ursprüngliche Erfassungsbogen angepasst. Nicht nur die Reihenfolge bekam eine sinnvollere Gestaltung, sondern auch einzelne Kategorien wurden abgeändert. Die Kategorien «Beruf» und «Hausarbeit» wurden beispielsweise in «Tätigkeiten» zusammengefasst. Dies, da kaum in jeder Sequenz Hausarbeit verrichtet wurde. Auch die Interaktionsmerkmale nach Goffman wurden in einer Kategorie zusammengefasst, da teilweise gar keine Interaktionen in den einzelnen Sequenzen zu finden sind. Die Ergebnisse des Pretests sind, abgesehen von den oben erläuterten Änderungen, im Erfassungsbogen zufriedenstellend ausgefallen. Es entstanden keine auffälligen Unklarheiten, weder bei den einzelnen Codierenden noch beim Vergleich der Ergebnisse der verschiedenen Codierenden. Für jede einzelne Sequenz wird ein einzelner Bogen zur Erfassung genutzt. Danach werden die Resultate für die Zusammenfassung und Strukturierung der einzelnen Kategorien in einem neuen Dokument übersichtlich dargestellt.

5 Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse

5.1 Die Handlungsträger:innen und die Nebenrollen

Geschlechterstereotypische Muster sind bei der Betrachtung der Handlungsträger:innen und den einzelnen Nebenrollen beobachtet worden. Dabei wurden in beiden Buchreihen die Haupt- und Nebenrollen betrachtet. Die Hauptrolle leitet die Handlung, während die Nebenrollen Nebentätigkeiten einnehmen.

5.1.1 Hinter jeder Haupt- und Nebenrolle steht ein:e Autor:in

Bei der Analyse der Sequenzen ist bezüglich der Haupt- und Nebenrollen eines aufgefallen: Die Erzähler:innen des Buches hatten meist die Hauptrolle und führten somit die leitende Handlung durch. Bei *Dork's Diaries* ist dies Nikki, die aus ihrer Sicht die Geschehnisse erzählt, und bei *Greg's Tagebuch* ist dies Greg, der ebenfalls seine Sicht dem:der Leser:in mitteilt.

Bei der Analyse rund um die *Dork Diaries* Buchreihe konnte eine Verbindung zwischen der Erzählerin Nikki und den weiteren Hauptrollen beobachtet werden: Sie waren alle weiblich.

Darunter befanden sich oftmals die kleine Schwester von Nikki, Brianna, und ihre beiden Freundinnen Zoey und Cloe. Bei Greg's Tagebuch sind die Hauptrollen in fast allen Sequenzen männlich, so wie der Erzähler Greg selbst. Es gibt aber hierbei eine Ausnahme. So beispielsweise in Band fünf (Band 5, S. 52-57), wobei das einzige mal die Mutter von Greg die Hauptrolle einnimmt. Sie ist somit die einzige weibliche Hauptrolle in der Buchreihe, die für vorliegende Fallstudie analysiert worden ist.

Bezüglich der Hauptrollen in den beiden Buchreihen kann auch eine Verbindung zu dem:der Autor:in hergestellt werden. Die analysierten Bücher der Buchreihe Dork Diaries sind ausschliesslich von einer Autorin verfasst worden und die Buchreihe von Greg's Tagebuch ausschliesslich von einem männlichen Autor. Da in der Buchreihe Dork Diaries auch die Hauptrollen nur weiblich sind, kann hier bereits ein geschlechterstereotypes Muster beobachtet werden. Das Geschlecht der Hauptrolle ist somit meist dasselbe wie das des:der Autor:in. Die Verbindung zwischen Autor:in und den Handlungsträger:innen wurde auch im Forschungsstand diskutiert (vgl. Kapitel 3.2). Dieser Befund widerspiegelt sich auch in Greg's Tagebuch. Wie bereits erwähnt, wurde nur eine einzige weibliche Hauptrolle in Greg's Tagebuch in einer Sequenz beobachtet. Jedoch sind die Hauptrollen in Greg's Tagebuch ausschliesslich männlich. Auch hier haben die Handlungsträger:innen dasselbe Geschlecht wie das des:der Autor:in.

5.1.2 Frauen sind passiv, Männer sind aktiv

Bei Dork's Diaries sind die Nebenrollen etwas ausgeglichener als die Hauptrollen. Trotzdem erstreckt sich das Muster, dass weibliche Figuren öfters als Nebenrollen vorkommen. Einerseits ist aus dem Forschungsstand bekannt, dass meistens Frauen Nebenrollen einnehmen (vgl. Kapitel 3.2). Diese Annahme kann hier beobachtet werden. Andererseits gibt es hier aber auch wieder eine Verbindung der Autorin zu den Nebenrollen: Sie sind mehrheitlich weiblich (vgl. Kapitel 5.1.1.). Es gibt aber auch starke männliche Nebenrollen, wie beispielsweise Brandon in den Nikki verliebt ist, oder auch André der Austauschschüler.

In der Buchreihe Greg's Tagebuch sind die Nebenrollen weniger differenziert als bei Dork's Diaries. Fast alle Nebenrollen, die analysiert wurden, sind männlich. Spitzenreiter bei den Nebenrollen ist Rupert, der beste Freund von Greg. Vereinzelt sind auch Familienmitglieder als Nebenrollen beobachtet worden, jedoch besteht die Familie von Greg auch nur aus einer weiblichen und vier männlichen Figuren. Bei Greg's Tagebuch ist die

geschlechterstereotypische Zuschreibung der Rollen viel stärker als bei Dork's Diaries. Weil weibliche Nebenrollen, wenn sie mal vorkommen, in dieser Buchreihe viel passiver sind. Sie führen keine Handlungen durch, sondern sind «einfach da». So beispielsweise in einer Sequenz, in der Rupert in der Schulhalle seinen neuen Pickel zeigt, und drei Mädchen ohne jegliche Reaktion vor ihm stehen und ihn nur anschauen (Band 5, S. 98-104).

Die hier aufgeführten Ergebnisse stellen bereits klar, dass es geschlechterstereotype Muster gibt. Diese finden sich zum einen in der Wahl der Haupt- und Nebenrollen wieder (FF1). Zum anderen kann auch eine Verbindung des:der Autor:in zu den Haupt- und Nebenrollen beobachtet werden.

Im Vergleich beider Tagebücher (FF3) wird jedoch klar, dass die geschlechterstereotypen Muster in Greg's Tagebuch stärker ausgeprägt sind. Einerseits weil die Nebenrollen mehrheitlich männlich sind und wenn eine weibliche Figur in der Sequenz vorkommt, diese nur passiv dargestellt wird. Andererseits sind im Vergleich die männlichen Nebenrollen in Dork Diaries stärker in ihrer aktiven Rolle vertreten, was man bei den weiblichen Nebenrollen in Greg's Tagebuch nicht vorfindet.

5.2 Die Mutter bleibt zu Hause, während der Vater arbeiten geht - Rollenverteilung

In den erfassten Sequenzen der beiden Bücher, liessen sich jeweils nur die Familienkonstellationen der Hauptfiguren erfassen. Dabei sind die Familienkonstellationen in beiden Büchern heteronormativ und entsprechen dem «klassischen» Familienbild von Vater, Mutter und Kind(er). Zwar kommen nicht oft andere Familien vor, doch wenn, dann sind auch diese heteronormativ mit einer Frau und einem Mann als Eltern dargestellt (Band 2, 62-66). Was jedoch interessant ist, ist dass die weibliche Hauptfigur Nikki im Buch Dork Diaries eine Schwester hat und die männliche Hauptperson Greg aus Greg's Tagebuch zwei Brüder. Es scheint so, dass es bei Dork Diaries mehr weibliche Personen und bei Greg's Tagebuch mehr männliche Personen in der Familie gibt. So kommt bei Dork Diaries in Band 3, S. 256-268 Nikkis Grossmutter zu Besuch, während bei Greg's Tagebuch immer wieder von verschiedenen Onkeln gesprochen wird (z.B. in Band 3, S. 105-113).

Des Weiteren ist es auffallend, dass bei Greg's Tagebuch die Mutter den Kindern eindeutig näher steht als der Vater. Sie wird auch viel häufiger gezeigt als Greg's Vater. Dies verdeutlicht,

dass sie nicht arbeitet, sondern zu Hause die Kinder aufzieht und den Haushalt allein erledigt, während der Vater arbeitet, und die drei Kinder in die Schule gehen (Band 5, S. 52-57). So hat sie sich beispielsweise auch um den Fisch gekümmert, den Rodrick nicht gefüttert hatte (Band 4, S. 13-21). Oder spricht mit den Kindern über den Umgang mit Geld (Band 2, 62-66).

Bei Greg's Tagebuch wird also ersichtlich, dass die Mutter der Familie die meisten Hausarbeiten erledigt und für die Planung der Familientätigkeiten zuständig ist, beispielsweise entscheidet und plant sie, dass die ganze Familie an Ostern in die Kirche geht (S. 105-113, Band 3). Der Vater wird hingegen hin und wieder wütend und aggressiv dargestellt, beispielsweise als er erfährt, dass sein Vater als er Kind war seine Katze überfahren hatte (Band 4, 113-121). Auch sonst sind solche typischen Rollenverteilungen festzustellen, beispielsweise schaut die Mutter zu Hause zum kleinen Bruder von Greg und freut sich darüber, dass dieser das Töpfchen benutzt. Der Vater dagegen nimmt die Rolle des strengen Teils der Eltern ein und ruft Greg von der Arbeit aus an, um ihn zu wecken, statt dies seiner Mutter zu überlassen. Allgemein werden wichtige Entscheidungen oft von Greg's Vater übernommen. Er entscheidet beispielsweise, ob Greg ein Aquarium bekommt (Band 4, S. 93-99) oder ob Greg's Freunde bei ihm übernachten dürfen. Wenn der Vater etwas entschieden hat, gilt das auch. Die Entscheidungen der Mutter wie zum Beispiel, dass Greg keinen Kaugummi bekommt, werden wiederum eher in Frage gestellt (Band 2, S. 62-67). Bei Gregs Tagebuch kann man also von einer typischen Rollenverteilung ausgehen, bei der die einfühlsame Hausfrau aktiv zu den Kindern schaut, während der Vater die Autoritätsperson ist und Arbeiten geht.

Interessant ist auch, dass solche Rollenverteilungen bei Dork's Diaries nicht so oft zu beobachten waren. Dies könnte zwar auch daran liegen, dass die Familie schlichtweg weniger thematisiert wird, aber auch dieses Nicht-Vorkommen kann von Bedeutung sein. Allgemein gab es nur aus einer Sequenz ein Beispiel, welches auf die Rollenverteilung innerhalb der Familie schliessen lässt. Und zwar geht der Vater (in Band 3, S. 256-268) die Grossmutter mit dem Auto abholen, während die Mutter mit Nikki und ihrer kleinen Schwester Brianna zu Hause das Thanksgiving-Essen zubereitet. Jedoch wurde dies nur einmal beobachtet und kann daher nicht als Muster analysiert werden.

Wie bereits erwähnt scheint die Mutter bei Greg's Tagebuch eine klassische Hausfrau zu sein und sie übernimmt auch praktisch alle Hausarbeiten, während der Rest der Familie (alle männlich) nichts dazu beiträgt. So fährt beispielsweise der Vater weg, während die Mutter zu

Hause das Abendessen zubereitet (Band 4, S. 113-121). Wenn man dies mit Dork Diaries vergleicht, merkt man, dass hier ein anderes Verhältnis herrscht. Denn die Töchter helfen der Mutter beim Kochen und als die Familie Eiscreme selbst machen will, hilft auch der Vater mit (S. 256-268, Band 3). Dies muss man aber kritisch betrachten, da es sich bei diesen Situationen aus Dork Diaries um einzelne Ausschnitte handelt und diese Art von Situation nicht regelmässig gezeigt werden. Ausserdem könnte man es auch als stereotyp ansehen, dass Nikki und Brianna, als weibliche Personen, der Mutter helfen während Greg und seine Brüder (alles männliche Personen) ihrer Mutter nicht im Haushalt helfen. Doch um diese Dynamik zwischen weiblichen und männlichen Geschwistern zu vergleichen, müsste ein anderes Analysematerial verwendet werden, da solch eine (Familien-)Konstellation in den zwei Büchern dieser Arbeit nicht gibt.

Neben der Hausarbeit wurden auch allgemein Berufe betrachtet. Jedoch mussten wir feststellen, dass in beiden Büchern nur wenige Berufe gezeigt werden. Der häufigste Beruf war, sowohl bei Greg`s Tagebuch als auch bei Dork Diaries, Lehrer:innen. Bei Greg`s Tagebuch sieht man jedoch viel mehr weibliche Lehrpersonen als männliche (Band 6, S. 91-99 und S. 22-28). Dies ist auch bei Dork Diaries so und es gibt in einer Sequenz eine Biologielehrerin (S. 143-149) und in einer anderen Sequenz (S. 259-268) eine Sportlehrerin.

Abgesehen von Lehrpersonen liessen sich in Dork Diaries keine anderen Berufe erkennen. Man weiss also nicht ob und als was Nikkis Eltern arbeiten. Bei Greg`s Tagebuch wurde jedoch klar, dass der Vater arbeitet und die Mutter nicht. Es gab jedoch eine Ausnahme als die Mutter in einer Sequenz ein Studium beginnen will, was darauf schliessen lässt, dass sie nicht mehr „nur“ Hausfrau sein möchte, sondern eine Karriere anstreben will (Band 5, S. 52-57). Auch die restlichen Berufe und Tätigkeiten sind sehr stereotyp dargestellt. So sind beispielsweise alles Kameramänner, aber bei der Modeagentur waren nur die Mütter der Kinder mitgegangen (Band 4, S. 93-99).

5.3 Das Aussehen als Sexualisierungsfaktor

Geschlechterstereotype Unterschiede lassen sich auch im Aussehen der Charaktere in den beiden Buchreihen beobachten. Für diese Unterschiede wurden das Aussehen anhand deren Figur, Frisur und deren Kleidungsstil analysiert. Hierbei geht es konkret um die Präsentation (FF1) und auch den Vergleich beider Tagebücher (FF3) im Bezug des Aussehens.

Vorweg muss festgehalten werden, dass in beiden Buchreihen alle Figuren meistens schlank abgebildet werden. Dass aber dieses Merkmal nicht nur stilistischer Natur ist, wird in Dork Diaries ersichtlich. Grundsätzlich sind fast alle Figuren in Dork Diaries schlank. Jedoch sieht man unterschiedliche Schlankheitsgrade. Diese kommen zum Ausdruck bei Frauen, die sehr langes Haar haben und in den analysierten Sequenzen kurze Kleidung tragen. Ein Zusammenhang zwischen der Frisur und des Körperbaus ist hier also bereits ersichtlich. Beispiele dafür sind in der Buchreihe vorkommende Charaktere wie Mackenzie und die Freundin von Nikki, Cloe. Mackenzie ist in Dork's Diaries der Charakter, der die Rolle der Zicke einnimmt. Ein unbeliebter Charakter, der aber auf einer sexualisierten Weise dargestellt wird. Beispielsweise wird Mackenzie mit einer sehr schmalen Taille dargestellt. Dies wird in Band 6 bei einem Schwimmunterricht ersichtlich, wobei man einen direkten Vergleich zwischen Mackenzie und Nikki in der Körperfigur beobachten kann.

Dies gilt aber nicht nur für Mackenzie, sondern auch für Cloe. Cloe nimmt die Rolle als beste Freundin von Nikki wahr. Auffallend ist, dass sie die Einzige des dreier Gespanns ist, die langes Haar trägt. Zudem trägt sie auch in den meisten Sequenzen viel knappere Kleidung als die beiden anderen Freundinnen. So zum Beispiel bei einem Jogging-Ausflug in Band 13. Cloe trägt knappe Shorts und ein ärmelloses Shirt, hingegen die beiden anderen Frauen tragen lange Hosen und ein T-Shirt. Zudem steht sie auch etwas schräger, stemmt ihre Hände in die Hüfte und winkelt ihr Bein an. Dieses Darstellungsmuster erstreckt sich auch auf andere Sequenzen. Der Forschungsstand zeigt (vgl. Kapitel 3.1), dass eine schräge Haltung, knappe Kleidung und eine sehr schmale Taille bei Frauen dazu führen können, dass ihre Geschlechtlichkeit sexualisiert wird.

Dieses Muster konnte man nicht nur bei den beiden Frauen, Mackenzie und Cloe, beobachten, sondern auch bei weiteren weiblichen Charakteren. Die meisten weiblichen Figuren sind sehr schlank dargestellt und tragen typische Frauenkleidung, wie Röcke und Kleider. Auffallend in der Analyse bezüglich der Kleidung war auch, dass nur weibliche Figuren bedruckte Kleidung trugen. Die Muster auf den bedruckten Kleidungsstücken waren eher «niedlicher» Art: Blumen, Schmetterlinge, Herzen. Zudem tragen nur weibliche Figuren Schmuck wie Ohrringe, Armbänder und Halsketten.

Aus den analysierten Sequenzen ist daher ersichtlich, dass in der Buchreihe Dork Diaries das Aussehen zu einer Sexualisierung des Geschlechts führen kann. Dies ist aber nur beim

weiblichen Geschlecht erkennbar. Männliche Figuren verstärken die sexualisierte Darstellungsweise der weiblichen Figuren in *Dork's Diaries*. In Sequenzen, in denen beide Geschlechter abgebildet werden, sind die Männer oft breiter und grösser dargestellt, was die Frauen umso schlanker und kleiner wirken lässt.

Bei männlichen Figuren konnten aber ebenfalls geschlechterstereotypische Muster hinsichtlich des Aussehens beobachtet werden. Im Unterschied zu weiblichen Charakteren, werden diese jedoch nicht sexualisiert. So tragen alle Männer in den analysierten Sequenzen kurze Haare und eher typisch männliche Kleidung wie lange Hosen und Jacken mit grossen Knöpfen und Taschen. Das Aussehen bei männlichen Charakteren war aber auch nicht so ausdifferenziert wie bei weiblichen Charakteren. Sie sehen meist sehr ähnlich zueinander aus und es gibt keine Spezialfälle hinsichtlich des Aussehens bei den männlichen Figuren. Dies kann aber auch ein Indiz auf geschlechterstereotypische Darstellungsmuster sein. Männliche Charaktere sind daher weniger ausdifferenziert im Aussehen als weibliche Charaktere.

In der Buchreihe *Greg's Tagebuch* gibt es im Vergleich zu *Dork Diaries* ein weniger starkes Muster bezüglich der geschlechterstereotypischen Darstellungen (FF3). Eine Sexualisierung der Charakter lässt sich hier kaum beobachten. Jedoch ist das männliche Geschlecht hierbei viel ausdifferenzierter im Aussehen als das weibliche Geschlecht. Hier gibt es daher bereits einen Unterschied in den beiden Buchreihen *Dork Diaries* und *Greg's Tagebuch* bezüglich des Aussehens. Beispielsweise in Sequenzen, bei welchen es einen beruflichen Kontext gibt oder eine Feierlichkeit stattfindet, tragen fast alle Männer Krawatten oder Fliegen. Ein faszinierender Aspekt an diesem Thema ist nicht nur die scheinbar selbstverständliche Erwartung, dass Männer bei bestimmten Anlässen eine Krawatte tragen müssen. Auch bemerkenswert ist, dass Frauen in solchen Situationen oft genauso aussehen wie in ihrem alltäglichen Leben. Sie sind in solchen Situationen eher neutral abgebildet und man schenkt ihnen dadurch nur wenig Aufmerksamkeit. Hingegen sind in der Buchreihe *Dork's Diaries* die Frauen hinsichtlich des Aussehens viel ausdifferenzierter als in *Greg's Tagebuch*.

Der Körperbau in *Greg's Tagebuch* ist bei allen Geschlechtern fast identisch: Sie sind alle schlank. Es gibt vereinzelte Ausnahmen wie beispielsweise Rupert, der beste Freund von Greg. Dieser ist etwas dicker mit einem breiten Hals dargestellt. Zudem kann man auch beobachten, dass die älteren Generationen etwas breiter gezeichnet werden, so einige Lehrer:innen von Greg

aber auch Nachbarn und Verwandte. Hier wird aber nicht vom Geschlecht unterschieden, das heisst männliche Figuren wie auch weibliche werden breiter gezeichnet.

5.4 Stereotype Verhaltensmuster und Interaktionen

Verschiedene Aspekte von geschlechterstereotypen Verhaltensmustern konnten festgestellt werden. Konkret geht es dabei um das Verhalten der Figuren in den beschriebenen Handlungen, sowie darum, wie dieses Verhalten von ihnen selbst in ihrem Tagebuch beschrieben wird.

Dabei wurde das Verhalten der Geschlechter grundsätzlich betrachtet, also beispielsweise ob die Figuren eher ängstlich und schwach oder eher aktiv und mutig dargestellt werden (vgl. Kapitel 3.2). Ausserdem wurde das Verhalten der Geschlechter zueinander analysiert. Hierbei spielen die Interaktionsmerkmale nach Goffmann eine zentrale Rolle (vgl. Kapitel 3).

5.4.1 Sie ängstlich, er aggressiv – allgemeines Verhalten

Bezüglich des allgemeinen Verhaltens konnten in beiden Tagebüchern geschlechterstereotype Muster gefunden werden. In Dork Dairies wurden männliche Figuren oft fürsorglich und stark dargestellt. Gerade bei Brandon, Nikkis Schwarm, ist dies sehr auffallend. Beispielsweise schreibt er in einer Sequenz etliche Nachrichten an Nikki, weil er sich Sorgen um sie macht. Dabei wird er als starker Charakter dargestellt, welcher Nikki hilft (Band 11, S. 31-33). Allgemein werden die Jungs in Dork Dairies eher hilfsbereit und nett dargestellt, jedoch in einer übergeordneten Position im Vergleich zu den Mädchen. Im Gegensatz zu den fürsorglichen und starken männlichen Figuren in Dork Dairies werden die weiblichen in verschiedenen Situationen eher hilflos und ängstlich dargestellt. So ist Nikki beispielsweise auf Brandons Nachrichten angewiesen, weil sie ihr helfen, damit es ihr besser geht (Band 11, S. 31-33). Auch in weiteren Sequenzen hat sich Nikki ängstlich verhalten, zum Beispiel hatte sie Angst, dass sie die Hausaufgaben nicht richtig verstanden hat (Band 6, S. 143-149). Bei keiner männlichen Figur konnte eine ängstliche Verhaltensweise festgestellt werden. Ausserdem reagieren die drei Freundinnen allgemein oft sehr emotional. Das Verhalten wurde auch in Bezug auf Freizeitaktivitäten untersucht. Auch hier konnten stereotype Muster festgestellt werden. Die

Mädchen gründen beispielsweise eine Selfie-Gruppe, während die Jungs eine Wissenschafts-AG gründen.

Auch in Greg's Tagebuch wurden stereotype allgemeine Verhaltensweisen der Geschlechter gefunden. Hier werden männliche Figuren oft wütend, aggressiv, impulsiv und auch unverantwortlich dargestellt. Greg sowie sein Bruder Rodrick und auch sein Vater reagieren in mehreren Sequenzen sehr ausfallend, Greg beispielsweise als er bei seinen Nachbarn in den Ferien arbeiten gehen muss (Band 4, S. 13-14), oder als er in der Schule Mitschüler mit Eiern beworfen hat (Band 5, S. 98-104). Ausserdem geht Greg oft respektlos mit seinen Mitmenschen um, gerade mit seiner Familie. Die weiblichen Figuren in Greg's Tagebuch werden kaum wütend oder aggressiv dargestellt. Greg's Mutter wird beispielsweise eher fürsorglich und herzlich dargestellt. Auch macht sie sich oft Sorgen um die Kinder. Ausserdem fiel auf, dass männliche Figuren oft egoistisch dargestellt werden, sie denken eher an ihre eigenen Interessen. In einer Sequenz wird beispielsweise ein Traum von Greg beschrieben, in welchem er sich seine Zukunft vorstellt. Dabei geht es um seine Selbstverwirklichung, z.B. dass er einmal reich sein will (Band 4, 93-99). In Greg's Tagebuch werden die männlichen Figuren kaum freundlich dargestellt, es wird wenig gelacht. In Bezug auf die Aktivitäten konnten auch in Greg's Tagebuch stereotype Verhaltensweisen festgestellt werden: So verbringt Greg's Vater seinen Abend beispielsweise lieber hinter seinem Spiel-Schlachtfeld während Greg's Mutter es bevorzugt, romantische Filme zu schauen (Band 2, 27-35).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass in beiden Tagebüchern geschlechterstereotype Verhaltensmuster gefunden wurden. Da sich diese Kategorie auf geschlechterstereotype Muster in Bezug auf die Protagonist:innen fokussiert (FF2), kann hier gesagt werden, dass das Verhalten, sowie Gedanken und Ansichten stereotyp geprägt sind. In Dork Dairies werden Mädchen vor allem ängstlich und emotional dargestellt, während in Gregs Tagebuch die Jungen eher gefühllos und aggressiv präsentiert sind. Allerdings fielen auch markante Unterschiede auf (FF3): In Dork Dairies werden die Jungs eher fürsorglich und hilfsbereit dargestellt, auch wenn diese Hilfsbereitschaft die Hilfslosigkeit der Mädchen unterstreicht. In Greg's Tagebuch werden die Jungs alles andere als fürsorglich und hilfsbereit dargestellt, sie sind egoistisch und aggressiv präsentiert. Auffallend ist aber, dass das Verhalten der männlichen Figuren in Dork's Dairies öfter beschrieben wird und ausgeprägter ist, als das Verhalten der weiblichen Akteure in Greg's Tagebuch. In Bezug auf die Aktivitäten wurden in beiden Tagebüchern ähnliche

Merkmale gefunden: Beide Geschlechter neigen zu stereotypen Tätigkeiten (Beispiele: Selfie-Gruppe und romantische Filme vs. Wissenschafts-AG und Schlachtfeld).

5.4.2 Er ist über ihr – Verhalten in Geschlechterkonstellationen

Hier wurde konkret das Verhalten der Geschlechter zueinander beobachtet und analysiert. In Abgrenzung zu Kapitel 5.4.1. geht es hier weniger um Persönlichkeitseigenschaften oder Handlungen einer einzelnen Person, sondern um das Verhalten in der Anwesenheit anderer, also um das Verhalten in bestimmten Geschlechterkonstellationen.

In *Dork Dairies* lässt sich beobachten, dass sich die drei Freundinnen sehr nahestehen und auch so miteinander umgehen: Untereinander sind sie sehr hilfsbereit und der Umgang ist meist liebevoll. In verschiedenen Sequenzen wird betont, wie eng ihre Freundschaft ist. Auffallend ist hier vor allem das Verhalten von Brandon, Nikkis Scharm, und Nikki. Oft leitet Brandon die Handlung, während sie sehr passiv dargestellt wird. Er leitet die meisten Konversationen, während sie eher antwortet. Somit ist er in einer übergeordneten Machtposition dargestellt, während sie ihm untergeordnet ist. Dies fällt in *Dork Dairies* auch in anderen Sequenzen auf: Als Nikki in ihre neue Schule kommt, bieten ihr beispielsweise andere Jungs deren Hilfe an, weil sie wissen, dass Nikki gerade auf deren Hilfe angewiesen ist (Band 11, S. 136-145). Spannend ist dabei auch, dass Nikki in ihrer Freundinnengruppe meist die aktive Rolle hat, während sie mit Männern eine passive Rolle einnimmt. Die Machtposition der männlichen Figuren wird auch dadurch betont, dass weibliche Personen männliche Personen oft anhimmeln und in Darstellungen zu ihnen hochsehen. Grundsätzlich ist aber der Umgang der Geschlechter zueinander meist respektvoll und positiv dargestellt.

Auch in *Greg's Tagebuch* konnten Merkmale bezüglich des Verhaltens der Geschlechter zueinander festgestellt werden. Insgesamt muss bereits festgehalten werden, dass sehr wenige weibliche Figuren in sämtlichen analysierten Sequenzen von *Greg's Tagebuch* vorkommen. Die einzige wiederkehrende weibliche Figur ist *Greg's Mutter*. Dabei fällt auf, dass sie meistens eine sehr untergeordnete Rolle einnimmt. Oft steht sie nur passiv neben dem Geschehen und schaut zu. Selten nimmt sie die Handlung in die Hände. Allerdings hören *Greg* und sein kleiner Bruder auf die Anweisungen ihrer Mutter. Auffallend ist dabei allerdings, dass dies bei *Greg's* grossem Bruder nicht der Fall ist. Manchmal ist er schon übergeordnet gegenüber seiner Mutter

dargestellt (Band 5, S. 52-57). Ausserdem ist auffallend, dass von allen Familienmitgliedern Entscheidungen der Mutter weniger ernst genommen werden als Entscheidungen des Vaters. Weiter konnte allerdings beobachtet werden, dass die Kind-Mutter Beziehung ausgeprägter ist als die Kind-Vater Beziehung, sie unternimmt mehr mit ihren Kindern als er und kümmert sich auch mehr um sie. Von anderen weiblichen Figuren wird in Greg's Tagebuch manchmal in Greg's Vorstellungen erzählt. In seinen Vorstellungen geht Greg offen auf diese zu, in seinem echten Leben ist er allerdings sehr schüchtern im Umgang mit Mädchen.

Da sich diese Kategorie auf geschlechterstereotype Muster in Bezug auf die Protagonisten fokussiert (FF2), kann hier folglich gesagt werden, dass in beiden Tagebüchern geschlechterstereotype Verhaltensweisen der Geschlechter untereinander gefunden wurden. In beiden Büchern werden die Männer in einer übergeordneten Position gegenüber den Frauen dargestellt. Bei Greg's Tagebuch spielen die weiblichen Figuren gesamthaft meist eine passive Rolle, während bei Dork Dairies die weiblichen Figuren zwar gesamthaft eine aktive Rolle spielen, allerdings in die passive Rolle wechseln, sobald Männer anwesend sind. Ein wichtiger Unterschied muss zwischen den Tagebüchern festgehalten werden (FF3): Bei Dork Dairies ist der Umgang allgemein sehr respektvoll unter allen Geschlechtern, vor allem aber unter den Mädchen. Bei Greg's Tagebuch ist der Umgang eher respektlos, vor allem unter den Jungen. Dies könnte als Indiz für die Leserschaft gelten. Jungs werden eher durch Konflikt, Aggressivität angesprochen, und Mädchen eher durch Harmonie und Nettigkeit.

5.4.3 Jetzt noch alles mit Goffman - Interaktionsmerkmale

Verschiedene Verhaltensmuster der Geschlechter untereinander in Interaktionen wurden konkret nach dem Ansatz von Erving Goffman untersucht (s. Kapitel 3). Grundsätzlich konnten nicht alle Merkmale nach Goffman im Untersuchungsmaterial mehrmals aufgefunden werden, allerdings gab es auffallende wiederkehrende Muster, welche sich nach Goffman einordnen lassen.

In Dork Dairies ist ein Beispiel dafür die relative Körpergrösse. Wiederholend wurden die Jungs grösser dargestellt als die Mädchen. Dies kann nicht überall systematisch als stereotypes Interaktionsmerkmal festgehalten werden. Allerdings gibt es einige Sequenzen, in welchen die Grössenunterschiede eine eindeutige Übermacht der männlichen Person respektive eine

Unterordnung der weiblichen Person darstellen. Dies lässt sich beispielsweise erkennen, als alle Mädchen den Austauschschüler André anhimmeln und er nicht wirklich darauf eingeht oder als Nikki Brandon verliebt/verträumt ansieht (Band 12, S. 116-123). Weiter konnten in Dork Dairies keine systematischen Merkmale nach Goffmann gefunden werden. Dies könnte allenfalls damit zu tun haben, dass Goffman's Theorien relativ alt sind und offensichtliche klassische Geschlechterstereotype wohl heutzutage doch weniger vorkommen. Dennoch wurden vereinzelt Interaktionsmerkmale gefunden. Beispielsweise die Berührung der Gegenstände konnte in einigen Sequenzen festgestellt werden. Nikki berührt ihr Handy zum Beispiel eher sanft, während Brandon es fest in den Händen hält (Band 11, S. 31-33).

In Greg's Tagebuch konnten kaum Interaktionsmerkmale gefunden werden. Dies hängt damit zusammen, dass Greg sozusagen nie mit Mädchen interagiert. Ausnahmen sind nur Greg's Mutter und seine Lehrerinnen. Mädchen in seinem Alter beobachtet Greg eher. Eine Sequenz, die hierbei heraussticht, ist als er den Mädchen bei ihrer Pyjama-Party zuschaut (Band 3, S. 122-125). Zwischen den Eltern konnten allerdings einige Merkmale gefunden werden vor allem in Bezug auf die Körperhaltung. Auffallend ist eine Sequenz, in welcher Greg's Mutter sowie sein Vater beide eine Entscheidung treffen. Greg's Vater steht dabei aufrecht und breitbeinig da und ist entschlossen. Greg's Mutter ist unentschlossen und berührt mit der Hand ihr Gesicht. Die Berührung des Gesichtes oder anderer Gegenstände des weiblichen Geschlechts ist ein typisches Interaktionsmerkmal nach Goffmann (Band 4, 93-99). Ähnliches ist in einer anderen Sequenz festzustellen: Auffallend ist, dass die beiden Väter, als sie wütend waren, breit und mit offenen Händen dargestellt sind. Die wütende Mutter hielt allerdings Gegenstände in beiden Händen (Band 2, 27-35).

Diese Kategorie fokussiert sich auf geschlechterstereotype Muster in Bezug auf die Protagonisten (FF2). Da allerdings zu wenig Interaktionsmerkmale nach Goffman gefunden wurden, können wir hier keine Schlüsse ziehen. Deshalb können die zwei Tagebücher (FF3) in dieser Kategorie auch nicht miteinander verglichen werden.

5.5 Ausdrucksweise

Die Ausdrucksweise wurde vor allem in zwei Kategorien untersucht: die sprachlichen Merkmale sowie jene in Bezug auf Gestik und Mimik sind hier zentral. Gerade die geschlechterstereotype Sprachausdrücke nehmen eine wichtige Rolle ein in den Tagebüchern.

5.5.1 Sprachliche Merkmale

Stereotypisierte sprachliche Merkmale wurden im Forschungsstand (Kapitel 3) vorgestellt und auch in den untersuchten Kindertagebüchern aufgefunden. Sowohl in Dork Dairies wie auch in Gregs Tagebuch fallen sie auf.

In Dork Dairies wurden bei den weiblichen Figuren sehr oft sprachliche Merkmale vorzufinden. So braucht Nikki fast überall "Oh mein Gott!" (Band 13, S.122-129, S.291-299, Band 6, S.143-149, S.259-268, Band 12, S. 116-123). Ausserdem kreischt Nikki auch sehr viel, dargestellt als "Kreeeeisch!". Dies wird ausschliesslich weiblichen Figuren zugeschrieben. Bei den Jungs werden solche Ausrufe beschrieben werden mit „schrie“, „brüllte“ oder „jubelte“ (Band 11, S. 136-145). Weiter fiel auf, dass Nikki so wie ihre kleine Schwester Brianna oft "ähm..." gebrauchen. Das zeigt, dass sie unsicher sind. Bei männlichen Figuren kommt dies kaum bis gar nicht vor (Beispiel: Band 13, S.213-237). Allgemein sprechen die männlichen Personen relativ neutral, während bei den weiblichen Figuren alles extrem emotional wirkt. Davon zeugen jedenfalls die ganzen Ausrufe, die beobachtet werden konnten.

Zudem wurde festgestellt, dass die männlichen Figuren eher negativ behaftete Sprachausdrücke brauchen, während die weiblichen Figuren eher positiv behaftete Sprachausdrücke brauchen. Brandon braucht Wörter wie "öde" oder "bitte hau mich", während Nikki Wörter wie "verknallt" oder "mir geht's gut" braucht (Beispiel: Band 11, S. 31-33). Auch im Text selbst fallen positive Betonungen auf. „ALLERBESTE“ Freundinnen wird mehrmals betont. Zudem sind viele positive Wörter betont, so schreien beispielsweise alle drei gleichzeitig „FANTASTISCH“, aber auch kommen Ausdrücke wie „oh mein Gott“ vor oder „sie flippen völlig aus (Band 11, S. 65-70).

Auch bei Greg's Tagebuch konnten sprachliche Merkmale erkannt werden, allerdings weitaus seltener als bei Dork Dairies. Allerdings wurden immer wieder Kraftausdrücke gebraucht wie "Mist" oder "Kak". Auch das männliche Lachen ist aufgefallen, so lachen die männlichen Figuren in Greg's Tagebuch durch "Har Har Har", während dies bei den Mädchen nicht der Fall ist, diese lachen auf eine positivere Art und Weise (Beispiele: Band 2, S. 114-117, Band 3, S. 122-125). Grundsätzlich wurde also festgestellt, dass die Sprache in Greg's Tagebuch sehr neutral gehalten ist und keine emotionalisierende oder sonst auffällige Sprachausdrücke festgestellt, ausser die erwähnten Fluchwörter.

Es lässt sich also schliessen, dass bei Dork Dairies stereotype sprachliche Geschlechtermuster sowohl auf Ebene der Präsentation des Textes (FF1) sowie auch auf Ebene der Figuren (FF2) gefunden wurden, und bei Greg's Tagebuch sprachliche Merkmale ausschliesslich auf der Ebene der Figuren (FF2) vorkommen. Allerdings konnten im beschreibenden Text sowie auch bei den Figuren festgehalten werden, dass die weiblichen Figuren allgemein positiver beschrieben werden und sich auch positiver ausdrücken.

Bezüglich des Vergleichs der beiden Tagebücher (FF3) kann festgehalten werden, dass der Text in Dork Dairies sehr aufbauend geschrieben ist, die Freundinnen werden als "allerbeste" Freundinnen beschrieben, während der Text in Greg's Tagebuch sehr neutral und emotionslos daherkommt. Ausserdem kann gesagt werden, dass die Figuren in Dork Dairies eher positive Ausdrücke brauchen, während die Figuren in Gregs Tagebuch eher Fluchwörter brauchen.

5.5.2 Gestik und Mimik

Auch die nonverbale Ausdrucksweise wurde bei den beiden Tagebüchern analysiert und auch hierbei konnten in Dork Dairies sowie in Greg's Tagebuch geschlechterstereotype Ausdrucksweisen festgestellt werden.

Bei Dorks Dairies wurde festgestellt, dass weibliche Figuren oft starke Gestik und Mimik haben. Häufig hatten sie sehr gross aufgerissene Augen und einen offenen Mund. Meistens waren sie so abgebildet, wenn sie entweder erschrocken waren oder verärgert. Die einzige Mimik, die man bei männlichen Figuren beobachten konnte, war, als sie etwas errötet sind, meist in Interaktionen mit dem anderen Geschlecht (Beispiele: Band 6, S.225-232, S.185-192, S.259-268, S.143-149). Ausserdem werden die Gesichtsausdrücke der weiblichen Figuren oft

fröhlich dargestellt. Männliche Figuren tendieren währenddessen eher zu neutralen Gesichtsausdrücken. Bezüglich der Gestik wurde beispielsweise festgestellt, dass sich Jungs immer abklatschen, während Mädchen nicht in dieses typisch männliche Ritual einbezogen werden.

Bei Greg's Tagebuch nimmt die Gestik und Mimik eine kleinere Rolle ein. Allerdings fällt auf, dass viele Figuren den genau selben desinteressierten und traurigen Gesichtsausdruck aufweisen. Eigentlich lachen die Figuren nur, wenn sie ihre eignen Interessen durchsetzen oder wenn sie sich auf Kosten anderer amüsieren (Band 2, 114-117).

In Bezug auf die Protagonisten (FF2) kann also festgehalten werden, dass in beiden Tagebüchern einige Muster bezüglich des Geschlechts auffallen. So werden Mädchen tendenziell fröhlicher dargestellt als Jungen. Ausserdem ist die Mimik bei weiblichen Figuren ausgeprägter.

Der Vergleich der beiden Tagebücher (FF3) ist hier besonders spannend: Im Tagebuch mit der weiblichen Hauptfigur sind die Figuren alle fröhlicher und aufgestellter dargestellt als im Tagebuch mit der männlichen Hauptfigur. Dies könnte ein Anzeichen dafür sein, dass Mädchen allgemein freundlicher und emotionaler dargestellt werden, während die Jungen als die gefühlslosen, harten gelten.

6. Zusammenfassung und Fazit

Ziel dieser Arbeit war es zu analysieren, ob und welche geschlechterstereotypen Muster in den Kindebüchern Dork Diaries und Greg's Tagebuch vorkommen. Dabei wurde zum einen auf die Präsentation der Tagebücher (FF1) und zum anderen auf die Darstellung der Protagonist:innen (FF2) geachtet. Ausserdem sollte die Analyse zeigen, ob es Unterschiede in Bezug auf geschlechterstereotype Muster zwischen den beiden Bücherreihen gibt (FF3).

Der Prozess der Bildung von Geschlechterstereotypen beinhaltet verschiedene Etappen, welche aus der Theorie hergeleitet werden konnten. Gerade bei der medialen Kommunikation nehmen Stereotype eine wichtige Rolle ein. Sie bilden sich meist dadurch, dass eine bestimmte Vorstellung über eine Bezugsgruppe, unabhängig von den eigenen Erfahrungen, übernommen werden (vgl. Herzog 2006, 328). Stereotype sind Vereinfachungen und dienen der Orientierung

in der Welt. Sie können jedoch auch problematische Auswirkungen haben (vgl. Herzog 2006, 329), wenn sie mit der Wirklichkeit gleichgesetzt werden (vgl. Herzog 2006, 330).

Geschlechterstereotype enthalten spezifisch das sozial geteilte Wissen über die für Frauen und Männer charakteristischen Merkmale (vgl. Eckes, 2010, 178). Bei der Erforschung ihrer Inhalte lässt sich seit Jahren ein klares Bild erkennen. Die geschlechterspezifischen Merkmale lassen sich in vier zentrale Konzepte verorten. Zum einen Expressivität und Wärme, mit welchen vor allem weibliche Personen in Verbindung gebracht werden und zum anderen Instrumentalität und Kompetenz, die eher männlichen Personen zugeschrieben werden. Diese vier Konzepte sind stets kulturell unverändert und stabil geblieben (vgl. Eckes, 2010, 179).

Geschlechterstereotype bilden aber auch eine zentrale Komponente der sozial geteilten impliziten Geschlechtertheorien (vgl. Eckes, 2010, 179). Diese kritisieren, dass die Geschlechterdifferenz an vermeintlich natürlichen beziehungsweise biologischen Unterschieden festgemacht wird (vgl. Sauer, 2006, 50). Dabei streiten sie die körperlichen Unterschiede nicht ab, sondern zeigen auf, dass die Bedeutung, die dem System der Zweigeschlechtlichkeit gegeben wird, nicht auf natürlichen Gegebenheiten beruht. Denn man schlussfolgerte aus der biologischen Differenz auch eine soziale Differenz (vgl. Sauer, 2006, 50). Insbesondere die Sex-Gender-Unterscheidung zeigte auf, dass die Geschlechtszugehörigkeit eine soziale Tatsache ist (vgl. Villa, 2019, 27). Die Sex-Gender-Unterscheidung soll somit vornehmlich deutlich machen, dass Erwartungen, Zumutungen und Bilder über die Geschlechter gesellschaftlich konstruiert und daher veränderbar sind (vgl. Sauer, 2006, 51).

In diesen Rahmen passt auch das Konzept „Doing Gender“ meint die soziale Konstruktion von Geschlecht und wurde explizit als eine Abgrenzung zur Sex-Gender-Unterscheidung entwickelt. Es besagt, dass die Geschlechtszugehörigkeit und Geschlechtsidentität als ein kontinuierlichen Herstellungsprozess aufzufassen sind. Das Geschlecht wird daher, im Gegensatz zur Sex-Gender-Unterscheidung, nicht als Ausgangspunkt für das unterschiedliche Verhalten und Erleben betrachtet. Vielmehr wird es hier als das Ergebnis sozialer Prozesse verstanden. Damit ist gemeint, dass durch unser Verhalten beeinflusst wird, welches Geschlecht uns zugeschrieben wird (vgl. Gildemeister, 2010, 137).

Da wir in unserer Forschungsarbeit aber Geschlechterstereotype untersucht haben, mussten wir trotz des Konzepts "Doing Gender" und weiteren dekonstruktivistischen Ansätzen uns auf eine binäre Kategorisierung von Geschlecht (weiblich und männlich) fokussieren, damit die Stereotype dem entsprechenden Geschlecht zugeordnet werden können. Schliesslich ist es ja auch Ziel aufzuzeigen, dass manche Stereotype in den Kinderbüchern dichotom (also entweder bei weiblichen oder männlichen Figuren) bedient werden.

Aus dem Forschungsstand liess sich entnehmen, dass Geschlechterstereotype in Bilderbüchern in bestimmten Bereichen gefestigt werden. Deutlich wird dies im Aussehen und der Kleidung. Denn Frauen sind meist kleiner abgebildet, während Männer im Vordergrund dargestellt werden, um eine gewisse Dominanz auszudrücken. Ausserdem werden Frauen oft in liegenden Positionen oder auch in einer Schräghaltung abgebildet, während Männer meist geradestehen. Doch nicht nur im Aussehen und der Darstellung auch im Verhalten der Charaktere lassen sich Unterschiede finden. Denn meist sind die weiblichen Figuren eher passiv und die männlichen aktiv. Denn selbst bei einer direkten Zusammenarbeit mit Männern, nehmen Frauen eine untergeordnete Position ein. Männer übernehmen sozusagen die Leitung der Aktivität, während Frauen nur «danebenstehen». Und auch in Gesprächssituationen werden Frauen eher dominiert. Ausserdem gibt es nach wie vor eine Unterrepräsentation des weiblichen Geschlechts. Jedoch wird auch von einem «Wandel» gesprochen. Denn dadurch, dass sich die gesellschaftlichen Gegebenheiten über die Zeit änderten, näherten sich auch die Darstellungen der Geschlechter in bestimmten Punkten etwas an.

Da es sich beim Untersuchungsmaterial um zwei Bücherreihen handelt, die aus Sicht der Protagonist:innen geschrieben sind und Bilder in Form von Zeichnungen enthalten, können stereotype Muster auf diesen zwei Ebenen untersucht werden. Einerseits müssen die Aussagen, Meinungen und Ansichten, also die individuellen Sichtweisen der Protagonist:innen, erfasst werden und andererseits die Erklär- und Begleittexte, welche vorkommen können. Dies wurde in den Forschungsfragen berücksichtigt und zwei verschiedene Fragen voneinander getrennt. Zum einen die FF1: Welche geschlechterstereotypischen Muster sind in Bezug auf die Präsentation des Tagebuchs zu finden (Erklärtexte, Beschreibungen, Bilder) und zum anderen FF2: Welche geschlechterstereotypischen Muster sind in Bezug auf die Protagonist:innen zu finden (Sprechweise, Gedanken, Ansichten)? Dies ermöglichte die Untersuchung davon, welche Geschlechterstereotype in welcher Form vorkommen.

Im Fokus der FF1 stand vor allem das Aussehen. In beiden Buchreihen werden die Figuren meist schlank abgebildet. Zwar sind die Figuren in Greg's Tagebuch in einem Strichmännchen Stil gezeichnet, aber trotzdem gib es verschiedene Körperpen und bei Dork Diaries lassen sich verschiedene Schlankheitsgrade erkennen. Dies lässt darauf schliessen, dass dies nicht nur stilistischer Natur ist. Meistens wurden die verschiedenen Schlankheitsgrade bei Dork Diaries in Sequenzen beobachtet, in denen die Mädchen sehr langes Haar hatten und eher knappe Kleidung trugen. Zudem haben die weiblichen Charaktere oft eine sehr schmale Taille und sind in einer eher schrägen Haltung gezeichnet. Diese Faktoren deuten dann auch darauf hin, dass die Mädchen in der Darstellung sexualisiert präsentiert werden. Diese Muster konnten mehrfach in Dork Dairies gefunden werden. In Greg's Tagebuch gab es keine Sexualisierungsfaktoren.

Bei der Kleidung haben wurden in beiden Buchreihen geschlechterstereotype Muster entdeckt. In Dork Diaries tragen die Mädchen zwar unterschiedliche Kleidungsstücke, also beispielsweise Röcke, lange und kurze Hosen, Tops oder T-Shirts. Allerdings fiel auf, ist dass sie in einer niedlichen Art bedruckt sind, also mit Herzchen Muster, Blumenmuster und Schmetterlingsmuster. In Greg's Tagebuch war hingegen die Kleidung der männlichen Figuren auffallend. Sie tragen alle Hosen und ein T-Shirt, und unterscheiden sich somit kaum voneinander. Dies kann stereotyp sein, weil die männlichen Figuren im Aussehen weniger differenziert sind als die weiblichen Figuren. Weibliche Figuren trugen in Greg's Tagebuch aber auch eher typisch weibliche Kleidung, also meist einen Rock oder ein Kleid.

Bei der FF2 ging es um die Protagonist:innen, deren Ansichten, Meinungen und Gedanken. Besonders auffallend waren hier die sprachlichen Merkmale. In Dork's Dairies kreischen ausschliesslich weibliche Figuren, dies wird im Text auch grossgeschrieben und mit mehreren Ausrufezeichen ersichtlich. Auch in fast jeder Sequenz verwendet die Protagonistin der Buchreihe den Ausdruck: «Oh mein Gott!» oder «Fantastisch!». Diese Ausdrücke konnten, aber bei keiner männlichen Figur werden. Diese sprechen auch eher neutral, während weibliche Figuren emotionalisiert sprechen. Auch in Greg's Tagebuch konnten sprachliche Merkmale entdecken, jedoch weitaus seltener als bei Dork's Diaries. Hierbei fanden wir die Muster mehrheitlich bei den männlichen Figuren. Kraftausdrücke wie «Mist» oder «Kak» wurden von den männlichen Figuren oft verwendet.

In der Mimik und Gestik konnten wir ebenfalls in beiden Buchreihen geschlechterstereotype Muster feststellen. So hatten die weiblichen Figuren in Dork Diaries eine viel stärkere

nonverbale Ausdrucksweise als männliche Figuren. Beispielsweise indem sie in gewissen Situationen weit aufgerissene Augen und einen offenen Mund hatten. Dies solle verdeutlichen, dass sie erschrocken oder verärgert waren. Die einzige nonverbale Ausdrucksweise bei männlichen Figuren in Dork Diaries war das Erröten im Gesicht. Dies kam aber auch nur zum Ausdruck, wenn sie mit den weiblichen Figuren interagiert haben. In Greg's Tagebuch nimmt die Gestik und Mimik nur wenig Platz ein. Auffallend war hier, dass viele Figuren in den analysierten Sequenzen den genau selben desinteressierten und traurigen Gesichtsausdruck aufweisen. Zudem lachen die meisten Figuren nur, wenn sie ihre eigenen Interessen durchsetzen können oder sich auf Kosten anderer amüsieren. Das konnte sowohl bei weiblichen als auch bei männlichen Figuren beobachtet werden.

Da die eine Bücherreihe eher ein weibliches und die andere eher ein männliches Publikum anspricht, sollen anhand der FF3 ("Welches sind die zentralen Unterschiede der geschlechtsstereotypen Muster in den beiden Bücherreihen?") die Geschlechterstereotype zwischen den beiden Bücherreihen verglichen werden und aufzeigen, ob in den beiden Tagebüchern allenfalls unterschiedliche Stereotype vorkommen.

Bei der FF3 werden die grössten Unterschiede in Bezug auf Geschlechterstereotype analysiert beziehungsweise, ob es wirklich auch Unterschiede zwischen den beiden Tagebüchern gibt. Einen zentralen Unterschied liess sich bereits bei der Betrachtung der Haupt- und Nebenrollen feststellen. In Greg's Tagebuch war die Wahl der Rollen weniger differenziert als bei Dork Diaries. So waren fast alle Rollen männlich besetzt. Wenn weibliche Rollen vorkamen, so waren diese nur passiv dargestellt, das heisst, sie haben an der Handlung nicht teilgenommen. Bei Dork Dairies war dies nicht der Fall. Auch im Verhalten liessen sich zentrale Unterschiede erkennen: In Dork Dairies werden die Jungs eher fürsorglich und hilfsbereit dargestellt, auch wenn diese Hilfsbereitschaft die Hilfslosigkeit der Mädchen unterstreicht. Die Jungs in Greg's Tagebuch werden jedoch alles andere als fürsorglich und hilfsbereit dargestellt, sie verhalten sich egoistisch und aggressiv. Bei Dork Dairies ist der Umgang allgemein sehr respektvoll unter allen Geschlechtern, vor allem aber bei den Mädchen untereinander. Bei Greg's Tagebuch ist der Umgang eher respektlos, vor allem bei der Interaktion der Jungen miteinander. Dies könnte als Indiz für die Leserschaft gelten. Jungs werden eher durch Konflikt, Aggressivität angesprochen, und Mädchen eher durch Harmonie und Nettigkeit.

Insgesamt konnten also auf beiden Ebenen (FF1 und FF2) stereotype Muster gefunden werden. In Bezug auf die Präsentation der Tagebücher (FF1) kann gesagt werden, dass die Kleidung sowie das Aussehen in beiden Tagebüchern von Geschlechterstereotypen geprägt ist. Die weiblichen Figuren tragen typisch weibliche Kleidung und die männlichen Figuren typisch männliche Kleidung. Dies vermittelt Kindern, dass es "ihrem Geschlecht entsprechende Kleidung" gib und, dass Mädchen nur "weibliche" Kleidung tragen dürfen und Buben nur "männliche Kleidung" tragen sollten. Dies schränkt die Kinder sowohl in ihrer Selbstfindung als auch in ihrer Selbstdarstellung ein. Ausserdem wurden in Dork Dairies bei den Mädchen Sexualisierungsfaktoren in Bezug auf die körperliche Darstellung gefunden. Dies ist sehr problematisch, da Mädchen bereits von früh auf eingepreßt wird, dass ihr Aussehen einen sehr hohen Stellenwert hat und sie darauf reduziert werden. Bei Greg's Tagebuch ist dies nicht der Fall, weil der Strichmännchen-Stil dominiert. Doch auch hier gibt es verschiedene Körpertypen. Aber anders als bei Dork Diaries vermittelt der Fakt, dass Greg so dünn ist, eher dass er schwächer ist als seine weniger dünnen Mitschüler.

Bezug auf die Protagonist:innen (FF2) konnten ebenfalls geschlechterstereotype sprachliche Merkmale gefunden werden. Bei den weiblichen Figuren fiel vor allem die emotionalisierte Sprechweise auf und bei den männlichen Figuren vor allem deren Benutzung von Kraftausdrücken. Hier sind zwei Aspekte relevant: zum einen, wird der Stereotyp, dass Frauen immer emotional sind, hervorgehoben und zum anderen, dass Männer keine beziehungsweise nur Emotionen wie Wut/Aggression zeigen sollen. Das gleiche gilt für Gestik und Mimik: In beiden Tagebüchern werden die weiblichen Figuren emotionalisierter dargestellt.

Die grössten Unterschiede der geschlechterstereotypen Muster je nach Tagebuch waren (FF3) die Rollenverteilung, welche in Dork Dairies ausgeglichener ist, sowie der allgemeine Umgang, der in Dork Dairies herzlicher und respektvoller ist als in Gregs Tagebuch. Auch hier wird den Mädchen wieder vermittelt, dass sie stets, freundlich sein und sich anpassen sollen/müssen. Währenddessen wird den Jungen gezeigt, dass sie respektlos sein dürfen oder sogar sollen. Auch wenn es grundsätzlich positiv ist, den Kindern zu zeigen, dass ein respektvoller Umgang mit seinen Mitmenschen wichtig ist, ist es sehr problematisch, dass dies lediglich Frauen gesagt wird.

Somit lässt sich sagen, dass geschlechterstereotype Muster auf verschiedenen Ebenen vorkommen, sie lassen sich beispielsweise auch in die vier Konzepte der geschlechterstereotype

nach Eckes einordnen (vgl. Eckes, 2010, 179). Im Tagebuch, das sich eher an ein männliches Publikum richtet (Gregs Tagebuch), finden sich beispielsweise eher männliche Stereotype wie Emotionslosigkeit oder Stärke, während in Dork Dairies der Umgang unter den weiblichen Figuren sehr harmoniebetont und freundlich ist. In Bezug auf die Sozialisation kann auch davon ausgegangen werden, dass die stereotypen Muster in Dork Dairies und in Greg's Tagebuch einen Einfluss auf die Realitätsvorstellung über Geschlechter bei den Leser:innen der Tagebücher hervorgerufen hat.

Es lässt sich also auch festhalten, dass in beiden Tagebüchern unterschiedliche stereotype Muster gefunden werden konnten. Im Tagebuch, das sich eher an ein männliches Publikum richtet (Gregs Tagebuch), finden sich eher männliche Stereotype wie Emotionslosigkeit oder Stärke. In Dork Dairies, welches sich eher an eine weibliche Zielgruppe wendet, liessen sich vielmehr Sexualisierungsmerkmale und auch viele typisch weibliche Aktivitäten, wie Shoppen oder schminken, beobachten. Hier werden also eher weibliche Stereotype dargestellt. Somit lässt sich sagen, dass es auch wirklich, je nach Adressierung an ein weibliches oder ein männliches Publikum, unterschiedliche Geschlechterstereotype zwischen den zwei Büchern gibt.

Im Rahmen dieser Arbeit hätten noch die Zeichenstile der beiden Bücher (genauer) miteinander verglichen beziehungsweise darauf eingegangen werden können, warum sich diese unterscheiden und welche Bedeutung dies hat.

Nach wie vor kommen also in den heutigen Kinderbüchern geschlechterstereotype Muster auf verschiedenen Ebenen vor und unterscheiden sich je nach adressiertem Geschlecht. Dies sollte vor allem beachtet werden, wenn Kinder in Berührung mit solchen Medien kommen. Hier ist Aufklärungsarbeit gefragt, bei der diese Arbeit allenfalls ein Stück weit weiterhelfen könnte. Das wars von Greg und Nikki, God bless you.

Quellenverzeichnis

- Burghardt, C., & Klenk, F. C. (2016). Geschlechterdarstellungen in Bilderbüchern – eine empirische Analyse. *GENDER – Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft*, 8 (3), 61-80. Abgerufen von <https://elibrary.utb.de/doi/abs/10.3224/gender.v8i3.07>
- Clark, R., Guilmain, J., Saucier, P.K. et al. Two Steps Forward, One Step Back: The Presence of Female Characters and Gender Stereotyping in Award-Winning Picture Books Between the 1930s and the 1960s. *Sex Roles* 49, 439–449 (2003). <https://doi.org/10.1023/A:1025820404277>
- Dressel, Gert (1994): Geschlecht und Kultur. In: Geschlechteridentität in den Medien. Unterrichtsmaterialien zur Medienerziehung, Heft 4. Wien: Bundesministerium für Unterricht und Kunst, S. 9–21.
- Ecarius, J., Köbel, N., Wahl, K. (2011). Familie, Erziehung und Sozialisation. In: *Basiswissen Sozialisation*, vol. 2, S. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Eckes, T. (2010). Geschlechterstereotype. In: Becker, R., Kortendiek, B. (eds) *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung* (S. 178-189). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Emerson, R. W. (o.J.) *Geschlechterwissen in Kinderliteratur–Zur Geschlechterdarstellung in vom Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichneten Kinderbüchern von 1963–2014*, (S.1-19). Abgerufen von https://static.uni-graz.at/fileadmin/sowi-institute/Soziologie/Geschlechtersoziologie/Fopra/Janschitz2015_Geschlechterwissen_in_Kinderliteratur.pdf
- Fleischer, S. (2014). Medien in der Frühen Kindheit. In: Tillmann, A., Fleischer, S., Hugger, KU. (eds) *Handbuch Kinder und Medien. Digitale Kultur und Kommunikation, vol 1*, (S. 303-311). Wiesbaden: Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18997-0_23.
- Früh, W. (2017). *Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis*. Stuttgart: utb GmbH. <https://doi.org/10.36198/9783838547350>.
- Fürst, S., Jecker, C., Schönhagen, P. (2016). Die qualitative Inhaltsanalyse in der Kommunikationswissenschaft. In: Auerbeck-Lietz, S., Meyen, M. (eds) *Handbuch nicht standardisierte Methoden in der Kommunikationswissenschaft* (S. 209-225). Wiesbaden: Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-658-01656-2_13.
- Gildemeister, R. (2010). Doing Gender. In: Becker, R., Kortendiek, B. (eds) *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung* (S. 137-145). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Goffman, Erving (1994): *Interaktion und Geschlecht*. Hrsg. u. eingel. von Hubert A. Knoblauch; mit einem Nachwort von Helga Kotthoff. Frankfurt/New York.
- Gooden, A.M., Gooden, M.A. (2001) Gender Representation in Notable Children's Picture Books: 1995–1999. *Sex Roles* 45, 89–101. <https://doi.org/10.1023/A:1013064418674>.

- Hamilton, M.C., Anderson, D., Broaddus, M. et al. (2006) Gender Stereotyping and Underrepresentation of Female Characters in 200 Popular Children's Picture Books: A Twenty-first Century Update. *Sex Roles* 55, 757–765. <https://doi.org/10.1007/s11199-006-9128-6>.
- Herzog, A. (2006). Stereotype. In: *Medien von A bis Z* (S. 328-332). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hipfl, B., Ratković, V. (eds) *Handbuch Medien und Geschlecht*. Springer Reference Sozialwissenschaften, 1-17. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hochreiter, S. (2022). Kommunikation, Sprache und Geschlecht. In: Dorer, J., Geiger, B., Hipfl, B., Ratković, V. (eds) *Handbuch Medien und Geschlecht* (S.1-17). Springer Reference Sozialwissenschaften. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20712-0_77-1.
- Jecker, Constanze (2014): Entmans Framing-Ansatz. *Theoretische Grundlegung und empirische Umsetzung*. Konstanz: UVK. doi.org/10.5771/1615-634x-2014-2-291
- Kotthoff, H. (1994). Geschlecht als Interaktionsritual? Nachwort. In: *Goffman, Erving: Interaktion und Geschlecht* (S. 177-179). Frankfurt a.M./New York: Campus Verl.
- Lewis, M., Borkenhagen, M. C., Converse, E., Lupyan, G., & Seidenberg, M. S. (2022). What might books be teaching young children about gender? *Association for psychological science*, 33 (1), 33-47. <https://doi.org/10.1177/09567976211024643>
- Lünenborg, M. (2013). Hat das «Muttchen am Herd» ausgedient?. *Television* (26)2, 7-10
- Magin, M., Stark, B. (2010) Mediale Geschlechterstereotype. *Publizistik*, 55, 383–404. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mayring, P. (2019). Qualitative Inhaltsanalyse – Abgrenzungen, Spielarten, Weiterentwicklungen. *Forum, qualitative social research*, 20(3), 1-15. <https://doi.org/10.17169/fqs-20.3.3343>.
- Mayring, P., Fenzl, T. (2019). Qualitative Inhaltsanalyse. In: Baur, N., Blasius, J. (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. (S. 633-648) Wiesbaden: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21308-4_42.
- Meyen, M., Löblich, M., Pfaff-Rüdiger, S. & Riesmeyer C. (2019). *Qualitative Forschung in der Kommunikationswissenschaft: Eine praxisorientierte Einführung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Orde, H. (2013). Geschlechterbilder in den Medien: Eine Zusammenfassung ausgewählter Forschungsergebnisse. *Television* (26)2, 11-15. https://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/television/26-2013_2/vomOrde_Geschlechterbilder_Medien.pdf.

Pressler, M. (1996). Als der Fleck auf der Bluse noch ein grosses Unglück war. Rollenspezifisches Verhalten im Kinderbuch. In: *Beiträge pädagogischer Arbeit*, 39 (1), 28-39. Münster: Comenius-Institut.

Rendtorff, B., & Moser, V. (Hrsg.). (1999). *Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in der Erziehungswissenschaft*. Opladen: Leske + Budrich.

Rendtorff, B. (1999). Erziehung und Entwicklung – Sexuierte Selbstbilder von Mädchen und Jungen. In Barbara Rendtorff & Vera Moser (Hrsg.), In *Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in der Erziehungswissenschaft* (S. 71–84). Opladen: Leske + Budrich.

Robbins, T. (2002). *Gender differences in Comics*. <https://www.imageandnarrative.be/inarchive/gender/trinarobbins.htm>.

Sauer, B. (2006). Gender und Sex. In: Scherr, A. (eds) *Soziologische Basics* (S. 50-55). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Süss, D., Lampert, C., & Trültzsch-Wijnen, C. W. (2018). *Medienpädagogik: Ein Studienbuch zur Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Thiele, M. (2019). Geschlechterstereotype und Geschlechterrollen. In: Dorer, J., Geiger, B., Hipfl, B., Ratković, V. (eds) *Handbuch Medien und Geschlecht* (S. 1-17). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Villa, PI. (2019). Sex – Gender: Ko-Konstitution statt Entgegensetzung. In: Kortendiek, B., Riegraf, B., Sabisch, K. (eds) *Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Geschlecht und Gesellschaft*, vol. 65, (S. 23-33). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Vogt, F. (2021). Doing und undoing gender in Interaktionen: Analyse der videogestützten Beobachtung. In: Nentwich, J.C., Vogt, F. (eds) *(Un)doing Gender empirisch* (S. 83–109). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Wegener, C. & Mikos, L. (2017). Wie lege ich eine Studie an? In: Mikos, L. & Wegener C. (Hrsg.), *Qualitative Medienforschung: Ein Handbuch*. (S. 172-180). Stuttgart: utb GmbH.

Weiderer, M. (1993). *Das Frauen- und Männerbild im deutschen Fernsehen: eine inhaltsanalytische Untersuchung der Programme von ARD, ZDF und RTL plus* (Vol. 4). Regensburg: Roderer. https://epub.uni-regensburg.de/3042/1/Frauen_und_Maennerbild.pdf.

Weitzman, L. J., Eifler, D., Hokada, E., & Ross, C. (1972). Sex-Role Socialization in Picture Books for Preschool Children. *American Journal of Sociology*, 77(6), 1125–1150. <https://doi.org/10.1086/225261>

Wetterer, A. (2010). Konstruktion von Geschlecht. In: Becker, R., Kortendiek, B. (eds) *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung*. (S. 126-136). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Anhang

Leerer Erfassungsbogen mit dazugehörigen Quellen:

Greg's Tagebuch vs. Dork Diaries- ein Vergleich von Kinderbüchern im Tagebuchformat

Erfassungsbogen von Carine Buser, Sharon Crobu, Dominic Spring

Formale Kategorien

Sequenz: Seiten (S. X-Y)

Zusammenfassung der Handlung

Zusammenfassung Handlung	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	In diesem Abschnitt wird die Sequenz beschrieben. Dabei wird alles aufgeschrieben, was man auf den Bildern sehen kann und auch die Handlung wird erfasst. Zu dieser Beschreibung gehört auch der Kontext.	<i>In dieser Sequenz arbeiten die Hauptperson Nikki und ihre zwei Freundinnen als Bibliotheksaushilfen. Dabei wird beschrieben, was sie tun: Sie räumen Bücher in Regale ein, stellen Passierscheine für die Toiletten aus, nehmen Telefonate entgegen und blättern in Magazinen. Die Sequenz umfasst 4 Bilder.</i>	

Beschreibung des Bilds

Beschreibung des Bildes	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	In diesem Abschnitt wird die Sequenz beschrieben. Dabei wird alles aufgeschrieben, was man auf den Bildern sehen kann und auch die Handlung wird erfasst. Zu dieser Beschreibung gehört auch der Kontext.	<i>In dieser Sequenz arbeiten die Hauptperson Nikki und ihre zwei Freundinnen als Bibliotheksaushilfen. Dabei wird beschrieben, was sie tun: Sie räumen Bücher in Regale ein, stellen Passierscheine für die Toiletten aus, nehmen Telefonate entgegen und blättern in Magazinen. Die Sequenz umfasst 4 Bilder.</i>	

Inhaltliche Kategorien

Erzählung auf Ebene des Textes

Rollenverteilung

Hauptrolle	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Die Hauptrolle erkennt man daran, dass sie die Hauptaktivität in der Geschichte einnimmt. Zudem kommt die Hauptrolle häufiger vor als die Nebenrollen. Daher ist die Anzahl an Erscheinungen der Rolle relevant. Hauptrollen sind auch meistens im Titel genannt. Geschlechterstereotypisch werden weibliche Hauptrollen weniger im Titel genannt als männliche (vgl. Hamilton, 2016).	<i>Die Hauptrollen sind Nikki, Chloe und Zoey, sie tragen in dieser Sequenz die leitende Handlung.</i>	

Nebenrolle	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Welchen Charakteren werden die Nebenrollen zugeschrieben? Nebenrollen agieren meist im Hintergrund. Sie sind nicht immer für die Hauptaktivität verantwortlich und sind	<i>In dieser Sequenz nimmt der Fußballspieler, eine männliche Person in Fussballshirt, die Nebenrolle ein.</i>	

	meistens auch Gehilf:innen für die Hauptrollen. Sie werden nicht im Titel genannt. Geschlechterstereotypisch werden weibliche Akteur:innen häufiger in Nebenrollen abgebildet (vgl. Burghardt & Klenk, 2016).		
--	---	--	--

Tätigkeit(en)

Beruf und Hausarbeit	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	<p>Welcher Beruf wird dargestellt oder welchen Beruf üben die Akteur:innen aus? Geschlechterstereotypisch haben männliche Charaktere eine breitere Palette an Berufen, vor allem aus den Bereichen Handwerk und Verkehr (vgl. Schmerl, 1988). Dabei spielt auch die Häufigkeit der Berufstätigung eine Rolle, da Männer signifikant häufiger einen Beruf ausüben (vgl. Schmerl, 1988).</p> <p>Werden Akteur:innen in einer Haushaltsbeschäftigung dargestellt? Welche Hausarbeitsrollen übernehmen die Charaktere (Putzen, Staubsaugen, sich um die Kinder kümmern, kochen, einkaufen)?</p>	<p><i>Die drei Mädchen sind Aushilfen in der Bibliothek. Sie sitzen am Tresen und nehmen Telefonate entgegen oder räumen Bücher in die Regale. Die männliche Person, die gezeigt wird, ist ein Fußballspieler.</i></p>	

Familienkonstellation

Konstellat ion der Familie	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	<p>Gibt es bei der Konstellation der Familie eine traditionelle, klassische Rollenverteilung? Die Mutter als Hausfrau, die sich um die Kinder kümmert und der Mann der Arbeiten geht? Oder wird eine</p>	<p><i>In dieser Sequenz fallen keine spezifischen Familienkonstellationen auf.</i></p>	

	andere Konstellation der Familie dargestellt? Wenn ja, wie sieht diese aus und wird sie als Problemfall dargestellt?		
Rollenverteilung	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	In jeder Kultur gibt es verschiedene Formen von Familien. Hier soll darauf geachtet werden, in welchen Rollen sich die Akteur:innen innerhalb der Familie befinden. Geschlechterstereotypisch sind Frauen für Haushalt zuständig und Männer für das Einkommen. Daraus resultiert auch, dass Männer die Entscheidungen übernehmen. (vgl. Bruhn, 2012).	<i>Die Eltern holen Nikki ab, um zur Beerdigung eines Geschäftsmannes in der Gegend zu gehen, dabei kam die Idee von ihrem Vater. Ausserdem handelt es sich um die Beerdigung eines Geschäftsmannes (mit Betonung auf Mann). Dies impliziert, dass der Vater beruflich eine wichtigere Position einnimmt als die Mutter.</i>	

Erzählung auf Ebene des Bildes

Aussehen

Frisur	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Hier wird die Frisur der Figuren erfasst.	<i>Die drei Freundinnen haben alle lange Haare. Der Fussballspieler hat kurze Haare.</i>	
Körperbau	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Hier wird der Körperbau der Figuren erfasst.	<i>Die drei Freundinnen werden alle extrem schlank dargestellt. Der Fussballspieler wird in normalem, aber muskulösem Körperbau gezeigt.</i>	

Kleidung

Kleidungsstyp	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Welche Kleidung tragen die Akteur:innen in der Sequenz? Kann die Kleidung eine bestimmte Funktion ausüben? (z.B. Ein Superheld, dessen	<i>Die drei Mädchen tragen alle Sneaker und Jeans und jeweils ein T-Shirt oder einen Pullover. Auffallend ist, dass sie alle Ohrringe tragen und lange Haare haben (zwei</i>	

	Umfang fliegen kann). Ist das Kleidungsstück enganliegend oder locker? Verdeckt das Kleidungsstück den ganzen Körper?	<i>schulterlang, eine bis zur Hüfte). Der Fußballspieler hat Hosen, Sneaker und ein Football-T-Shirt an und hat kurze Haare.</i>	
--	---	--	--

Sexualisierung

Sexualisierung	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Welche Akteur:innen werden sexualisiert dargestellt? Eine sexualisierte Darstellung kann zum Beispiel die Betonung auf die Geschlechtsmerkmale sein. Weibliche Akteurinnen werden meist mit langen Beinen, schmaler Taille und grossen Brüsten dargestellt. (vgl. Robbins, 2002, Götz & Herche, 2013; Burghardt & Klenk, 2016). Männliche Akteure werden meist mit vielen Muskeln und breitem Hals dargestellt (vgl. Robbins, 2002).	<i>Die drei Mädchen werden alle sehr schlank/dünn dargestellt und haben lange Beine. Jedoch muss man hier anmerken, dass alle Akteure in diesem Buch/dieser Bücherreihe im "Strichmännchen-Stil" gezeichnet werden. Dennoch haben die Mädchen auffallend lange Wimpern, während die Wimpern des Fussballspielers gar nicht erkennbar sind. Dieser wird ausserdem mit viel breiteren Schultern dargestellt als die Mädchen.</i>	

Perspektive des Bilds

Vogelperspektive	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Die Betrachter:in sieht auf das Geschehen herunter. Dies kann Unterlegenheit der Akteur:innen zeigen. Hier kann der Kontext mit einbezogen werden, der in der Bildbeschreibung erarbeitet wird.	<i>1. und 3. Bild: Die Mädchen werden durch die Vogelperspektive dargestellt. Hier werden mit den Bildern vor allem die Aktionen vermittelt. Trotzdem lässt die Perspektive eine gewisse „Schwäche, Hilfslosigkeit“ der Mädchen vermuten, welche ihre Arbeiten als „Gehilfinnen“ ausführen.</i>	
Froschperspektive	Erläuterung	Ankerbeispiel	
	Die Betrachter:in sieht zum Geschehen hinauf.	<i>4. Bild: (Wer/was?) Wird aus der Froschperspektive gezeigt. Dennoch wirkt der Fußballspieler</i>	

	Damit kann Größe, Dominanz und Überlegenheit impliziert werden. Auch eine gewisse Bedrohlichkeit, je nach Kontext.	<i>grösser als Nikki. [In der Situation wird aber die Überlegenheit von Nikki betont, da sie gemütlich hinter dem Tresen ist und den Zugang dem Fussballspieler verweigern will.]</i>	
--	--	---	--

Erzählung aus Perspektive der Protagonisten

Verhalten

Verhalten	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Hier geht es um das konkrete Verhalten der Akteur:innen. Verhalten sie sich emotional, ängstlich, fürsorglich, hilfsbereit, freundlich, rational, mutig, stark, kompetent? Inwiefern werden sie kriminell oder aggressiv dargestellt? (vgl. Burghardt & Klenk, 2016).	<i>Die drei Freundinnen räumen Bücher ein. Sie stehen auf dem Bücherwagen und Rollen damit. Dabei fallen Bücher aus dem Bücherwagen hinaus. Sie helfen sich gegenseitig bei der Arbeit (Hilfsbereitschaft, Loyalität). Nikki macht Streiche am Telefon der Empfangstheke und ihre zwei Freundinnen stehen kichernd daneben. Die Gemeinschaft und Harmonie untereinander werden in diesem Bild betont. Ausserdem schauen sie sich Zeitschriften an. Dabei tauschen sie sich über Klatsch und Tratsch aus, riechen an Parfümproben und schwärmen für die männlichen Stars, welche in den Magazinen abgebildet sind. Es wird über typisch weibliche Themen gesprochen, Promi-Klatsch, Parfüm und heisse Männer. Weiter steht Nikki am Tresen und füllt einen Passierschein für die Toilette aus während ein männlicher Fussballspieler genervt/wütend wartet, da sie sich sehr viel Zeit lässt.</i>	

Gestik und Mimik

Gestik & Mimik	Erläuterung	Ankerbeispiel:	Analyse der Sequenz
----------------	-------------	----------------	---------------------

	<p>Welche Gestik und Mimik verwenden die Akteur:innen in der Sequenz ? Genderstereotypische Hinweise sind, wenn weibliche Charaktere eher schräg/ gebückt stehen. Hingegen männliche Charaktere stehen gerade, breitbeinig, meist die Hände in die Hüfte gestemmt und Ellbogen weit nach Außen, Brust rausgestreckt. Dazu kommt, dass die Mimik bei den Frauen ausgeprägter ist, sprich diese eher Mimik zum Ausdruck bringen als Männer.</p>	<p>1. Bild: Alle 3 Mädchen lächeln und sehen glücklich aus. 2. Bild: Nikki spielt gerade einen Telefonstreich und ihre 2 Freundinnen stehen kichernd und tuschelnd daneben. 3. Eines der drei Mädchen liegt auf dem Bauch und schaut verliebt/verträumt Bilder eines (männlichen) Stars an. 4. Nikki sieht gelangweilt aus, der Fussballspieler hat das Gesicht verzerrt, da er auf die Toilette muss.</p>	
--	---	---	--

Sprechstil

Beschreibung:

Wie zeichnet sich der Sprechstil der verschiedenen Figuren aus?

Sprachliche Merkmale	Erläuterungen	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	<p>Welche sprachlichen Merkmale können gefunden werden? Gibt es Minimalwörter wie „mhm“ „ja“ oder „richtig“? Oder Absicherungen wie „ich denke“, „irgendwie“ oder „vielleicht? Es können auch Bestätigungsfragen vorkommen wie „nicht wahr?“ oder „oder?“. Weiter können auch Befehle oder Anweisungen bei den sprachlichen Merkmalen vorkommen wie „Gib mir ...!“ Auch sind Tabusprüche und Flüche zu erfassen; „Scheisse!“, „Verflucht!“. Ebenfalls können Komplimente erfasst werden; „Schöne Haare“. (vgl. Coates, 2015). Zusätzlich wird auf die Erzählsprache geachtet, respektive ob diese geändert wird.</p>	<p><i>Es sind einige Übertreibungen zu finden wie „Supernetz“ oder „Riesenspass“.</i></p>	

Interaktionsmerkmale

Verhalten der Geschlechter zueinander	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	<p>Hier wird untersucht, wie sich die Geschlechter zueinander verhalten.</p>	<p><i>Nikki ist in einer Übergeordneten</i></p>	

		<i>Position, da sie den Fußballspieler nicht aufs Klo lässt. Er reagiert darauf wütend.</i>	
Interaktion der Geschlechter zueinander in Darstellungen	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Wie ist die Konstellation der Akteur:innen in der Sequenz dargestellt? Dabei kann eine Rangordnung nach Funktion erfolgen, zum Beispiel kann ein Akteur die Führungsrolle in der Interaktion übernehmen. Ist eine Person grösser oder kleiner dargestellt (vgl. Keller, 2012)? Die Interaktionsmerkmale nach Goffman werden hier erfasst: So ist auch auf Rituale der Unterordnung zu achten. Hierbei ist es wichtig zu schauen, in welcher Position die Akteur:innen sich befinden. Liegen sie, oder stehen sie aufrecht/sitzen aufrecht? Auch die Berührung von Gegenständen wird erfasst, ist die Berührung sanft, oder grob? (vgl. Keller, 2012).	<i>Der Fussballspieler wird eher aggressiv und wütend dargestellt, da er auf die Toilette muss. Der Fussballspieler ist grösser dargestellt als Nikki.</i>	

Literaturverzeichnis Erfassungsbogen:

Coates, J. (2015). *Women, Men and Language: A Sociolinguistic Account of Gender Differences in Language* (3rd ed.). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781315645612>

T. (2002). *Gender differences in Comics*. <https://www.imageandnarrative.be/inarchive/gender/trinarobbins.htm>.

Hamilton, M. C. et al. (2006). Gender Stereotyping and Under-Representation of Female Characters in 200 Popular Children's Picture Books: a Twenty-First Century Update. *Sex Roles* 55(11), 757-765. DOI:10.1007/s11199-006-9128-6.

Burghardt, L. & Klenk, F. C. (2016). Geschlechterdarstellung in Bilderbüchern - eine empirische Analyse. *Gender* 8(3), 61-80. DOI:10.3224/gender.v8i3.07.

Schmerl, C. et al. (1988). Die Helden von gestern sind noch nicht müde. Über die Zähigkeit von Geschlechterklischees in Kinderbilderbüchern. *Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie* (8)2. 130-151.

Matthiae, A. (1986). *Vom pffiffigen Peter und der faden Anna. Zum kleinen Unterschied im Bilderbuch*. Frankfurt/Main: Fischer.

Bruhn, A. (2012): *Geschlechtsrollenentwicklung & Geschlechterstereotypisierung*. GRIN Verlag. <https://www.grin.com/document/265801>

Keller, R. (2012). *Das interpretative Paradigma: Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Beispielerausfassungsbogen mit Beispielcodierung einer Sequenz:

Greg's Tagebuch vs. Dork Diaries- ein Vergleich von Kinderbüchern im Tagebuchformat

Erfassungsbogen von Carine Buser, Sharon Crobu, Dominic Spring

Formale Kategorien

Sequenz: Seiten: 31-33, Dork's Diaries 11 – Nikkis (nicht ganz so) fabulöser Schüleraustausch.

Zusammenfassung der Handlung

Zusammenfassung Handlung	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	In diesem Abschnitt wird die Sequenz beschrieben. Dabei wird alles aufgeschrieben, was man auf den Bildern sehen kann und auch die Handlung wird erfasst. Zu dieser Beschreibung gehört auch der Kontext.	<i>In dieser Sequenz arbeiten die Hauptperson Nikki und ihre zwei Freundinnen als Bibliotheksaushilfen. Dabei wird beschrieben, was sie tun: Sie räumen Bücher in Regale ein, stellen Passierscheine für die Toiletten aus, nehmen Telefonate entgegen und blättern in Magazinen. Die Sequenz umfasst 4 Bilder.</i>	<i>Nikki sitzt mit Brandon im Biologie Unterricht und die beiden senden sich Textnachrichten zu.</i>

Beschreibung des Bilds

Beschreibung des Bildes	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz

	In diesem Abschnitt wird die Sequenz beschrieben. Dabei wird alles aufgeschrieben, was man auf den Bildern sehen kann und auch die Handlung wird erfasst. Zu dieser Beschreibung gehört auch der Kontext.	<i>In dieser Sequenz arbeiten die Hauptperson Nikki und ihre zwei Freundinnen als Bibliotheksaushilfen. Dabei wird beschrieben, was sie tun: Sie räumen Bücher in Regale ein, stellen Passierscheine für die Toiletten aus, nehmen Telefonate entgegen und blättern in Magazinen. Die Sequenz umfasst 4 Bilder.</i>	<i>Auf dem Bild sieht man Brandon und Nikki, über ihnen sind viele Herzen gezeichnet. Brandon schaut dabei verliebt zu Nikki rüber. Beide halten ihr Handy in der Hand, auf welchem sie sich Nachrichten schreiben.</i>
--	---	---	---

Inhaltliche Kategorien

Erzählung auf Ebene des Textes

Rollenverteilung

Hauptrolle	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Die Hauptrolle erkennt man daran, dass sie die Hauptaktivität in der Geschichte einnimmt. Zudem kommt die Hauptrolle häufiger vor als die Nebenrollen. Daher ist die Anzahl an Erscheinungen der Rolle relevant. Hauptrollen sind auch meistens im Titel genannt. Geschlechterstereotypisch werden weibliche Hauptrollen weniger im Titel genannt als männliche (vgl. Hamilton, 2016).	<i>Die Hauptrollen sind Nikki, Chloe und Zoey, sie tragen in dieser Sequenz die leitende Handlung.</i>	<i>Nikki trägt die leitende Funktion in dieser Sequenz, aber auch Brandon spielt eine wichtige Rolle.</i>

Nebenrolle	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Welchen Charakteren werden die Nebenrollen zugeschrieben? Nebenrollen agieren meist im Hintergrund. Sie sind nicht immer für die Hauptaktivität verantwortlich und sind	<i>In dieser Sequenz nimmt der Fußballspieler, eine männliche Person in Fussballshirt, die Nebenrolle ein.</i>	<i>Brandon ist zwar zentral, aber er nimmt die Nebenrolle neben Nikki ein.</i>

	meistens auch Gehilf:innen für die Hauptrollen. Sie werden nicht im Titel genannt. Geschlechterstereotypisch werden weibliche Akteur:innen häufiger in Nebenrollen abgebildet (vgl. Burghardt & Klenk, 2016).		
--	---	--	--

Wichtig: Bei jeder Sequenz muss erfasst werden, wie oft die Hauptrolle vorkommt. Somit kann ein Vergleich stattfinden zwischen den beiden Tagebüchern. Dies dient als Indiz, ob es Unterschiede je nach Geschlecht gibt.

Tätigkeit(en)

Beruf und Hausarbeit	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	<p>Welcher Beruf wird dargestellt oder welchen Beruf üben die Akteur:innen aus? Geschlechterstereotypisch haben männliche Charaktere eine breitere Palette an Berufen, vor allem aus den Bereichen Handwerk und Verkehr (vgl. Schmerl, 1988). Dabei spielt auch die Häufigkeit der Berufstätigung eine Rolle, da Männer signifikant häufiger einen Beruf ausüben (vgl. Schmerl, 1988).</p> <p>Werden Akteur:innen in einer Haushaltsbeschäftigung dargestellt? Welche Hausarbeitsrollen übernehmen die Charaktere (Putzen, Staubsaugen, sich um die Kinder kümmern, kochen, einkaufen)?</p>	<p><i>Die drei Mädchen sind Aushilfen in der Bibliothek. Sie sitzen am Tresen und nehmen Telefonate entgegen oder räumen Bücher in die Regale. Die männliche Person, die gezeigt wird, ist ein Fussballspieler.</i></p>	<p><i>In dieser Sequenz kommt kein Beruf und keine Hausarbeit vor.</i></p>

Familienkonstellation

Konstellation der Familie	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	<p>Gibt es bei der Konstellation der Familie eine traditionelle, klassische Rollenverteilung? Die</p>	<p><i>In dieser Sequenz fallen keine spezifischen Familienkonstellationen auf.</i></p>	<p><i>In dieser Sequenz fallen keine spezifischen Familienkonstellationen auf.</i></p>

	Mutter als Hausfrau, die sich um die Kinder kümmert und der Mann der Arbeiten geht? Oder wird eine andere Konstellation der Familie dargestellt? Wenn ja, wie sieht diese aus und wird sie als Problemfall dargestellt?		
Rollenverteilung	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	In jeder Kultur gibt es verschiedene Formen von Familien. Hier soll darauf geachtet werden, in welchen Rollen sich die Akteur:innen innerhalb der Familie befinden. Geschlechterstereotypisch sind Frauen für Haushalt zuständig und Männer für das Einkommen. Daraus resultiert auch, dass Männer die Entscheidungen übernehmen. (vgl. Bruhn, 2012).	<i>Die Eltern holen Nikki ab, um zur Beerdigung eines Geschäftsmannes in der Gegend zu gehen, dabei kam die Idee von ihrem Vater. Ausserdem handelt es sich um die Beerdigung eines Geschäftsmannes (mit Betonung auf Mann). Dies impliziert, dass der Vater beruflich eine wichtigere Position einnimmt als die Mutter.</i>	<i>Keine Rollenverteilung in der Familie.</i>

Erzählung auf Ebene des Bildes

Aussehen

Frisur	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Hier wird die Frisur der Figuren erfasst.	<i>Die drei Freundinnen haben alle lange Haare. Der Fussballspieler hat kurze Haare.</i>	<i>Nikki trägt hochgesteckte Haare, Brandon hat mittellange Haare.</i>
Körperbau	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Hier wird der Körperbau der Figuren erfasst.	<i>Die drei Freundinnen werden alle extrem schlank dargestellt. Der Fussballspieler wird in normalem, aber muskulösem Körperbau gezeigt.</i>	<i>Brandon hat breite Schultern und ist schlank. Nikki ist noch schlanker als Brandon.</i>

Kleidung

Kleidungstyp	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Welche Kleidung tragen die Akteur:innen in der Sequenz? Kann die Kleidung eine bestimmte Funktion ausüben? (z.B. Ein Superheld, dessen Umhang fliegen kann). Ist das Kleidungsstück enganliegend oder locker? Verdeckt das Kleidungsstück den ganzen Körper?	<i>Die drei Mädchen tragen alle Sneaker und Jeans und jeweils ein T-Shirt oder einen Pullover. Auffallend ist, dass sie alle Ohrringe tragen und lange Haare haben (zwei schulterlang, eine bis zur Hüfte). Der Fußballspieler hat Hosen, Sneaker und ein Football-T-Shirt an und hat kurze Haare.</i>	<i>Brandon trägt eine stylische Jacke mit vielen grossen Knöpfen und Taschen. Die Jacke liegt locker um ihn. Nikki trägt ein enges T-Shirt, welches mit Mustern versehen ist.</i>

Sexualisierung

Sexualisierung	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Welche Akteur:innen werden sexualisiert dargestellt? Eine sexualisierte Darstellung kann zum Beispiel die Betonung auf die Geschlechtsmerkmale sein. Weibliche Akteurinnen werden meist mit langen Beinen, schmaler Taille und grossen Brüsten dargestellt. (vgl. Robbins, 2002, Götz & Herche, 2013; Burghardt & Klenk, 2016). Männliche Akteure werden meist mit vielen Muskeln und breitem Hals dargestellt (vgl. Robbins, 2002).	<i>Die drei Mädchen werden alle sehr schlank/dünn dargestellt und haben lange Beine. Jedoch muss man hier anmerken, dass alle Akteure in diesem Buch/dieser Bücherreihe im "Strichmännchen-Stil" gezeichnet werden. Dennoch haben die Mädchen auffallend lange Wimpern, während die Wimpern des Fussballspielers gar nicht erkennbar sind. Dieser wird ausserdem mit viel breiteren Schultern dargestellt als die Mädchen.</i>	<i>Keine Sexualisierung in dieser Sequenz.</i>

Perspektive des Bilds

Vogelperspektive	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Die Betrachter:in sieht auf das Geschehen herunter. Dies kann	<i>1. und 3. Bild: Die Mädchen werden durch die Vogelperspektive dargestellt.</i>	<i>Keine bestimmte Perspektive ist auffallend in dieser Sequenz.</i>

	Unterlegenheit der Akteur:innen zeigen. Hier kann der Kontext mit einbezogen werden, der in der Bildbeschreibung erarbeitet wird.	<i>Hier werden mit den Bildern vor allem die Aktionen vermittelt. Trotzdem lässt die Perspektive eine gewisse „Schwäche, Hilfslosigkeit“ der Mädchen vermuten, welche ihre Arbeiten als „Gehilfinnen“ ausführen.</i>	
Froschperspektive	Erläuterung	Ankerbeispiel	
	Die Betrachter:in sieht zum Geschehen hinauf. Damit kann Größe, Dominanz und Überlegenheit impliziert werden. Auch eine gewisse Bedrohlichkeit, je nach Kontext.	<i>4. Bild: (Wer/was?) Wird aus der Froschperspektive gezeigt. Dennoch wirkt der Fußballspieler grösser als Nikki. [In der Situation wird aber die Überlegenheit von Nikki betont, da sie gemütlich hinter dem Tresen ist und den Zugang dem Fussballspieler verweigern will.]</i>	<i>Keine bestimmte Perspektive ist auffallend in dieser Sequenz.</i>

Erzählung aus Perspektive der Protagonisten

Verhalten

Verhalten	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Hier geht es um das konkrete Verhalten der Akteur:innen. Verhalten sie sich emotional, ängstlich, fürsorglich, hilfsbereit, freundlich, rational, mutig, stark, kompetent? Inwiefern werden sie kriminell oder aggressiv dargestellt? (vgl. Burghardt & Klenk, 2016).	<i>Die drei Freundinnen räumen Bücher ein. Sie stehen auf dem Bücherwagen und Rollen damit. Dabei fallen Bücher aus dem Bücherwagen hinaus. Sie helfen sich gegenseitig bei der Arbeit (Hilfsbereitschaft, Loyalität). Nikki macht Streiche am Telefon der Empfangstheke und ihre zwei Freundinnen stehen kichernd daneben. Die Gemeinschaft und Harmonie untereinander werden in diesem Bild betont. Ausserdem schauen sie sich Zeitschriften an. Dabei tauschen sie sich über Klatsch und Tratsch aus, riechen an Parfümpuben und schwärmen für die männlichen Stars, welche in den Magazinen abgebildet sind. Es wird über typisch weibliche Themen gesprochen, Promi-</i>	<i>Brandon schreibt Nachrichten an Nikki, weil er sich laut Nikki Sorgen um ihn macht. Dies zeigt ein fürsorgliches Verhalten von Brandon. Am Schluss schafft es Brandon, Nikki aufzumuntern. Er zeigt sich stark und fürsorglich, während sie eher hilflos und ängstlich dargestellt wird.</i>

		<p><i>Klatsch, Parfüm und heisse Männer.</i></p> <p><i>Weiter steht Nikki am Tresen und füllt einen Passierschein für die Toilette aus während ein männlicher Fussballspieler genervt/wütend wartet, da sie sich sehr viel Zeit lässt.</i></p>	
--	--	--	--

Gestik und Mimik

Gestik & Mimik	Erläuterung	Ankerbeispiel:	Analyse der Sequenz
	<p>Welche Gestik und Mimik verwenden die Akteur:innen in der Sequenz ?</p> <p>Genderstereotypische Hinweise sind, wenn weibliche Charaktere eher schräg/ gebückt stehen. Hingegen männliche Charaktere stehen gerade, breitbeinig, meist die Hände in die Hüfte gestemmt und Ellbogen weit nach Außen, Brust rausgestreckt. Dazu kommt, dass die Mimik bei den Frauen ausgeprägter ist, sprich diese eher Mimik zum Ausdruck bringen, als Männer.</p>	<p>1. Bild: Alle 3 Mädchen lächeln und sehen glücklich aus.</p> <p>2. Bild: Nikki spielt gerade einen Telefonstreich und ihre 2 Freundinnen stehen kichernd und tuschelnd daneben.</p> <p>3. Eines der drei Mädchen liegt auf dem Bauch und schaut verliebt/verträumt Bilder eines (männlichen) Stars an.</p> <p>4. Nikki sieht gelangweilt aus, der Fussballspieler hat das Gesicht verzerrt, da er auf die Toilette muss.</p>	<p>Nikki sieht sehr verliebt aus, ihre Hände berühren sanft ihr Handy. Sie lächelt. Auch Brandon lächelt, allerdings weniger stark als Nikki. Er hält sein Handy kräftig in den Händen.</p>

Sprechstil

Beschreibung:

Wie zeichnet sich der Sprechstyl der verschiedenen Figuren aus?

Sprachliche Merkmale	Erläuterungen	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	<p>Welche sprachlichen Merkmale können gefunden werden? Gibt es Minimalwörter wie „mhm“ „ja“ oder „richtig“ ? Oder Absicherungen wie „ich denke“, „irgendwie“ oder „vielleicht? Es können auch Bestätigungsfragen vorkommen wie „nicht wahr?“ oder „oder?“. Weiter können auch Befehle oder Anweisungen bei den sprachlichen Merkmalen vorkommen wie</p>	<p><i>Es sind einige Übertreibungen zu finden wie „Supernetz“ oder „Riesenspass“.</i></p>	<p><i>Brandon braucht eher negativ behaftete Wörter wie „öde“ oder „bitte hau mich“ während Nikki eher positiv behaftete Wörter wie „verknallt“, oder „mir geht's gut“.</i></p>

	„Gib mir ...!“ Auch sind Tabusprüche und Flüche zu erfassen; „Scheisse!“, „Verflucht!“. Ebenfalls können Komplimente erfasst werden ; „Schöne Haare“. (vgl. Coates, 2015). Zusätzlich wird auf die Erzählsprache geachtet, respektive ob diese geändert wird.		
--	---	--	--

Interaktionsmerkmale

Verhalten der Geschlechter zueinander	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Hier wird untersucht, wie sich die Geschlechter zueinander verhalten.	<i>Nikki ist in einer Übergeordneten Position, da sie den Fußballspieler nicht aufs Klo lässt. Er reagiert darauf wütend.</i>	<i>Brandon zeigt sich eher sehr fürsorglich, während Nikki sich sehr gerne von Brandon helfen lässt und somit eine passive Rolle einnimmt. Dies lässt sich daraus schliessen, dass Brandon Nikki ständig die Fragen stellt und Nikki nur darauf antwortet. Jedoch reagiert sie ganz entzückt auf seine Nachrichten. Brandon leitet die Handlung, er sendet Nikki zuerst Nachrichten und er stellt in der Konversation die meisten Fragen.</i>
Interaktion der Geschlechter zueinander in Darstellungen	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Wie ist die Konstellation der Akteur:innen in der Sequenz dargestellt? Dabei kann eine Rangordnung nach Funktion erfolgen, zum Beispiel kann ein Akteur die Führungsrolle in der Interaktion übernehmen. Ist eine Person grösser	<i>Der Fussballspieler wird eher aggressiv und wütend dargestellt, da er auf die Toilette</i>	<i>Nikki berührt ihr Handy eher sanft während Brandon seins fest in den Händen hält. Für einmal sind aber beide</i>

	<p>oder kleiner dargestellt (vgl. Keller, 2012)? Die Interaktionsmerkmale nach Goffman werden hier erfasst: So ist auch auf Rituale der Unterordnung zu achten. Hierbei ist es wichtig zu schauen, in welcher Position die Akteur:innen sich befinden. Liegen sie, oder stehen sie aufrecht/sitzen aufrecht? Auch die Berührung von Gegenständen wird erfasst, ist die Berührung sanft, oder grob? (vgl. Keller, 2012).</p>	<p><i>muss. Der Fussballspieler ist grösser dargestellt als Nikki.</i></p>	<p><i>Geschlechter gleich gross dargestellt.</i></p>
--	---	--	--

<p>Buch: Dork's Diaries 12- Nikkis (nicht ganz so) fabulöser Schüleraustausch</p>	<p>Sequenz S. 31-33</p>	<p>Erfassungsbogen S. 255- 262</p>
---	-----------------------------	--

<p>MONTAG - 13.45 UHR IM BIO-MITTERRICHT</p> <p>Brandon und ich sind in Bio Labopartnern und sitzen nebeneinander. Er macht sich wohl Sorgen um mich oder so was, weil er mir ununterbrochen Nachrichten schickt...</p> <p>BRANDON: Alles ok?</p> <p>NIKKI: Mir geht's gut. Nur ein wenig fertig wegen des NHH-Finales.</p> <p>BRANDON: Soll ich mit dem Schuldirektor reden, ob wir die Schulen tauschen können?</p> <p>NIKKI: ?!</p> <p>BRANDON: Du gehst mit C und Z auf die South Ridge. Ich geh nach Hogwarts. Lächeltst du dann wieder?</p> <p>NIKKI: Im Ernst? Das würdest du machen?</p> <p>BRANDON: Klar doch! Für eine Freundin.</p> <p>31</p>	<p>NIKKI: Danke! Aber alles in Ordnung. Ehrlich!</p> <p>Wir betrachteten unseren Chat und wurden rot. Dann sahen wir uns fest an und wurden rot. Dieses ganze Fortwischen und Rotwerden ging EWIG so weiter!</p>  <p>BRANDON HAT ICH SCHICKEN WMS IN BIO NACHRICHTEN.</p> <p>32</p>	<p>BRANDON: Die Stunde ist so ide.</p> <p>NIKKI: Und wie. Ich versuche, wach zu bleiben.</p> <p>BRANDON: Bitte HAU mich, wenn ich eindeie.</p> <p>NIKKI: OK. LOL! Hör auf, mich zum Lachen zu bringen, sonst müssen wir beide nachsitzen, weil wir im Matzerricht Nachrichten schreiben.</p> <p>BRANDON: Hey, wenigstens lächelst du jetzt wieder!</p> <p>Als die Biostunde rum war, hatte Brandon mich wieder aufgehört. Ich bekam langsam das Gefühl, dass das vielleicht doch NICHT das Ende der Welt war.</p> <p>Sein Angebot, mit mir die Schule zu tauschen und an meiner Stelle auf die NHH zu gehen, war wirklich lieb. Aber Mac-Kenzie ist noch kaffiger in Brandon VERKNALLT als ich! Sie würde sogar für den Rest ihres Lebens auf Lipgloss verzichten, um eine Woche mit ihm an der NHH abzuhängen.</p> <p>Tut mir leid, Süße! Aber das wird NICHT passieren!</p> <p>☺//</p> <p>33</p>
--	--	--

Beispielerausfassungsbogen mit Beispielcodierung einer Sequenz:

Greg's Tagebuch vs. Dork Diaries- ein Vergleich von Kinderbüchern im Tagebuchformat

Erfassungsbogen von Carine Buser, Sharon Crobu, Dominic Spring

Formale Kategorien

Sequenz: Seiten S. 122 – 129, Dork's Diaries: Nikkis (nicht ganz so) genialer Geburtstag.

Zusammenfassung der Handlung

Zusammenfassung Handlung	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	In diesem Abschnitt wird die Sequenz beschrieben. Dabei wird alles aufgeschrieben, was man auf den Bildern sehen kann und auch die Handlung wird erfasst. Zu dieser Beschreibung gehört auch der Kontext.	<i>In dieser Sequenz arbeiten die Hauptperson Nikki und ihre zwei Freundinnen als Bibliotheksaushilfen. Dabei wird beschrieben, was sie tun: Sie räumen Bücher in Regale ein, stellen Passierscheine für die Toiletten aus, nehmen Telefonate entgegen und blättern in Magazinen. Die Sequenz umfasst 4 Bilder.</i>	Bei dieser Sequenz steht Nikki am Morgen auf und ist traurig darüber, dass sie ihre Geburtstags Party abgesagt hat. Ihre beiden besten Freundinnen riefen sie an, um sie aufzumuntern. Um sie dann auf bessere Gedanken zu bringen, sind alle drei Joggen gegangen.

Beschreibung des Bilds

Beschreibung des Bildes	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz

	In diesem Abschnitt wird die Sequenz beschrieben. Dabei wird alles aufgeschrieben, was man auf den Bildern sehen kann und auch die Handlung wird erfasst. Zu dieser Beschreibung gehört auch der Kontext.	<i>In dieser Sequenz arbeiten die Hauptperson Nikki und ihre zwei Freundinnen als Bibliotheksaushilfen. Dabei wird beschrieben, was sie tun: Sie räumen Bücher in Regale ein, stellen Passierscheine für die Toiletten aus, nehmen Telefonate entgegen und blättern in Magazinen. Die Sequenz umfasst 4 Bilder.</i>	Auf dem ersten Bild der Sequenz (S.123) ist Nikki in ihrem Zimmer auf dem Bett abgebildet. Sie sitzt dort und denkt über ihren Entscheid der Absage nach. Auf dem zweiten Bild (S.126) sind alle drei Freundinnen abgebildet. Sie befinden sich in der CupCakeria und essen genüsslich Cupcakes. Auf dem dritten Bild (S.127) sind die drei Freundinnen wieder abgebildet, wie sie Joggen gehen. Auf dem vierten Bild (S. 128) sind sie wiederum abgebildet nach dem Joggen.
--	---	---	---

Inhaltliche Kategorien

Erzählung auf Ebene des Textes

Rollenverteilung

Hauptrolle	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Die Hauptrolle erkennt man daran, dass sie die Hauptaktivität in der Geschichte einnimmt. Zudem kommt die Hauptrolle häufiger vor als die Nebenrollen. Daher ist die Anzahl an Erscheinungen der Rolle relevant. Hauptrollen sind auch meistens im Titel genannt. Geschlechterstereotypisch werden weibliche Hauptrollen weniger im Titel genannt als männliche (vgl. Hamilton, 2016).	<i>Die Hauptrollen sind Nikki, Chloe und Zoey, sie tragen in dieser Sequenz die leitende Handlung.</i>	Die Hauptrolle in der Sequenz übernimmt Nikki. Sie trägt die leitende Handlung in der Sequenz.

Nebenrolle	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
------------	-------------	---------------	---------------------

	Welchen Charakteren werden die Nebenrollen zugeschrieben? Nebenrollen agieren meist im Hintergrund. Sie sind nicht immer für die Hauptaktivität verantwortlich und sind meistens auch Gehilf:innen für die Hauptrollen. Sie werden nicht im Titel genannt. Geschlechterstereotypisch werden weibliche Akteur:innen häufiger in Nebenrollen abgebildet (vgl. Burghardt & Klenk, 2016).	<i>In dieser Sequenz nimmt der Fußballspieler, eine männliche Person in Fussballshirt, die Nebenrolle ein.</i>	Die Nebenrollen sind die beiden besten Freundinnen von Nikki.
--	---	--	---

Wichtig: Bei jeder Sequenz muss erfasst werden, wie oft die Hauptrolle vorkommt. Somit kann ein Vergleich stattfinden zwischen den beiden Tagebüchern. Dies dient als Indiz, ob es Unterschiede je nach Geschlecht gibt.

Tätigkeit(en)

Beruf und Hausarbeit	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	<p>Welcher Beruf wird dargestellt oder welchen Beruf üben die Akteur:innen aus? Geschlechterstereotypisch haben männliche Charaktere eine breitere Palette an Berufen, vor allem aus den Bereichen Handwerk und Verkehr (vgl. Schmerl, 1988). Dabei spielt auch die Häufigkeit der Berufstätigung eine Rolle, da Männer signifikant häufiger einen Beruf ausüben (vgl. Schmerl, 1988).</p> <p>Werden Akteur:innen in einer Haushaltsbeschäftigung dargestellt? Welche Hausarbeitsrollen übernehmen die Charaktere (Putzen, Staubsaugen, sich um die Kinder kümmern, kochen, einkaufen)?</p>	<i>Die drei Mädchen sind Aushilfen in der Bibliothek. Sie sitzen am Tresen und nehmen Telefonate entgegen oder räumen Bücher in die Regale. Die männliche Person, die gezeigt wird, ist ein Fussballspieler.</i>	In dieser Sequenz gibt es weder eine Haushaltsbeschäftigung noch eine Berufszeichnung/Ausübung.

Familienkonstellation

Konstellation der Familie	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Gibt es bei der Konstellation der Familie eine traditionelle, klassische Rollenverteilung? Die Mutter als Hausfrau, die sich um die Kinder kümmert und der Mann der Arbeiten geht? Oder wird eine andere Konstellation der Familie dargestellt? Wenn ja, wie sieht diese aus und wird sie als Problemfall dargestellt?	<i>In dieser Sequenz fallen keine spezifischen Familienkonstellationen auf.</i>	In dieser Sequenz gibt es keine spezifischen Familienkonstellationen. Da nur Nikki vorhanden ist, und die beiden Freundinnen nicht Teil der Familienkonstellation sind.
Rollenverteilung	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	In jeder Kultur gibt es verschiedene Formen von Familien. Hier soll darauf geachtet werden, in welchen Rollen sich die Akteur:innen innerhalb der Familie befinden. Geschlechterstereotypisch sind Frauen für Haushalt zuständig und Männer für das Einkommen. Daraus resultiert auch, dass Männer die Entscheidungen übernehmen. (vgl. Bruhn, 2012).	<i>Die Eltern holen Nikki ab, um zur Beerdigung eines Geschäftsmannes in der Gegend zu gehen, dabei kam die Idee von ihrem Vater. Ausserdem handelt es sich um die Beerdigung eines Geschäftsmannes (mit Betonung auf Mann). Dies impliziert, dass der Vater beruflich eine wichtigere Position einnimmt als die Mutter.</i>	Auch hier gibt es keine spezifischen Rollenverteilung, weil nur Nikki in der Sequenz vorkommt.

Erzählung auf Ebene des Bildes

Aussehen

Frisur	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Hier wird die Frisur der Figuren erfasst.	<i>Die drei Freundinnen haben alle lange Haare. Der Fussballspieler hat kurze Haare.</i>	Auf dem ersten Bild (S.123) trägt Nikki die Haare zu einem kurzen Pferdeschwanz. Auf dem zweiten Bild (S.126) hat Nikki wieder die gleiche Frisur. Eine Freundin

			<p>von Ihr hat sehr langes offenes Haar und die zweite Freundin hat kurze in zwei Zöpfen gebundenes Haar. Auf dem dritten Bild (S.127) trägt nur die Freundin mit den langen Haaren eine neue Frisur. Diesmal mit einem langen Pferdeschwanz. Dasselbe gilt für das letzte Bild wo alle drei abgebildet sind.</p>
Körperbau	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Hier wird der Körperbau der Figuren erfasst.	<i>Die drei Freundinnen werden alle extrem schlank dargestellt. Der Fussballspieler wird in normalem, aber muskulösem Körperbau gezeigt.</i>	Alle drei (Nikki, und die beiden Freundinnen) werden schlank und gross abgebildet. Bei der Freundin das lange Haar hat, sieht man, dass sie ein wenig schlanker wirkt.

Kleidung

Kleidungstyp	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Welche Kleidung tragen die Akteur:innen in der Sequenz? Kann die Kleidung eine bestimmte Funktion ausüben? (z.B. Ein Superheld, dessen Umhang fliegen kann). Ist das Kleidungsstück enganliegend oder locker? Verdeckt das Kleidungsstück den ganzen Körper?	<i>Die drei Mädchen tragen alle Sneaker und Jeans und jeweils ein T-Shirt oder einen Pullover. Auffallend ist, dass sie alle Ohrringe tragen und lange Haare haben (zwei schulterlang, eine bis zur Hüfte). Der Fußballspieler hat Hosen, Sneaker und ein Football-T-Shirt an und hat kurze Haare.</i>	Auf dem ersten Bild (S.123) trägt Nikki ihr Pyjama Set bedruckt mit Herzen. Das Set besteht aus sehr kurzen Hosen und einem kurzen T-Shirt. Auf dem zweiten Bild (S.126) tragen Nikki und eine Freundin lange Jeans mit T-Shirts. Die Freundin mit den langen Haaren trägt kurze Hosen und ein kurzes T-Shirt. Auf Bild 3&4 (S.127&128) tragen alle drei Sportkleidung. Die

			Freundin mit den langen Haaren trägt als einzige kurze Hosen und dazu ein ärmelloses Top.
--	--	--	---

Sexualisierung

Sexualisierung	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Welche Akteur:innen werden sexualisiert dargestellt? Eine sexualisierte Darstellung kann zum Beispiel die Betonung auf die Geschlechtsmerkmale sein. Weibliche Akteurinnen werden meist mit langen Beinen, schmaler Taille und grossen Brüsten dargestellt. (vgl. Robbins, 2002, Götz & Herche, 2013; Burghardt & Klenk, 2016). Männliche Akteure werden meist mit vielen Muskeln und breitem Hals dargestellt (vgl. Robbins, 2002).	<i>Die drei Mädchen werden alle sehr schlank/dünn dargestellt und haben lange Beine. Jedoch muss man hier anmerken, dass alle Akteure in diesem Buch/dieser Bücherreihe im "Strichmännchen-Stil" gezeichnet werden. Dennoch haben die Mädchen auffallend lange Wimpern, während die Wimpern des Fussballspielers gar nicht erkennbar sind. Dieser wird ausserdem mit viel breiteren Schultern dargestellt als die Mädchen.</i>	Eine Sexualisierung ist hier fast nicht aufzufinden. Alle drei Freundinnen sind gross abgebildet und haben dementsprechend auch lange Beine. Es wirkt nicht sexualisiert. Nur bei Bild 4 (S.128) Steht die Freundin mit den langen Haaren etwas graziös dar. Sie winkelt ein Bein nur leicht an und stemmt ihren Arm in die Hüfte. Dies kann sexualisiert wirken.

Perspektive des Bilds

Vogelperspektive	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Die Betrachter:in sieht auf das Geschehen herunter. Dies kann Unterlegenheit der Akteur:innen zeigen. Hier kann der Kontext mit einbezogen werden, der in der Bildbeschreibung erarbeitet wird.	<i>1. und 3. Bild: Die Mädchen werden durch die Vogelperspektive dargestellt. Hier werden mit den Bildern vor allem die Aktionen vermittelt. Trotzdem lässt die Perspektive eine gewisse „Schwäche, Hilfslosigkeit“ der Mädchen vermuten, welche ihre Arbeiten als „Gehilfinnen“ ausführen.</i>	Es gibt in dieser Sequenz keine Vogelperspektive.
Froschperspektive	Erläuterung	Ankerbeispiel	

	Die Betrachter:in sieht zum Geschehen hinauf. Damit kann Größe, Dominanz und Überlegenheit impliziert werden. Auch eine gewisse Bedrohlichkeit, je nach Kontext.	<i>4. Bild: (Wer/was?) Wird aus der Froschperspektive gezeigt. Dennoch wirkt der Fußballspieler grösser als Nikki. [In der Situation wird aber die Überlegenheit von Nikki betont, da sie gemütlich hinter dem Tresen ist und den Zugang dem Fussballspieler verweigern will.]</i>	In dieser Sequenz gibt es keine Froschperspektive.
--	--	--	--

Erzählung aus Perspektive der Protagonisten

Verhalten

Verhalten	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Hier geht es um das konkrete Verhalten der Akteur:innen. Verhalten sie sich emotional, ängstlich, fürsorglich, hilfsbereit, freundlich, rational, mutig, stark, kompetent? Inwiefern werden sie kriminell oder aggressiv dargestellt? (vgl. Burghardt & Klenk, 2016).	<i>Die drei Freundinnen räumen Bücher ein. Sie stehen auf dem Bücherwagen und Rollen damit. Dabei fallen Bücher aus dem Bücherwagen hinaus. Sie helfen sich gegenseitig bei der Arbeit (Hilfsbereitschaft, Loyalität). Nikki macht Streiche am Telefon der Empfangstheke und ihre zwei Freundinnen stehen kichernd daneben. Die Gemeinschaft und Harmonie untereinander werden in diesem Bild betont. Ausserdem schauen sie sich Zeitschriften an. Dabei tauschen sie sich über Klatsch und Tratsch aus, riechen an Parfümproben und schwärmen für die männlichen Stars, welche in den Magazinen abgebildet sind. Es wird über typisch weibliche Themen gesprochen, Promi-Klatsch, Parfüm und heisse Männer. Weiter steht Nikki am Tresen und füllt einen Passierschein für die Toilette aus während ein männlicher Fussballspieler genervt/wütend wartet, da sie sich sehr viel Zeit lässt.</i>	In dieser Sequenz sind die zwei Freundinnen für Nikki da. Sie versuchen Sie aufzumuntern und wollen Sie stärken. Hier wird die Freundschaft zwischen den drei Frauen betont. Sie sind hilfsbereit, freundlich und zuvorkommend.

Gestik & Mimik	Erläuterung	Ankerbeispiel:	Analyse der Sequenz
	<p>Welche Gestik und Mimik verwenden die Akteur:innen in der Sequenz ?</p> <p>Genderstereotypische Hinweise sind, wenn weibliche Charaktere eher schräg/ gebückt stehen. Hingegen männliche Charaktere stehen gerade, breitbeinig, meist die Hände in die Hüfte gestemmt und Ellbogen weit nach Außen, Brust rausgestreckt. Dazu kommt, dass die Mimik bei den Frauen ausgeprägter ist, sprich diese eher Mimik zum Ausdruck bringen als Männer.</p>	<p>1. Bild: Alle 3 Mädchen lächeln und sehen glücklich aus.</p> <p>2. Bild: Nikki spielt gerade einen Telefonstreich und ihre 2 Freundinnen stehen kichernd und tuschelnd daneben.</p> <p>3. Eines der drei Mädchen liegt auf dem Bauch und schaut verliebt/verträumt Bilder eines (männlichen) Stars an.</p> <p>4. Nikki sieht gelangweilt aus, der Fussballspieler hat das Gesicht verzerrt, da er auf die Toilette muss.</p>	<p>Bild 1 (S.123) ist Nikki abgebildet. Sie sieht traurig und bestürzt aus. Dies ist aus dem Kontext auch zu entnehmen, da sie ihre Geburtstagsparty abgesagt hat. Auf dem zweiten Bild (S.126) lacht Nikki. Ihre beiden Freundinnen genießen genüsslich die Cupcakes. Auf dem dritten Bild (S.127) ist Nikki verwundert. Aus dem Kontext weiss man, dass sie nicht damit gerechnet hat, Joggen zu gehen. Die beiden anderen Freundinnen wirken glücklich und zufrieden. Auf dem letzten Bild (S.128) sind alle drei Freundinnen erschöpft. Dies ist nach dem Joggen. In diesem Bild sieht man bei der Freundin mit den langen Haaren die Körperhaltung sehr gut. Sie steht etwas schräg, die Arme in die Hüfte gestemmt und ein Bein leicht angewinkelt.</p>

Sprechstil

Beschreibung:

Wie zeichnet sich der Sprechstil der verschiedenen Figuren aus?

Sprachliche Merkmale	Erläuterungen	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Welche sprachlichen Merkmale können gefunden werden? Gibt es Minimalwörter wie „mhm“ „ja“ oder „richtig“? Oder Absicherungen wie „ich denke“, „irgendwie“ oder „vielleicht? Es können auch Bestätigungsfragen vorkommen wie „nicht wahr?“ oder „oder?“. Weiter können auch Befehle oder Anweisungen bei den sprachlichen Merkmalen vorkommen wie „Gib mir ...!“ Auch sind Tabusprüche und Flüche zu erfassen; „Scheisse!“, „Verflucht!“. Ebenfalls können Komplimente erfasst werden; „Schöne Haare“. (vgl. Coates, 2015). Zusätzlich wird auf die Erzählsprache geachtet, respektive ob diese geändert wird.	<i>Es sind einige Übertreibungen zu finden wie „Supernett“ oder „Riesenspass“.</i>	In dieser Sequenz lassen sich Ausrufe wie „Oh mein Gott!“ finden. Diese werden nicht nur von Nikki genutzt sondern auch von den beiden Freundinnen.

Interaktionsmerkmale

Verhalten der Geschlechter zueinander	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Hier wird untersucht, wie sich die Geschlechter zueinander verhalten.	<i>Nikki ist in einer Übergeordneten Position, da sie den Fußballspieler nicht aufs Klo lässt. Er reagiert darauf wütend.</i>	In dieser Sequenz gibt es nur Nikki und ihre beiden Freundinnen. Daher kann das Verhalten gegenüber einem anderen Geschlecht hier nicht analysiert werden.
Interaktion der Geschlechter zueinander in Darstellungen	Erläuterung	Ankerbeispiel	Analyse der Sequenz
	Wie ist die Konstellation der Akteur:innen in der Sequenz dargestellt? Dabei kann eine Rangordnung nach Funktion erfolgen, zum Beispiel kann ein Akteur die Führungsrolle in der Interaktion übernehmen. Ist eine Person grösser oder kleiner dargestellt (vgl. Keller, 2012)? Die Interaktionsmerkmale nach Goffman werden hier erfasst: So ist auch auf Rituale der Unterordnung zu achten. Hierbei ist es wichtig zu schauen, in welcher Position die	<i>Der Fussballspieler wird eher aggressiv und wütend dargestellt, da er auf die Toilette muss. Der Fussballspieler ist grösser dargestellt als Nikki.</i>	Dasselbe gilt hier. Nikki und ihre beiden Freundinnen können nicht miteinander in dieser Kategorie verglichen werden.

ERKLÄRUNG

Ich bestätige mit meiner Unterschrift, dass ich die Arbeit persönlich erstellt und dabei nur die aufgeführten Quellen und Hilfsmittel verwendet sowie wörtliche Zitate und Paraphrasen als solche gekennzeichnet habe.

Es ist mir bekannt, dass andernfalls die Fakultät gemäss der Entscheidung des Fakultätsrats vom 09.11.2004 das Recht hat, den auf Grund dieser Arbeit verliehenen Titel zu entziehen.

Ich erkläre hiermit weiterhin, dass diese Arbeit bzw. Teile daraus noch nicht in dieser Form an anderer Stelle als Prüfungsleistung eingereicht worden sind, gemäss der Entscheidung des Fakultätsrats vom 18.11.2013.

Bern, den 30.05. 20 23


(Unterschrift)